



Wildtierforschung in Mecklenburg-Vorpommern

Band 6

Teil 1

Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Wildschwerpunktgebieten Mecklenburg-Vorpommerns in den Jagdjahren 2012/13 bis 2018/19

Teil 2

Reproduktionsuntersuchungen beim Damwild als Grundlage der Zuwachsberechnung bei der Abschussplanung

Wildtierforschung in Mecklenburg-Vorpommern

Band 6

Teil 1

Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-,
Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Wildschwerpunktgebieten
Mecklenburg-Vorpommerns
in den Jagdjahren 2012/13 bis 2018/19

Teil 2

Reproduktionsuntersuchungen beim Damwild als Grundlage der
Zuwachsberechnung bei der Abschussplanung



Dr. Till Backhaus

*Minister für Landwirtschaft
und Umwelt
Mecklenburg-Vorpommern*

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Schalenwildbestände in unserem Land sind heterogen verteilt und kommen in sehr unterschiedlichen Populationsdichten vor. Der Trend immer weiter ansteigender Jagdstrecken ist, aufgrund veränderter klimatischer Bedingungen und hervorragender Ernährungsgrundlagen, in ganz Europa zu beobachten. Daher ist die Kenntnis und Dokumentation der Streckenentwicklung für eine sachgerechte Wildbewirtschaftung/Wildtiermanagement auf lokaler Ebene enorm wichtig. Hieraus lassen sich Schwerpunkte ableiten, in denen eine intensivere Bejagung, teilweise auch bestimmte Altersklassen betreffende stärkere Regulierung erforderlich sein kann. Gleichzeitig lassen derartige Untersuchungen auch Erfolge bei der Bejagung zurückliegender Jahre erkennen. Letztes trifft gerade für die großräumig lebenden Arten Rot- und Damwild zu.

Der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in der Bundesrepublik im September 2020 gibt großen Anlass zur Sorge. Neben den Wildschweinen ist besonders unsere heimische Landwirtschaft bedroht. Es gilt jetzt nachdrücklich die Schwarzwildbestände zu senken. Das Land fördert die verstärkte Bejagung und die Vermarktung von Wildbret. Lokale Daten zu Verbreitungsschwerpunkten helfen bei der Koordinierung seuchenprophylaktischer Maßnahmen.

Mit dem jetzt vorliegenden Band 6 der Schriftenreihe „Wildtierforschung in Mecklenburg-Vorpommern“ wird der Abschlussbericht der Streckenanalysen für die Jagdjahre 2012/13 bis 2018/19 veröffentlicht. Der Vergleich mit früheren Untersuchungen zeigt Bejagungsschwerpunkte auf, dokumentiert die Besiedelung verschiedener Lebensräume, hilft bei der Koordinierung von Managementmaßnahmen und ist auch eine wichtige Grundlage bei der Flächenbewertung für die Tierseuchenprophylaxe und ggf. -bekämpfung.

In Teil 2 dieser Publikation wird eine Studie zum Reproduktionsstatus von Damwild in der Müritz-Region aus dem Jahr 2017 vorgestellt. Die Ergebnisse waren eine wichtige Grundlage für die Anhebung des Zuwachsprozents bei der Abschussplanung.

Für die Hegegemeinschaften in Mecklenburg-Vorpommern sind diese Studien wiederum eine wichtige Grundlage für die Bewertung der Schalenwildpopulationen vor Ort und deren Bejagung.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Ihr



Dr. Till Backhaus
Minister für Landwirtschaft und Umwelt
Mecklenburg-Vorpommern

Teil 1

**Untersuchungen zur Bewirtschaftung von
Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild
in Wildschwerpunktgebieten
Mecklenburg-Vorpommerns in den Jagdjahren
2012/13 bis 2018/19**

**Abschlussbericht
Oktober 2020**

im Auftrag des
Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern
gefördert aus Mitteln der Jagdabgabe

Matthias Neumann & Frank Tottewitz

Johann Heinrich von Thünen-Institut
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Institut für Waldökosysteme
Alfred-Möller-Straße 1, Haus 41/42
16225 Eberswalde



Gliederung

Zusammenfassung	3
Danksagung	4
1 Hintergrund und Zielsetzung	5
2 Material und Methoden	7
2.1 Datenerfassung	7
2.2 Datenverarbeitung und Visualisierung	7
2.3 Ausweisung von Wildschwerpunktgebieten	9
3. Ergebnisse und Diskussion	10
3.1 Datenerfassung und -verarbeitung	10
3.2 Entwicklung der Schalenwildstrecken	13
3.2.1 Rotwild	17
3.2.2 Damwild	18
3.2.3 Muffelwild	20
3.2.4 Rehwild	21
3.2.5 Schwarzwild	23
3.3 Streckenauswertungen auf Gemeindebasis und Ableitung von Wildschwerpunktgebieten	26
3.3.1 Rotwild	26
3.3.2 Damwild	31
3.3.3 Muffelwild	35
3.3.4 Rehwild	37
3.3.5 Schwarzwild	39
3.3.6 Summe Rot- und Damwild	42
4. Literatur	43
Anlagen	44

Zusammenfassung

Für den Zeitraum der Jagdjahre 2012/13 bis 2018/19 wurden die Schalenwild-Abschusszahlen im Kontext der langjährigen durchschnittlichen Streckenentwicklungen in Mecklenburg-Vorpommern betrachtet und für den 5-Jahres-Zeitraum 2014/15 bis 2018/19 spezielle Analysen möglichst aller Jagdbezirke auf Ebene der politischen Gemeinden durchgeführt. Diese Jagdstrecken wurden in einem geografischen Informationssystem dargestellt und im Ergebnis dessen sowie in Anlehnung an methodisch vergleichbare Vorstudien Wildschwerpunktgebiete für Rot- bzw. Damwild abgeleitet. Diese beiden Schalenwildarten kommen in teilweise bedeutenden Vorkommen in weiten Teilen des Landes vor. Im Ergebnis der Studie wurden 7 Rotwild- und 7 Damwild-Schwerpunktgebiete ausgewiesen. Insgesamt ist in den zurückliegenden Jahrzehnten ein immer weiter voranschreitender Anstieg der Schalenwildbestände zu beobachten. Dieser ist in den hervorragenden Lebensbedingungen (Klima, Wetter, Nahrung) begründet. Jagdpolitisch besteht auch weiterhin das Ziel, diesen Anstieg zu stoppen und die Schalenwildbestände an die Lebensräume und die Landeskultur anzupassen.

Während in einigen Gebieten die Abschusszahlen nach wie vor sehr hoch sind, konnte in verschiedenen Bereichen ein Rückgang der Jagdstrecken beobachtet werden. Daher wurden Wildschwerpunktgebiete aus den Vorstudien nicht erneut als solche ausgewiesen, wenn der Schwellenwert der Strecken im Gebiet von mehr als 0,5 Stück Rotwild pro 100 ha, bzw. 1,0 Stück Damwild pro 100 ha nicht überschritten wurde. Bei Rotwild wurden drei Schwerpunktgebiete aus der Vorstudie zusammengefasst und drei Schwerpunktgebiete nicht erneut ausgewiesen. Somit reduzierte sich die Zahl der Rotwild-Schwerpunktgebiete im Land von 13 auf 7. Beim Damwild erfolgte in drei Gebieten keine erneute Ausweisung als Schwerpunktgebiet, ein Gebiet wurde neu definiert. Die Anzahl an Damwild-Schwerpunktgebieten reduzierte sich insgesamt von 9 auf 7. Der Rückgang von Jagdstrecken muss regional in Bezug zu den tatsächlichen Populationsdichten (Abundanz) und im Hinblick auf Altersklassenstruktur und Geschlechterverhältnis bewertet werden. Eine lokale Senkung von Wildbestandshöhen kann als Erfolg bei der Umsetzung jagdpolitischer Ziele der letzten Jahrzehnte gewertet werden.

Muffelwild ist in Mecklenburg-Vorpommern nur in wenigen Gebieten und relativ geringen Stückzahlen vorhanden. Reh- und Schwarzwild kommen flächendeckend im Land vor. Deren Verteilung hinsichtlich Streckendichten im Land ist sehr heterogen. Schwerpunkte werden erst bei revierweisen Auswertungen sichtbar. Diese konnten im Rahmen dieser Studie nicht erarbeitet werden.

Die Anpassung von Wildbeständen an die Lebensraumkapazität und die Reduzierung von Wildschäden in Land- und Forstwirtschaft sind gesetzlich fixierte und gesamtgesellschaftliche Aufgaben, sichern eine nachhaltige Bejagung und die Akzeptanz des jagdlichen Handelns.

Danksagung

Ein herzlicher Dank gilt dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern als Auftraggeber, speziell Herrn Ulf Tielking, Herrn Martin Rackwitz, Herrn Sven Klüßendorf und insbesondere den Mitarbeiter*innen der Jagd- und Forstbehörden des Landes bzw. Bundes für die Bereitstellung der Daten.

Dank der finanziellen Unterstützung des Projektes aus Mitteln der Jagdabgabe bei der Obersten Jagdbehörde Mecklenburg-Vorpommern wurde die Studie ermöglicht.

Besonderer Dank gilt den Mitarbeiter*innen des Thünen-Instituts Frau Brigitte Dullin, Frau Claudia Sauer und Frau Kathrin Rauch für die Dateneingabe sowie Herrn Ralph Ryl, der maßgeblichen Anteil an der Datenverarbeitung in einer selbst programmierten Datenbank hatte. Dies war letztlich die Grundlage für eine übersichtliche Visualisierung der Daten. Weiterhin unterstützte Herr Philipp Wagner als studentische Hilfskraft die Datenerhebung.

1 Hintergrund und Zielsetzung

Seit Jahrzehnten steigen Schalenwildstrecken immer weiter an. Ein Trend, der sowohl in Mecklenburg-Vorpommern (M-V) als auch in der gesamten Bundesrepublik zu beobachten ist. Dies ist bei weitem kein deutsches Phänomen. Vergleiche mit anderen zentraleuropäischen Ländern belegen, dass die zum Teil sehr unterschiedlichen politischen, rechtlichen und jagdorganisatorischen Rahmenbedingungen darauf kaum Einfluss haben (TOTTEWITZ 2012).

Die Gründe sind vielschichtig, maßgeblich aber in den veränderten klimatischen Rahmenbedingungen und den verbesserten Äsungs- und Deckungsverhältnissen des Wildes zu sehen. Geringere Verluste durch milde Winter, Stickstoffeinträge und damit verbesserte Wachstumsbedingungen der Vegetation, häufigere Baumasten, aber auch die sich veränderten Anbaustrukturen in der Landwirtschaft sind dafür entscheidende Einflussgrößen. Spätestens mit dem Anbau bitterstofffreier Rapsorten (00-Raps) Mitte der 1980er Jahre und großflächigen Mais- und Getreidekulturen, war ein ganzjähriges hochenergetisches Ernährungspotential für die Schalenwildarten gegeben. Auch Kirschung und Ablenkfütterungen bieten zusätzlichen Energieeintrag. Insgesamt hat sich die Kondition der Schalenwildpopulationen verbessert und der Netto-Zuwachs steigt. Letztlich hat auch die Unterschätzung der Reproduktionsfähigkeit zum Anstieg der Bestände geführt.

Die großen Anstrengungen der Jägerinnen und Jäger bei der Bejagung und teilweise notwendigen Wildbestandsreduzierung werden anhand der hohen Jahresstrecken deutlich. Ziel eines zeitgemäßen Wildtiermanagements ist die Schaffung von artenreichen und gesunden Wildbeständen, die in einem ausgewogenen Verhältnis zu den natürlichen Lebensgrundlagen stehen. Insbesondere Schäden durch jagdbare Tiere am Wald und auf landwirtschaftlichen Kulturen sind auf ein tragbares Maß zu begrenzen. Auch wenn der Begriff „Hege“ in den letzten Jahren immer wieder in Frage gestellt wird, umfasst er doch letztlich die Gesamtheit der Maßnahmen zur Pflege und zum Schutz von Pflanzen und Tieren. Auf der einen Seite geht es um die Erhaltung gesunder und sozial richtig strukturierter Wildbestände, die aber auf der anderen Seite den Biotopverhältnissen angepasst sein müssen. Hierzu kann auch der Begriff der „biotischen Tragfähigkeit“ nach Hofmann et al. (2008) herangezogen werden.

Über die großräumige Lebensraumnutzung von Schalenwildarten liegen u.a. am Thünen-Institut teils umfangreiche Studien vor. Dam-, Schwarz- und Muffelwild, aber vor allem Rotwild zeigt eine großräumige Lebensraumnutzung, die häufig deutlich über der durchschnittlichen Größe eines Jagdbezirks liegt. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines revierüberschreitenden Wildtiermanagements. Die Steuerung aller Maßnahmen sollte durch eine Hegegemeinschaft erfolgen, der möglichst alle Jagdbezirksinhaber eines bestimmten Gebietes angehören.

Jagdstrecken sind derzeit die einzigen bundesweit erhobenen Daten, aus denen Rückschlüsse zur Verteilung von Schalenwild in Deutschland gezogen und durch Streckenrückrechnung in bestimmtem Maße auch Bestandsschätzungen vorgenommen werden können. Die statistische Auswertung und kartografische Darstellung der Jagdstrecken mehrerer Jahre gibt einen Überblick über Gebiete, in denen Wild in geringen oder höheren Dichten vorkommt bzw. erlegt wurde. Den Hegegemeinschaften wird hiermit ermöglicht, die Abschussplanungen und deren Vollzug zielgerichteter und unter Berücksichtigung von Wildschwerpunktgebieten durchzuführen. Insbesondere die Nutzung der revierübergreifenden Gruppenabschussplanung ist in diesem Zusammenhang ein wirkungsvolles Mittel zur effizienten Bejagung der Schalenwildbestände. Der schnellen Meldung von

Abschüssen kommt eine große Bedeutung zu. Bereits im August 2018 wurde gemeinsam mit dem Friedrich-Löffler-Institut ein Positionspapier zur Jagdstreckenerfassung von Schwarzwild erarbeitet (Anlage 2). Hierbei wurde besonders auf den elektronischen Weg der Datenmeldung verwiesen. Die Erfassung der Jagdstrecken von Schalenwild erfolgt momentan mit hohem bürokratischem Aufwand von den Jagdbezirksinhabern über die unteren und obersten Jagdbehörden bis hin zur Bundesstatistik, die u.a. am Thünen-Institut für Waldökosysteme in Eberswalde zusammengestellt und gepflegt wird. Eine generelle digitalisierte Erhebung der Jagdstreckendaten würde die Streckenmeldung vereinfachen und so langfristig sowohl Jägerschaft als auch Jagdbehörden entlasten.

Die Ergebnisse des Projektes sollen besonders den Wildbewirtschaftern vor Ort Hilfe bei ihrer Arbeit sein und sind eine Ergänzung der Jagdberichte der Obersten Jagdbehörde.

Gegenstand der Forschungsvereinbarung war die Erstellung einer Studie „Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Wildschwerpunktgebieten in den Jagdjahren 2012/13 bis 2018/19“ (WSG IV) in Fortsetzung der periodisch erfolgten Arbeiten aus den Jahren 2000 (NÖSEL 2001, WSG I), 2009 und 2014 (NEUMANN 2009; NEUMANN & TOTTEWITZ 2014, WSG II; WSG III). Um die Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Studien zu gewährleisten, wurden die detaillierten Auswertungen der Jagdstrecken auf Basis der politischen Gemeinden für die 5 Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 erstellt.

2 Material und Methoden

In Fortsetzung der Studien von NÖSEL (2001), NEUMANN (2009) und NEUMANN & TOTTEWITZ (2014) galt es im Zeitraum Juli 2019 bis September 2020 eine detaillierte und flächenbezogene Übersicht der Jagdstreckenentwicklungen für Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild für die Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 (Berichtszeitraum) auf Ebene der politischen Gemeinden des Landes zu erstellen. Hierzu waren die Strecken möglichst aller Jagdbezirke auf dem Gebiet der jeweiligen Gemeinde einzubeziehen. Die Jagdjahre 2012/13 & 2013/14 wurden der Vollständigkeit halber in den allgemeinen Betrachtungen zur Jagdstreckenentwicklung des Landes berücksichtigt.

2.1 Datenerfassung

Arbeitsgrundlage waren die Streckendaten (Wildnachweisungen) der Unteren Jagd- und Forstbehörden des Landes Mecklenburg-Vorpommern bzw. des Bundes für die Wildarten Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild für die Jagdbezirke in den Jagdjahren 2014/15 bis 2018/19 sowie die jeweiligen Jagdbezirksgrößen innerhalb der Gemeindegrenzen. Um die Vergleichbarkeit mit den Vorstudien gewährleisten zu können, wurden die Gemeindegrenzen mit Organisationsstand 31.12.2003 verwendet (965 Gemeinden). Bei den Strecken pro 100 ha erfolgte für alle Eigentumsformen (Landes-, Bundes-, Eigen- oder Gemeinschaftliche Jagdbezirke) eine Zusammenfassung auf Basis der Gemeindegrenzen.

Folgende Jagdbezirkstypen wurden unterschieden:

- Gemeinschaftlicher Jagdbezirk (GJB)
- Eigenjagdbezirk (EJB) (privat)
- Landesjagdbezirk (LJB)
- Nationalparkamt (NPA)
- Bundesforstbetrieb (BFB)

Für die langjährigen Streckenentwicklungen der jeweiligen Wildarten wurden die Daten der Landesjagdberichte von Mecklenburg-Vorpommern (Oberste Jagdbehörde M-V) bzw. des Datenspeichers WILD des Thünen-Instituts für Waldökosysteme zugrunde gelegt.

2.2 Datenverarbeitung und Visualisierung

Für die Datenverarbeitung fanden Excel-Tabellen bzw. eine PostgreSQL-Datenbank Anwendung. Zunächst wurden die Streckensummen der fünf Schalenwildarten (inkl. Fall- und Unfallwild) eines Jagdbezirks im jeweiligen Jagdjahr erfasst und die Jagdbezirksgröße [ha] sowie die jeweilige politische Gemeinde zugeordnet. Die Aufbereitung der Daten erfolgte über eine die PostgreSQL-Datenbank. Diese wurde von einem Mitarbeiter des Thünen Instituts für Waldökosysteme so angepasst, dass es den Anforderungen von Eingabe, Verarbeitung und Ausgabe gerecht wurde. In dieser Datenbank wurden alle Strecken- und Flächendaten verwaltet. Abschließend erfolgte die Zusammenfassung aller Jagdbezirke einer Gemeinde, die Flächenzusammenfassung und die Ermittlung der

Strecke pro 100 ha im jeweiligen Jagdjahr bzw. als Durchschnitt der jeweils gemeldeten Jagdjahre von 2014/15 bis 2018/19. Im Ergebnis wurde eine Geodatabase-Datei als Importgrundlage für das geografische Informationssystem ArcMap erstellt. Eine jahresweise Darstellung der Jagdstrecken bzw. eine Darstellung nach Jagdbezirkstypen ist mit Hilfe der Datenbank im Nachgang möglich.

Da digitale Karten der Jagdbezirke nicht vorhanden waren, stellte der Bezug zu den politischen Gemeinden die Struktur mit der höchsten Detailschärfe dar. Die Visualisierung der Ergebnisse erfolgte mit Hilfe eines geografischen Informationssystems (ESRI-ArcMap 10.6).

Die Kartengrundlagen stellten die Vektor-Datenbank „VG 250“ des Bundesamtes für Kartografie und Geodäsie (Verwaltungsgrenzen Gemeinden 1:250.000, Stichtag 31.12.2003; Verwaltungsgrenzen Landkreise 1:250.000, Stichtag 04.09.2011), das Digitale Landschaftsmodell des Bundesamtes für Kartografie und Geodäsie (Waldverteilung, Stand der Dokumentation: 18.01.2005) und die Karte der Hegegemeinschaften des Landes Mecklenburg-Vorpommern mit Organisationsstand 01.04.2006 (Oberste Jagdbehörde M-V) dar.

Die Ergebnisse wurden wie folgt dargestellt:

- Jagdflächenbezogene Streckenverteilung von Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Mecklenburg-Vorpommern pro 100 ha, jeweils für die Jagdbezirke aller Eigentumsformen innerhalb einer Gemeindegrenze. Um Streckenschwankungen auszugleichen, wurde der Durchschnitt der fünf Jagdjahre 2014/15 - 2018/19 gebildet.

2.3 Ausweisung von Wildschwerpunktgebieten

Die Festlegung der Wildschwerpunktgebiete für Rot- und Damwild erfolgte in Abstimmung mit der Obersten Jagdbehörde des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Für die Schwerpunktgebiete der Vorstudie (Neumann & Tottewitz 2014, vgl. Tabelle 2/1) sowie weitere Bereiche, in denen höhere Strecken zu beobachten waren, wurden die Summen der Rot- bzw. Damwildstrecken in Bezug zur Jagdfläche des Gebietes gesetzt. In der vorliegenden Studie erfolgte eine Trennung von Rot- und Damwild-Schwerpunktgebieten. Ausschlaggebend für die Ausweisung oder Nichtausweisung eines Schwerpunktgebietes war der Trend der Jagdstrecke im Hinblick auf die Vorstudien und die Überschreitung eines Schwellenwertes bei Jagdstrecken von mehr als 0,5 Stück Rotwild pro 100 ha bzw. 1,0 Stück Damwild pro 100 ha. In die Entscheidung wurde die Strecke des letzten berücksichtigten Jagdjahres 2018/19 bei Rot- und Damwild einbezogen. Diese wird im Ergebnisteil mit abgebildet. Die Nummerierung der Wildschwerpunktgebiete erfolgte fortlaufend.

Tab. 2/1: Wildschwerpunktgebiete der Vorstudie (Jagdjahre 2007/08-2011/12)
(aus Neumann & Tottewitz 2014)

Nr.	Name des Wildschwerpunktgebietes	Schwerpunktwildart/en
1	Boize-Schaale	Rotwild, Damwild
2	Jasnitz	Damwild
2a	Rögnitztal	Rotwild
2b	Wanzeberg	Rotwild
3	Grevesmühlen	Damwild
4	Nossentiner & Schwinzer Heide/ Krakow	Rotwild, Damwild
5	Basedower Forst/ Gültz	Damwild
6	Östliches Müritzgebiet/ Mirow/ Strelitz/ Luzin/ Wilhelminenhof	Rotwild, Damwild
7	Ueckermünder Heide/ Rothemühl/ Eggesin/ Östlich der Randow	Rotwild
8	Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom	Rotwild, Damwild
9	Rügen	Rotwild, Damwild
10	Darß/ Zingst	Rotwild, Damwild
11	Rostocker Heide	Rotwild
12	Schuenhagen	Rotwild
13	Bad Doberan	Rotwild
14	Kaarz-Jülchendorf/ Weiße Krug/ Bützow	Rotwild

3. Ergebnisse und Diskussion

Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern hat eine Gesamtfläche von 23.295 km². Mit durchschnittlich 69 Einwohnern je Quadratkilometer ist es das am dünnsten besiedelte Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. 61,8 % der Landesfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Ca. 8,5 % sind Siedlungs- und Verkehrsflächen. Wald nimmt mit 21,2 % gut ein Fünftel ein und Gewässer bedecken sechs Prozent der Landesfläche. Mecklenburg-Vorpommern besteht seit 04.09.2011 aus 6 Landkreisen und 2 kreisfreien Städten (alle o.g. Daten: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, Stand 2019). Das Land bietet mit seiner heterogenen Struktur aus Wald, Offenland und Wasser vielfältige Lebensräume für die dort vorkommenden Schalenwildarten Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild.

3.1 Datenerfassung und -verarbeitung

Die Qualität bzw. Verfügbarkeit der Datenbasis aus den unterschiedlichen Jagd- und Forstbehörden war sehr heterogen. In einigen Fällen lagen die Abschusszahlen und Flächenangaben der Jagdbezirke digital in Datenbanken vor und konnten problemlos aufbereitet werden: Landesforst M-V (AöR), Nationalparkämter Vorpommern und Müritz, Stadt Rostock, Stadt Schwerin. Auch die Bundesforstbetriebe Vorpommern-Strelitz und Trave, sowie die Landkreise Ludwigslust-Parchim, Vorpommern-Greifswald und Mecklenburger Seenplatte stellten digitale Daten zur Verfügung. Hier gab es jedoch Probleme bei der Jagdbezirks-, Flächen- bzw. Gemeindezuordnung. Viele Detailfragen konnten einzeln geklärt werden, aber ein Teil der jährlich über 3.000 Jagdbezirke musste wegen fehlender Zuordnung unberücksichtigt bleiben.

In mehreren Fällen wurden die Daten aus Akten der Landratsämter über die einzelnen Wildnachweisungen herausgeschrieben, da eine elektronische Datenverwaltung fehlte. Dies betraf die Landkreise Rostock, Nordwestmecklenburg und Vorpommern-Rügen. Neben der Datenerfassung stellte die Zuordnung zu den politischen Gemeinden einen nicht unerheblichen Aufwand dar. Der Vorteil dieser Dateneingabe bestand darin, dass alle Daten unmittelbar im Zielformat erfasst werden konnten.

Von den insgesamt 965 Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern (Stand 31.12.2003) konnten sieben Gemeinden keine Jagdbezirke bzw. Jagdstrecken zugeordnet werden (Abbildung 3/1). Im Landkreis Vorpommern-Rügen handelt es sich bei der Gemeinde „Kleiner Jasmunder Bodden“ um eine gemeindefreie Wasserfläche. Daher fehlt hier ein Eintrag. Bei den übrigen sechs „leeren“ Gemeinden konnten keine Daten eindeutig zugeordnet werden oder es fehlten Rückläufe auf Nachfragen bzw. die späte Datenkorrektur von Jagdbehörden unterband eine nochmalige Rücksprache bzw. Änderung. Die Abbildung von 99,4 % aller Gemeinden im Land ist dennoch aussagekräftig und positiv zu werten. Allen beteiligten Jagdbehörden sei nochmal recht herzlich gedankt.

Die Anzahl an Jagdbezirken mit Streckenmeldung in den Jagdjahren des Berichtszeitraums ist in Tabelle 3/1 aufgelistet. Diese schwankt in Summe zwischen 3.250 und 3.896. Die Differenzierung nach Jagdbezirkstypen ist ebenfalls ersichtlich.

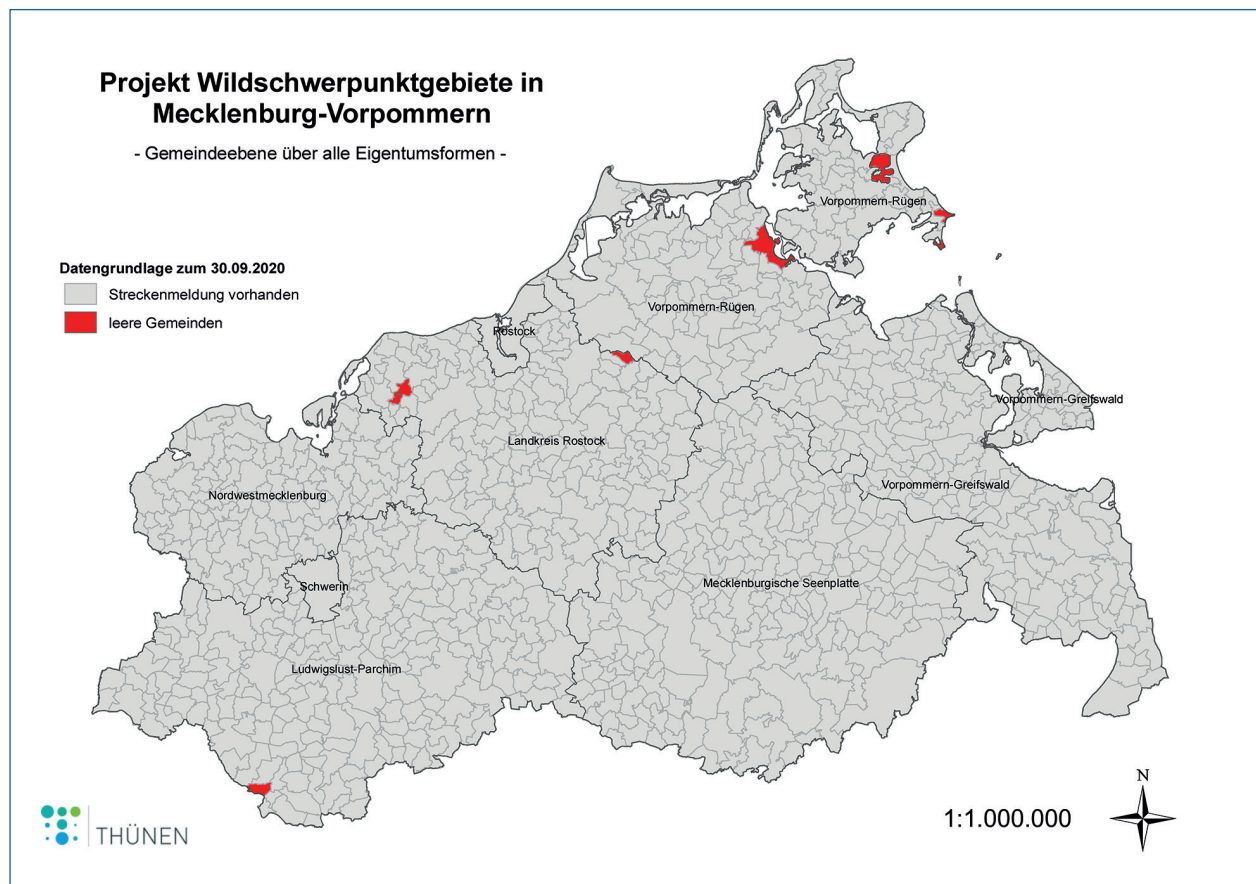


Abb. 3/1: Übersicht fehlender Jagdbezirksdaten in den Gemeinden („leere Gemeinden“)

Tab. 3/1: Datengrundlage der Studie

Jagdjahr	Anzahl an Jagdbezirken mit gemeldeter Jagdstrecke (nach Jagdbezirkstyp)					
	gesamt	GJB	EJB	LJB	BFB	NPA
2014/15	3.388	1.752	1.243	279	95	19
2015/16	3.250	1.667	1.198	274	92	19
2016/17	3.496	1.788	1.327	270	92	19
2017/18	3.564	1.802	1.384	263	96	19
2018/19	3.896	1.861	1.628	290	98	19

Ein großes Problem stellten unterschiedliche Schreibweisen und Namensgebungen von Jagdbezirken (teilweise nur römische Ziffern) in den verschiedenen Jagdjahren dar. Dies erschwerte die Zuordnung erheblich. Grund hierfür waren möglicherweise unterschiedliche Mitarbeiter*innen in den Jagdbehörden. Eine Vereinheitlichung wird empfohlen. Auch die Flächenzuordnung bzw. die

Zuordnung von Jagdbezirken zu Gemeinden war nicht immer einfach und in Einzelfällen fehlten leider Rückmeldungen der UJB bei der Korrektur.

Bei gemeindeüberschreitenden größeren Jagdbezirken des Landes und des Bundes war mitunter eine Zusammenfassung von Teilbezirken innerhalb eines Jagdbezirks und Unterstellung einer Gleichverteilung der Strecke pro Fläche. Sonst wären die Daten nicht verwertbar bzw. es hätte eine detaillierte Aufteilung der jeweiligen Strecke in der jeweiligen Gemeinde erfolgen müssen. Speziell beim Bundesforst bezogen sich die Angaben häufig auf Gesamtreviere mit Prozentanteilen in verschiedenen Gemeinden, aber mit nur einer Flächenangabe.

Beispiel Bundesforst:

BFB Vorpommern-Strelitz, Rev. Eggesiner Forst: 12.642 ha, 12 Gemeinden, Flächenanteile zwischen 1-18 %, Gruppenabschuss = 1 Streckenangabe

BFB Vorpommern-Strelitz

Ueckermünder Heide/ Bellin/ JG Vogels.-W./JPG Ue'de Ost-Bellin/ JPG Eggesin und Altwarp, Kuhl-
morgen, 22.259 ha, 5 Jagdbezirke, 22 Teilflächen, 12 Gemeinden, Gruppenabschuss Rot- und Dam-
wild

Auch Gemeindeneugliederungen erschwerten die Zuordnung. Die Verwendung der Gemeinde-
struktur von 2003 erwies sich hierbei als nachteilig. Dennoch wurde der Vergleichbarkeit wegen
daran festgehalten.

Beispiel:

Die Gemeinde Lindholz im Landkreis Vorpommern-Rügen bestand ursprünglich aus den ehemals
selbständigen Gemeinden Breesen, Böhlendorf und Langsdorf. Für alle drei „Altgemeinden“ muss-
ten neue Zuordnungen erfragt bzw. aus den Jagdbezirksdaten erarbeitet werden, da diese Gemein-
den jeweils eigene Shapes in der Karte der Gemeinden von 2003 haben.

Für künftige Erfassungen dieser Art wird eine landesweite digitale Erfassung der Jagdstrecken und
Jagdbezirksgrößen mit Verschneidung des Bezugs zur Gemarkung nach einheitlichem Maßstab
empfohlen, um schneller aktuelle Auswertungen und Karten zu erstellen. Möglichkeiten hierfür
bieten z.B. digitale Wildnachweisungen oder eine digitale Wildmarke. Die detaillierte Erfassung
und Digitalisierung der Jagdbezirke mit Gemarkungsbezug wird ebenfalls vorgeschlagen. Über eine
Zuordnung der Gemarkungen zu den jeweiligen Gemeinden zum jeweiligen Organisationsstand
bestünde dann die Möglichkeit einer Zuordnung und einfachen kartografischen Darstellung (siehe
auch Anlage 1).

Darüber hinaus ist eine bundesweite digitale Jagdstreckenerfassung aller Jagdbezirke auf Basis der
Landkreise, Gemeinden und/ oder Gemarkungen in einheitlicher Datenbank mit unterschiedlichen
Zugriffsrechten wünschenswert, die eine regelmäßige Aktualisierung (auch tagaktuelle Strecken-
meldung) ermöglicht. Dies wäre besonders hinsichtlich der Tilgung der Afrikanischen Schweinepest
erstrebenswert.

3.2 Entwicklung der Schalenwildstrecken

Tab. 3/2: Jährliche Schalenwildstrecken des Landes Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 1972 bis 2019/20 ¹⁾ (Maximum)

Jahr/ Jagdjahr	Rotwild	Damwild	Muffelwild	Rehwild	Schwarzwild	Schalenwild
1972	1.937	780	0	26.584	14.728	44.029
1973	2.647	1.105	5	34.552	19.541	57.850
1974	2.728	952	2	38.251	19.551	61.484
1975	3.111	1.156	3	40.423	20.978	65.671
1976	3.891	1.357	20	48.461	28.516	82.245
1977	4.685	1.839	2	50.124	35.202	91.852
1978	5.159	2.208	1	48.819	36.245	92.432
1979	4.315	2.564	0	12.011	29.499	48.389
1980	3.707	2.427	21	17.474	31.545	55.174
1981	3.364	2.536	6	25.528	42.833	74.267
1982	4.183	3.489	12	37.270	24.741	69.695
1983	4.561	3.741	24	48.421	25.852	82.599
1984	3.832	4.232	56	50.759	25.959	84.838
1985	4.149	4.865	66	53.379	29.752	92.211
1986	4.374	5.462	131	52.049	30.066	92.082
1987	4.273	5.338	135	43.341	31.434	84.521
1988	4.311	5.887	163	41.742	36.916	89.019
1989	4.333	6.161	168	42.995	41.644	95.301
1990	7.189	7.866	344	41.576	46.136	103.111
1991	6.956	7.239	268	44.493	44.392	103.348
1992/93	6.702	7.270	246	57.304	40.183	111.705
1993/94	5.768	6.503	308	56.039	43.235	111.853
1994/95	5.094	6.233	390	53.231	40.067	105.015
1995/96	4.554	5.833	285	53.029	29.027	92.728
1996/97	4.429	6.313	314	55.977	45.248	112.281
1997/98	4.568	6.834	340	57.685	39.307	108.734
1998/99	4.576	7.120	361	57.495	33.378	102.930
1999/00	5.361	8.346	324	58.959	47.138	120.128
2000/01	5.407	9.397	405	58.205	38.810	112.224
2001/02	5.873	11.163	335	56.582	57.705	131.658
2002/03	6.272	12.113	285	57.831	55.371	131.872
2003/04	6.044	12.424	297	57.638	52.661	129.064
2004/05	6.227	10.711	245	57.372	50.760	125.315
2005/06	6.279	11.165	222	56.749	51.075	125.490
2006/07	5.452	9.359	171	55.717	38.777	109.476
2007/08	5.657	10.806	135	59.569	58.155	134.322
2008/09	6.222	9.711	161	63.155	75.866	155.115
2009/10	6.073	9.520	132	63.413	57.843	136.981
2010/11	6.549	11.233	145	55.382	64.044	137.353
2011/12	6.314	11.432	205	54.078	47.320	119.349
2012/13	7.986	12.457	187	56.783	65.059	142.472
2013/14	7.275	10.080	217	54.102	47.682	119.356
2014/15	7.675	11.583	251	54.824	55.464	129.797
2015/16	7.991	12.262	307	54.515	57.951	133.026
2016/17	7.844	11.126	355	57.572	60.764	137.661
2017/18	7.530	12.186	219	53.582	85.949	159.466
2018/19	8.200	13.866	260	60.661	73.177	156.164
2019/20	8.004	14.614	253	62.009	96.559	181.439

1) Hinweise zur Tabelle:

1. Die Schalenwildstrecken 1972 - 1989 in den damaligen Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg wurden in etwa dem heutigen Territorium des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern angeglichen.
2. Von 1972 bis 1989 wurden durch das damalige Institut für Forstwissenschaften Eberswalde anhand der Wildbestandserhebungen und Streckenmeldungen der Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe (StFB) als Wildbewirtschaftungsorgane die statistischen Erhebungen gespeichert und ausgewertet. Eine Gegenüberstellung der Daten erfolgte auf der Ebene der StFB sowie der damaligen Bezirke.
3. Die Daten von 1972 bis 1989 verstehen sich ohne die Streckenangaben der damaligen Sonder- und Staatsjagdgebiete sowie der Militärforstbetriebe. Die Jahre 1990 und 1991 enthalten die Streckenanteile aus den aufgelösten Sonder- und Staatsjagdgebieten, jedoch noch keine Angaben aus den nunmehr bestehenden Bundesforstämtern. Ab dem Jagdjahr 1992/93 fließen alle Streckenanteile, einschließlich aus der Verwaltungsjagd der Bundesforsten, in die Auswertung ein.
4. Das Bezugsjahr war von 1972 bis einschließlich 1990 mit dem Kalenderjahr (1. Januar bis 31. Dezember) identisch. Mit der Wiedereinführung des Jagdjahres (1. April bis 31. März) am 1. April 1992 wurde in das Jahr 1991 das I. Quartal 1992 mit eingerechnet, wodurch sich die Streckenergebnisse insgesamt erhöhen.

Die jährlichen Schalenwildstrecken in Mecklenburg-Vorpommern seit dem Jahr 1972 sind in Tabelle 3/2 bzw. Abbildung 3/2 dargestellt.

In den zurückliegenden fast 50 Jahren haben sich die Schalenwildstrecken mehr als vervierfacht. Besonders deutlich wird dies beim Schwarzwild. Hier hat sich die Jagdstrecke um das 6,6-fache erhöht. Die bislang höchste Strecke konnte im Jagdjahr 2019/20 mit 181.439 Stück Schalenwild erzielt werden. Dies ist in erster Linie auf die Rekordstrecke beim Schwarzwild in diesem Jagdjahr mit fast 100.000 Stück zurück zu führen.

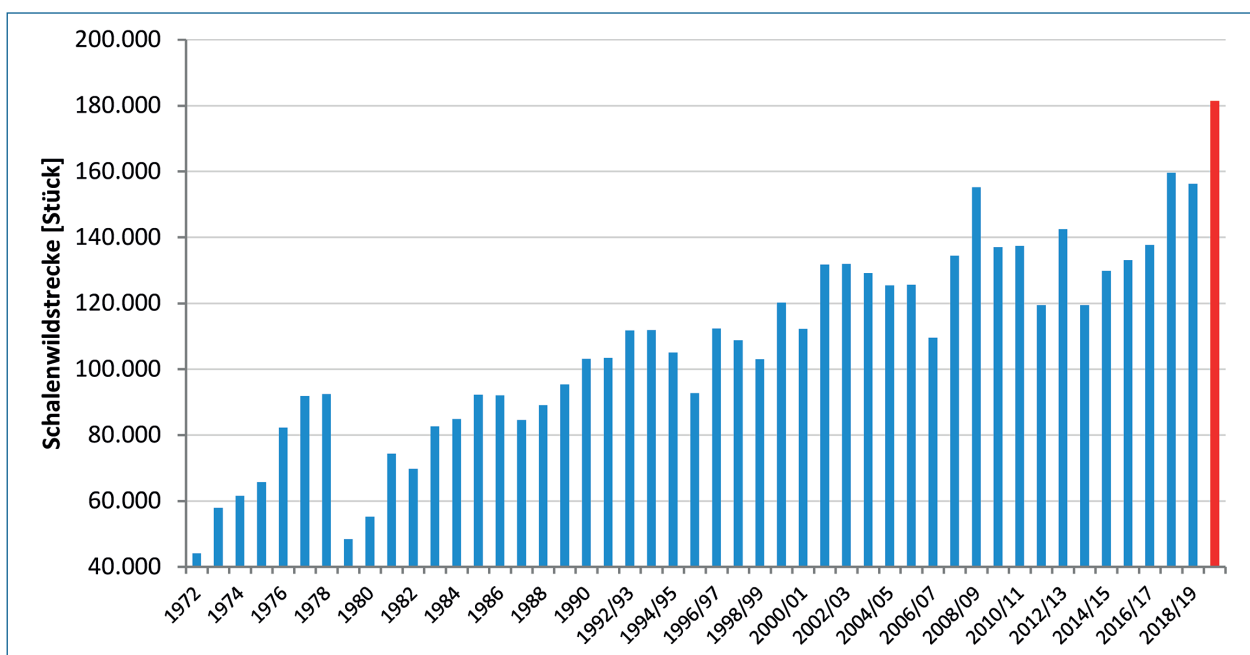


Abb. 3/2: Entwicklung der Schalenwildstrecken in Mecklenburg-Vorpommern
(rot = Maximalstrecke 2019/20)

Steigende Schalenwildstrecken deuten häufig auf das Ansteigen der Bestände hin. Die Gründe hierfür sind wie schon erwähnt vielfältig. Ein großflächiger Einfluss von Beutegreifern (z.B. Wolf) auf die Jagdstrecke ist momentan kaum zu erkennen. Natürlich müssen hierzu detaillierte Bewertungen der Jagdstrecken nach dem „Gesetz des Örtlichen“ auf Basis der Hegegemeinschaften und Hegeeringe erfolgen.

Durch eine nachhaltige Bewirtschaftung sollte versucht werden, den Anteil der nichtjagdbedingten Mortalität so gering wie möglich zu halten. Das Schalenwild in Deutschland zählt eindeutig zu Gewinnern unserer Kulturlandschaft. Bei der Bejagung in Wald und Feld sollte eine revierübergreifende Abstimmung erfolgen.

Im Durchschnitt der letzten 5 Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 nahm das Schwarzwild ca. 47 % der gesamten Schalenwildstrecke im Land ein und rangiert damit vor dem Rehwild (Abbildung 3/3). Der Streckenanteil des Damwildes lag bei ca. 9 %, der des Rotwildes bei ca. 5 %. Das Muffelwild spielte mit 0,2 % eine sehr untergeordnete Rolle.

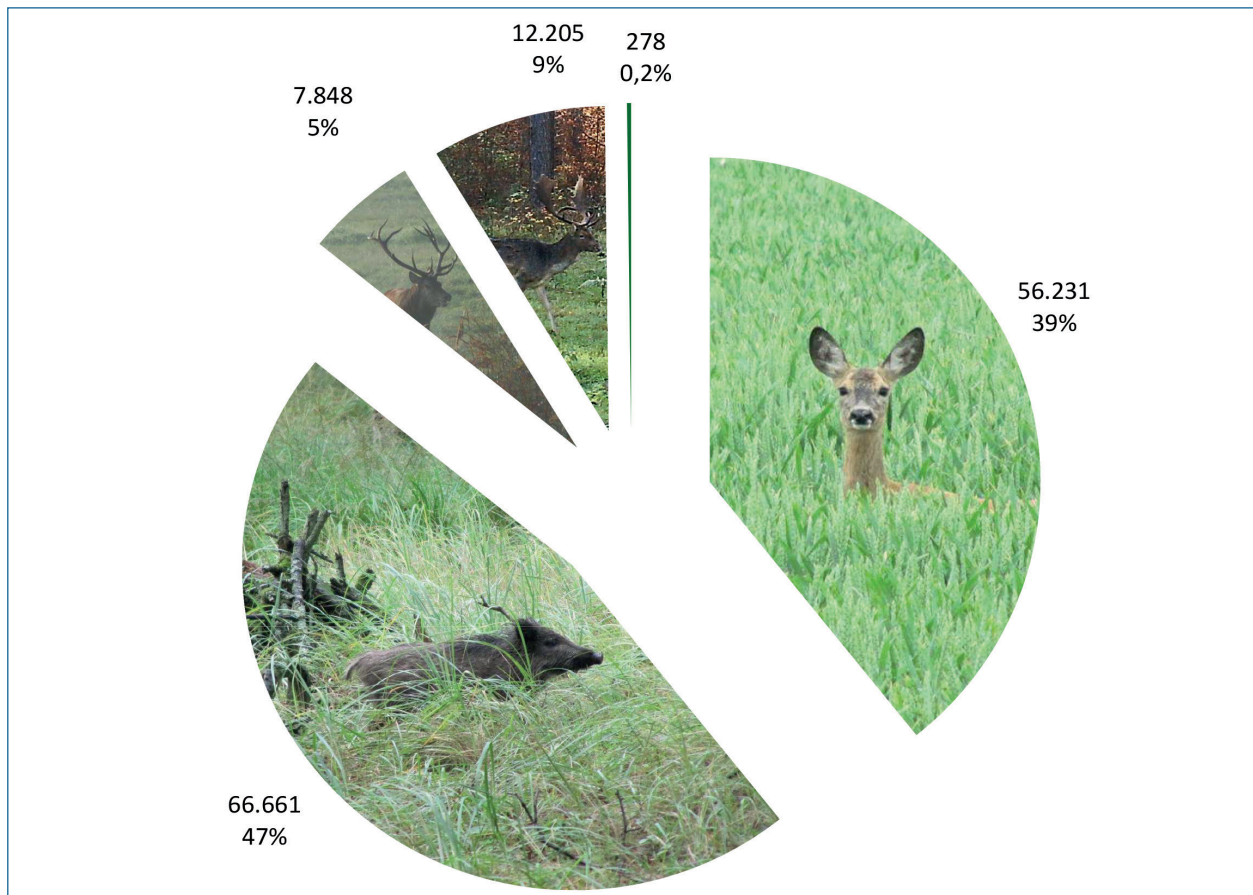


Abb. 3/3: Anteil der Wildarten an der Schalenwildstrecke Mecklenburg-Vorpommerns im Durchschnitt der Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 (Fotos: Thünen-Institut)

Bemerkenswert ist auch der Anteil Mecklenburg-Vorpommerns an der Gesamtstrecke in Deutschland (Tabelle 3/3). Ca. jedes fünfte Stück Damwild in der Bundesrepublik wurde in den letzten Jagdjahren in Mecklenburg-Vorpommern erlegt. Bei Schwarz- und Rotwild lag der Anteil bei ca. 10 %, bei Rehwild unter 5 % und bei Muffelwild nur bei ca. 3-4 %. Der Flächenanteil Mecklenburg-Vorpommerns im Bund beträgt nur ca. 6,5 %.

Im Bundesvergleich hat Mecklenburg-Vorpommern mit 14.614 Stücken Damwild im Jagdjahr 2019/20 die höchste Jagdstrecke. Auch beim Schwarzwild gab es mit 96.559 Stücken einen neuen Rekord, der nur von den Bundesländern Bayern (114.844), Brandenburg (102.456) und Rheinland-Pfalz (100.072) übertroffen wurde.

Tab. 3/3: Anteil Mecklenburg-Vorpommerns an der Gesamt-Schalenwildstrecke des Bundes in den Jahren 2012/13 bis 2019/20

Jagdjahr	Anteil M-V an der Gesamtstrecke in Deutschland [%]				
	Rotwild	Damwild	Muffelwild	Rehwild	Schwarzwild
2012/13	10,5	18,1	2,5	4,8	10,1
2013/14	9,6	15,7	3,0	4,7	10,0
2014/15	10,3	18,6	3,1	4,8	10,7
2015/16	10,2	18,8	3,8	4,6	9,5
2016/17	9,9	17,2	4,5	4,7	10,3
2017/18	9,8	19,4	3,0	4,5	10,3
2018/19	10,6	21,3	3,6	5,0	12,2
2019/20	10,4	21,5	3,5	5,1	10,9

Die flächenbezogenen Jagdstrecken in den Landkreisen/ kreisfreien Städten sind als Durchschnitt für die Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 in Tabelle 3/4 aufgelistet. Danach wurden landesweit 6,9 Stück Schalenwild pro 100 ha Jagdfläche erlegt (inkl. Fall- und Unfallwild). Diese teilen sich auf in 3,2 Stück Schwarzwild, 2,7 Stück Rehwild, 0,6 Stück Damwild, 0,4 Stück Rotwild und 0,01 Stück Muffelwild pro 100 ha.

Tab. 3/4: Durchschnittliche Jagdstrecken in den Landkreisen und kreisfreien Städte in den Jagdjahren 2014/15 bis 2018/19 (Bezug Jagdfläche: Jagdjahr 2018/19)

Landkreis/ kreisfreie Stadt	Jagdfläche [ha]	Rotwild		Damwild		Muffelwild		Rehwild		Schwarzwild	
		Stück	[Stück/ 100 ha]	Stück	[Stück/ 100 ha]	Stück	[Stück/ 100 ha]	Stück	[Stück/ 100 ha]	Stück	[Stück/ 100 ha]
LRO	307.534	723	0,2	721	0,2	59,6	0,02	9.090	3,0	9.077	3,0
LUP	396.504	1.539	0,4	2.912	0,7	35,2	0,01	11.847	3,0	13.597	3,4
MSE	542.544	1.397	0,3	6.002	1,1	63,2	0,01	14.517	2,7	15.277	2,8
NWM	197.587	152	0,1	144	0,1	75,8	0,04	5.559	2,8	6.891	3,5
VG	336.584	2.811	0,8	1.424	0,4	5,6	0,00	7.778	2,3	10.866	3,2
VR	272.257	1.130	0,4	983	0,4	39	0,01	7.075	2,6	10.292	3,8
HRO	7.887	94	1,2	8	0,1	0	0,00	191	2,4	526	6,7
SN	5.303	2	0,0	10	0,2	0	0,00	173	3,3	135	2,5
Land M-V	2.066.199	7.848	0,4	12.204	0,6	278	0,01	56.231	2,7	66.661	3,2

Für das Jagdjahr 2019/20 lagen die Werte teilweise deutlich höher (Tabelle 3/5). Danach wurden landesweit 8,8 Stück Schalenwild pro 100 ha Jagdfläche erlegt (inkl. Fall- und Unfallwild). Diese teilen sich auf in 4,7 Stück Schwarzwild, 3,0 Stück Rehwild, 0,7 Stück Damwild, 0,4 Stück Rotwild und 0,01 Stück Muffelwild pro 100 ha.

Tab. 3/5: Jagdstrecken in den Landkreisen und kreisfreien Städte im Jagdjahr 2019/20
(Bezug Jagdfläche: Jagdjahr 2018/19)

Landkreis/ kreisfreie Stadt	Jagdflä- che [ha]	Rotwild		Damwild		Muffelwild		Rehwild		Schwarzwild	
		Stück	[Stück/ 100 ha]	Stück	[Stück/ 100 ha]	Stück	[Stück/ 100 ha]	Stück	[Stück/ 100 ha]	Stück	[Stück/ 100 ha]
LRO	307.534	675	0,2	905	0,3	25	0,01	9.820	3,2	13.409	4,4
LUP	396.504	1.672	0,4	2.632	0,7	12	0,00	13.744	3,5	21.156	5,3
MSE	542.544	1.569	0,3	7.793	1,4	61	0,01	18.566	3,4	24.709	4,6
NWM	197.587	195	0,1	142	0,1	85	0,04	6.027	3,1	10.019	5,1
VG	336.584	2.606	0,8	1.670	0,5	1	0,00	7.828	2,3	14.073	4,2
VR	272.257	1.205	0,4	1.455	0,5	69	0,03	5.685	2,1	12.270	4,5
HRO	7.887	82	1,0	5	0,1	0	0,00	184	2,3	670	8,5
SN	5.303	0	0,0	12	0,2	0	0,00	155	2,9	253	4,8
Land M-V	2.066.199	8.004	0,4	14.614	0,7	253	0,01	62.009	3,0	96.559	4,7

3.2.1 Rotwild

Die Jagdstrecken der größten bejagbaren Schalenwildart haben in den zurückliegenden Jahren neue Höchstwerte erreicht. In den letzten 10 Jahren wurden jährlich durchschnittlich 7.500 Stück erlegt. Der Maximalwert war mit 8.200 Stück im Jagdjahr 2018/19 zu verzeichnen (Abbildung 3/4).

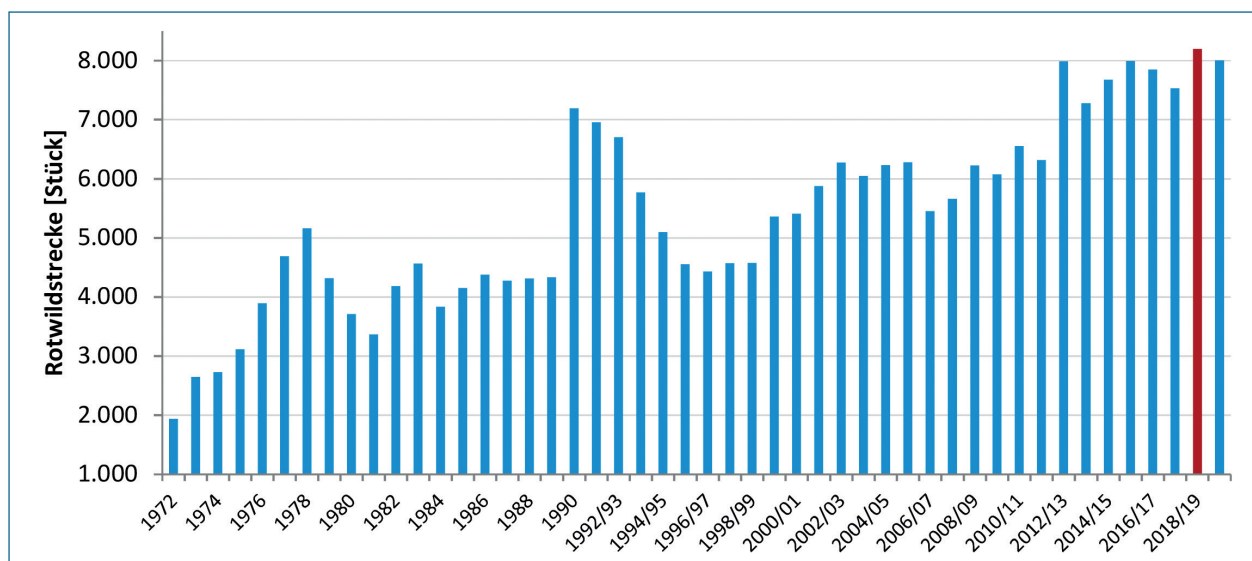


Abb. 3/4: Streckenentwicklung des Rotwildes in Mecklenburg-Vorpommern
(rot = Maximalstrecke 2018/19)

Auch die Gesamtstrecke in Deutschland erreichte im Jagdjahr 2016/17 mit 79.133 Stück einen neuen Maximalwert der zurückliegenden 50 Jahre. Rotwild gilt aufgrund seines großräumigen Raumnutzungsverhaltens und seiner hohen Sensibilität gegenüber Störungen als Leitwildart hinsichtlich der Balance zwischen Artenschutz, Lebensraum und Mensch. Langjährige Telemetriestudien

in unterschiedlichen Lebensräumen (u.a. Mecklenburg-Vorpommern) haben gezeigt, wie wichtig Ruhezeiten für Rotwild sind (Neumann 2009). Damit verbunden ist eine Entspannung der Wildschadensituation. Daher sollten Ruhezeiten in keinem Bewirtschaftungs-konzept einer Hegegemeinschaft fehlen.

Eine Übersicht zu den durchschnittlichen Rotwildstrecken der Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 in den Landkreisen und kreisfreien Städten ist in Abbildung 3/5 dargestellt. Die Ansicht zeigt zwar Bereiche mit höheren oder niedrigeren Strecken, Aussagen zu lokalen Schwerpunkten können aber hieraus nicht abgeleitet werden. Bereits hier wird deutlich, welche Bedeutung jagdbezirksweise Analysen der Jagdstrecken bzw. die Auswertung auf Basis der politischen Gemeinden haben.

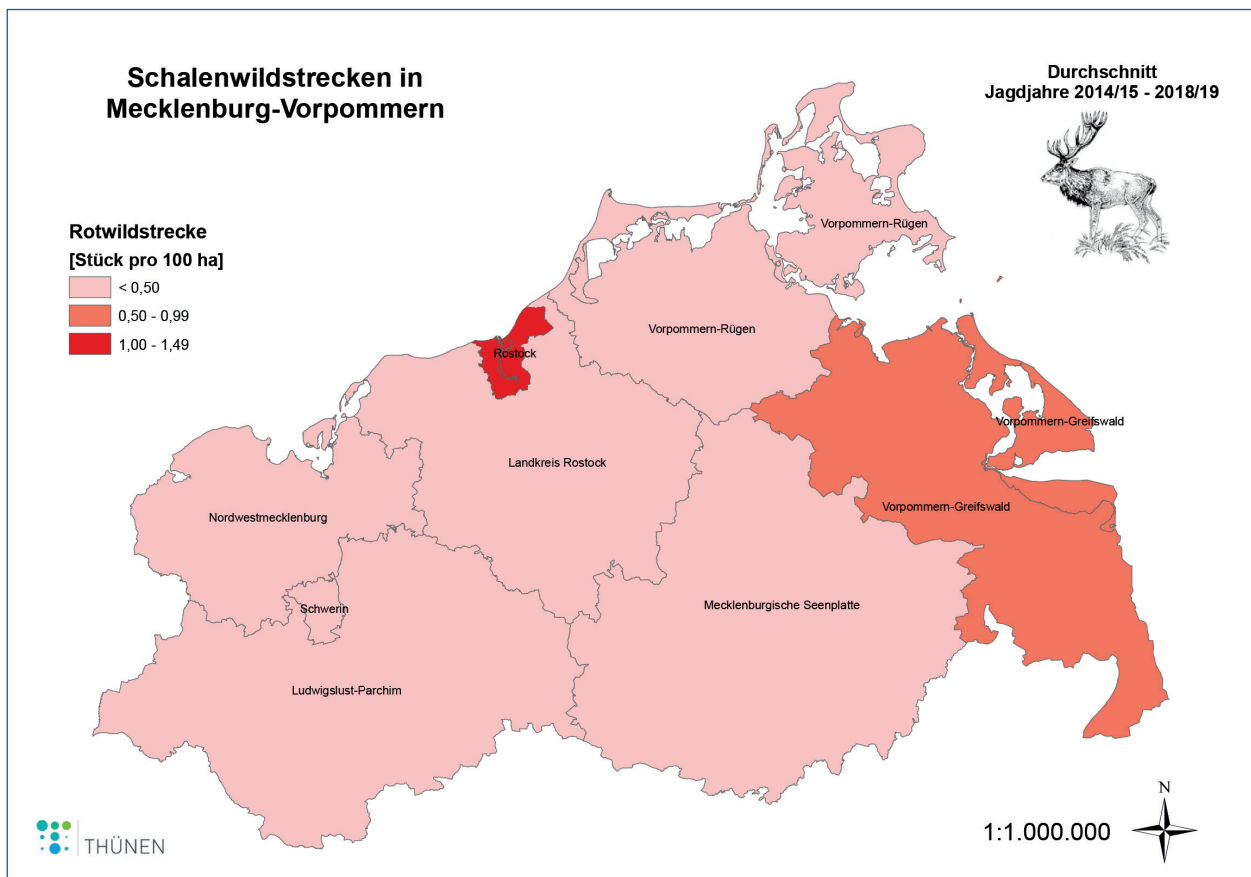


Abb. 3/5: Durchschnittliche Rotwildstrecke pro 100 ha in den Landkreisen in den Jagdjahren 2014/15 bis 2018/19

3.2.2 Damwild

Mit einer Jahresstrecke von 14.614 Stücken Damwild wurde im Jagdjahr 2019/20 ein neuer Höchstwert erzielt. Die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten ist in Abbildung 3/6 dargestellt. In den letzten zehn Jagdjahren lagen die Streckenergebnisse immer über 10.000 Stück. Deutschland bewirtschaftet nach Arnold et al. (2015) mittlerweile die weltweit größten Damwildbestände. Abbildung 3/7 zeigt die Strecken in den Landkreisen. Wie in den Vorjahren leben im Landkreis Mecklenburger-Seenplatte, gefolgt vom Landkreis Ludwigslust-Parchim, die bedeutendsten Damwild-Vorkommen im Land.

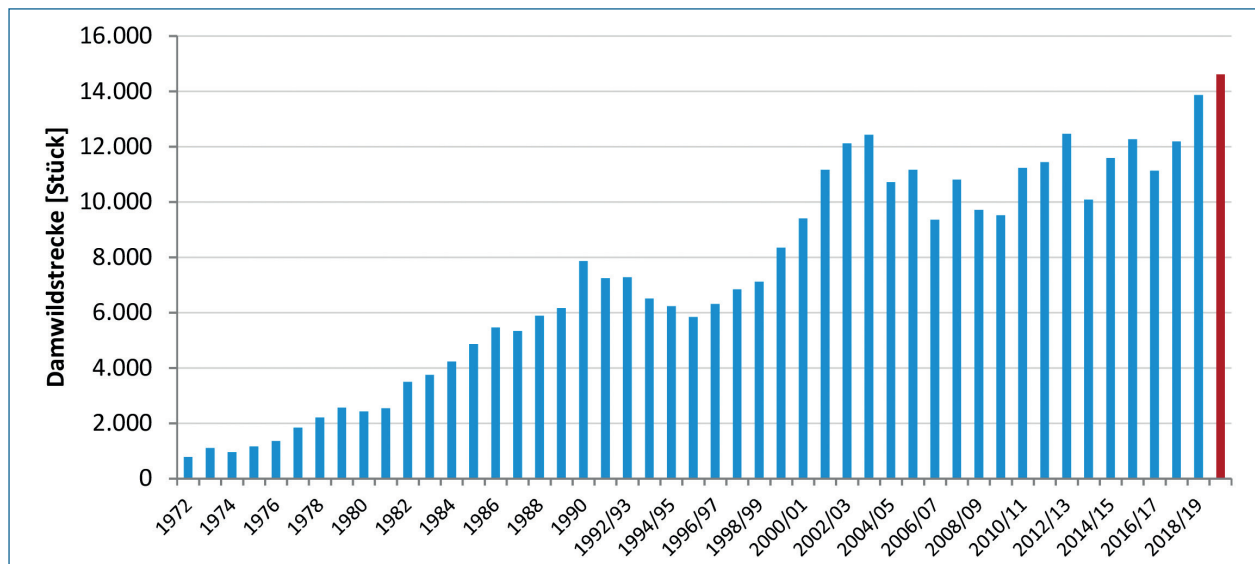


Abb. 3/6: Streckenentwicklung des Damwildes in Mecklenburg-Vorpommern
(rot = Maximalstrecke 2019/20)

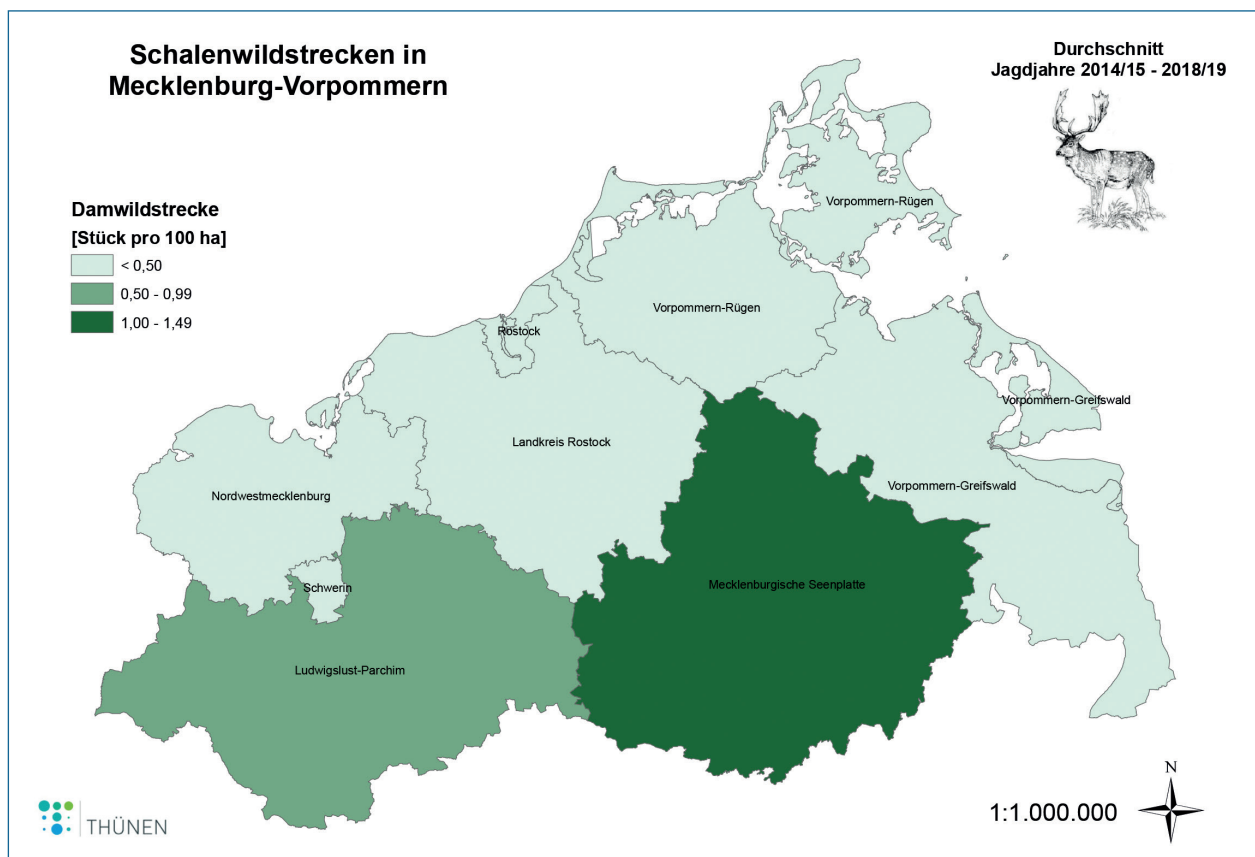


Abb. 3/7: Durchschnittliche Damwildstrecke pro 100 ha in den Landkreisen in den Jagdjahren 2014/15 bis 2018/19

Mit dem Ziel der Überprüfung des Zuwachsprozentes beim Damwild erfolgten im Jagdjahr 2016/17 Trachtenuntersuchungen beim Damwild (Börner et al. 2017). Im Ergebnis wurde ein Zuwachsprozent

von 80 % ermittelt. Dieses Ergebnis ist ein wichtiger Aspekt bei der Abschussplanung und fand in der Wildbewirtschaftungsrichtlinie vom 02.08.2017 Berücksichtigung. Die erhöhte Entnahme sollte dazu beitragen, eine gesunde und naturnahe Populationsstruktur in lebensraumangepassten Beständen mit ausgeglichenem Geschlechter-verhältnis herzustellen.

3.2.3 Muffelwild

Die Muffelwildstrecken in Mecklenburg-Vorpommern (Abbildung 3/8) erreichten, seit den vielerorts statt gefundenen Auswilderungen in den 1970er Jahren, im Jagdjahr 2000/01 mit 405 Stück den bisherigen Maximalwert. Nach einem Rückgang der Strecken auf 132 Stück im Jahr 2009/10 stiegen diese wieder kontinuierlich an. Im Jagdjahr 2019/20 lag die Strecke bei 253 Stück. Die vergleichsweise höchsten Abschüsse wurden im Landkreis Nordwestmecklenburg getätigt (Abbildung 3/8). Verglichen mit den anderen Schalenwildarten spielt das Muffelwild in M-V eine eher untergeordnete Rolle.

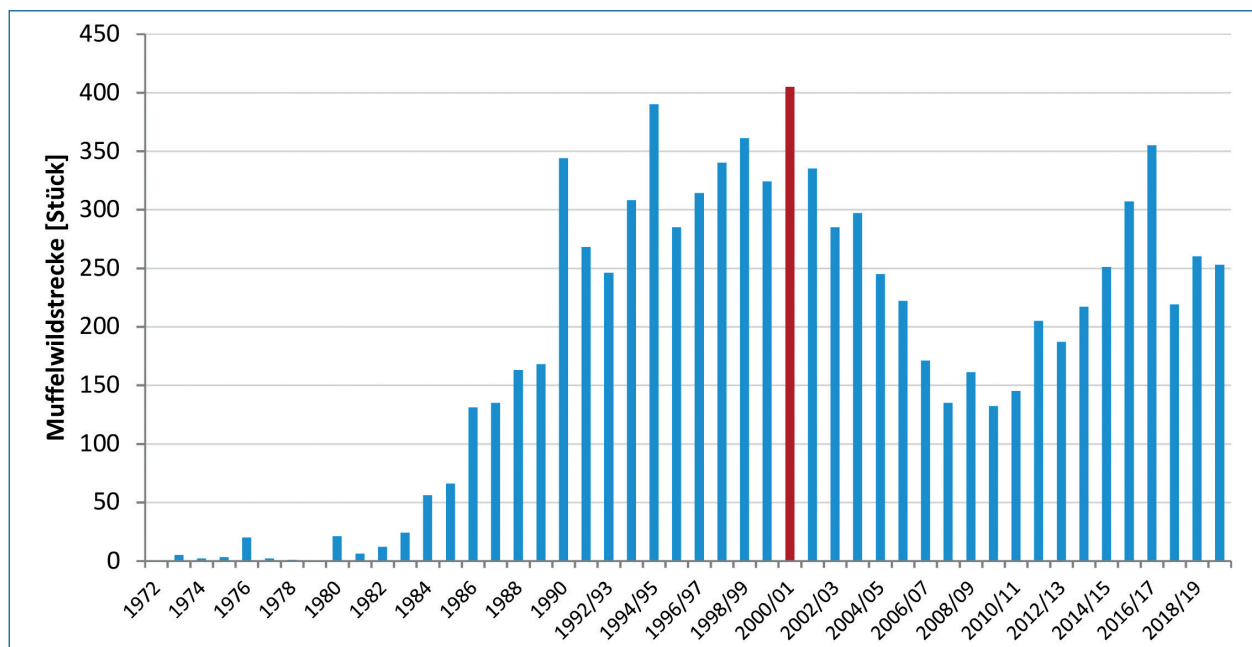


Abb. 3/8: Streckenentwicklung des Muffelwildes in Mecklenburg-Vorpommern
(rot = Maximalstrecke 2000/01)

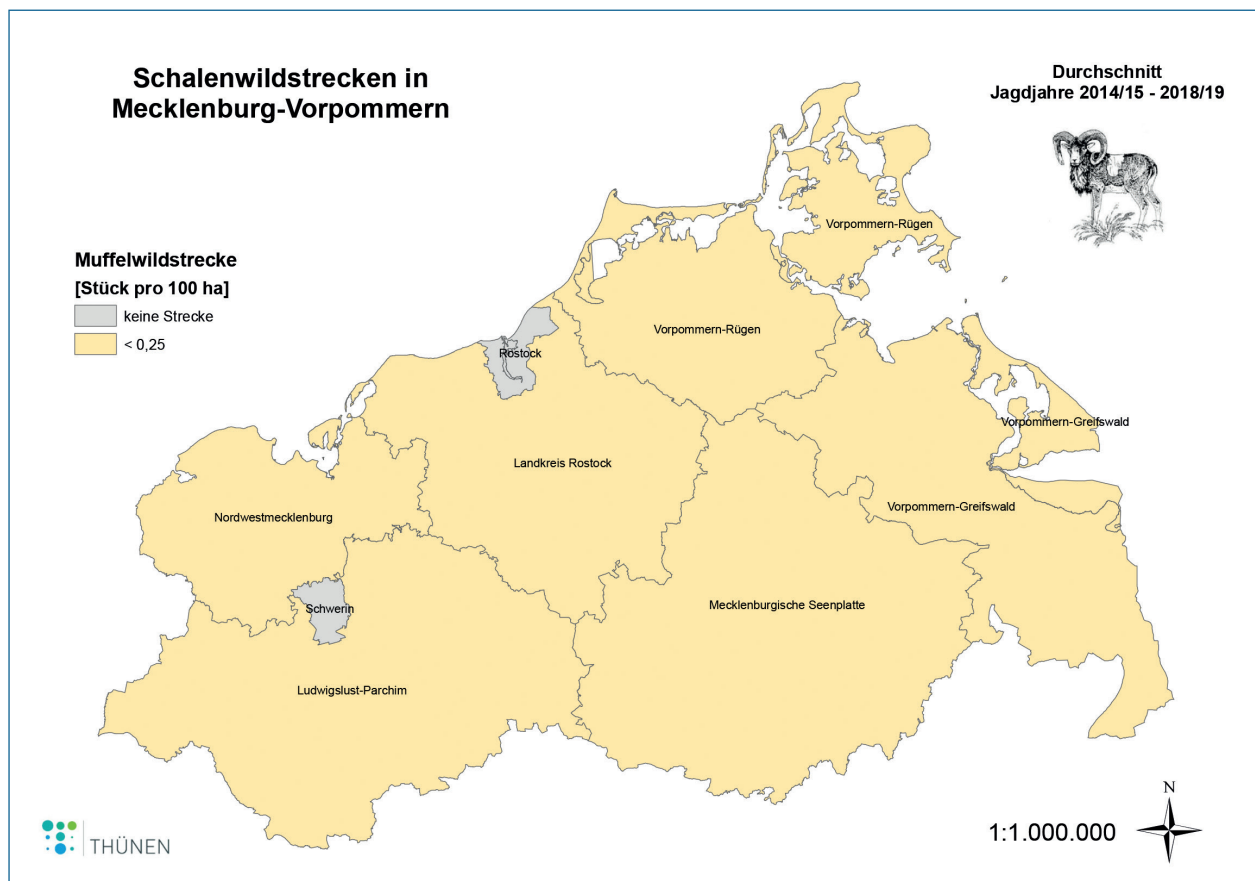


Abb. 3/9: Durchschnittliche Muffelwildstrecke pro 100 ha in den Landkreisen in den Jagdjahren 2014/15 bis 2018/19

3.2.4 Rehwild

Rehwild ist die am meisten bejagte und am weitesten verbreitete Wildart in Deutschland. Nach einem starken Einbruch der Strecke infolge des Winters 1978/79 erhöhten sich die Bestände wieder relativ schnell (Abbildung 3/10). Der Maximalwert der zurückliegenden Jahrzehnte in Mecklenburg-Vorpommern war mit 63.413 Rehen im Jagdjahr 2009/10 zu verzeichnen. In den Jagdjahren 2010/11 bis 2017/18 stagnierten die Rehwildstrecken bei Werten um 55.000 Stück. In den letzten beiden Jagdjahren lagen diese aber wieder über 60.000 Stück. Beim Vergleich der Strecken in den Landkreisen wird eine hohe Homogenität deutlich (Abbildung 3/11). Bejagungsschwerpunkte werden hier nicht deutlich. Dazu bringen erst jagdbezirksweise Analysen Aussagen. Auch bei Rehwild werden mitunter enorme Unterschiede in den Streckenwerten von 1-2 bis zu mehr als 15 Stück pro 100 ha deutlich und zeigen die differenzierten Bejagungsansätze verschiedener Jagdausübungsberechtigter.

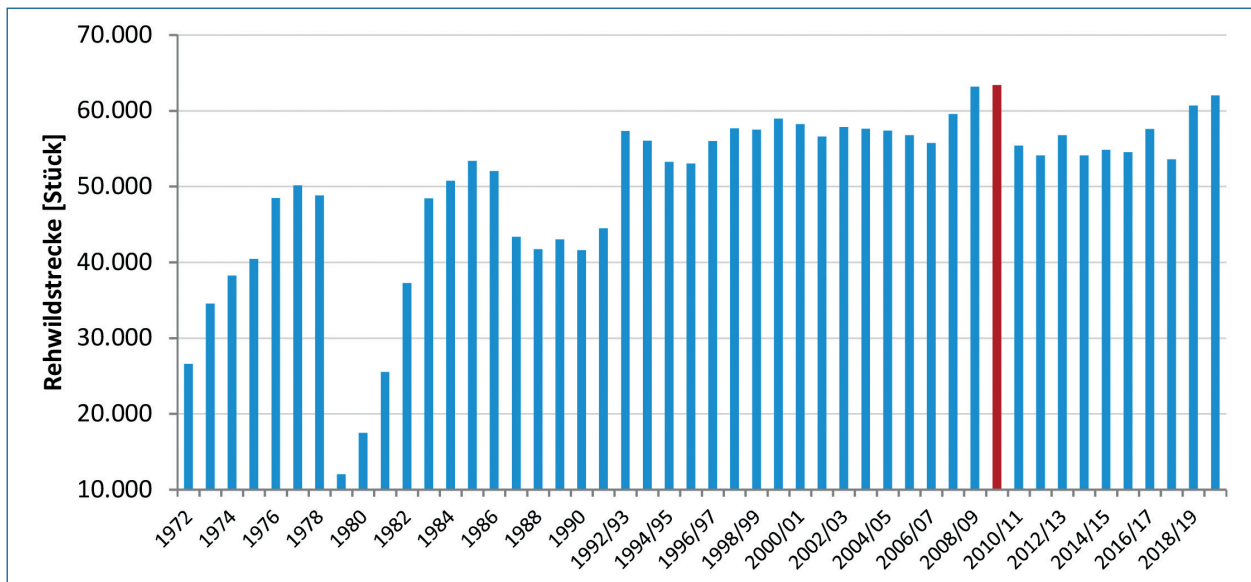


Abb. 3/10: Streckenentwicklung des Rehwildes in Mecklenburg-Vorpommern
(rot = Maximalstrecke 2009/10)

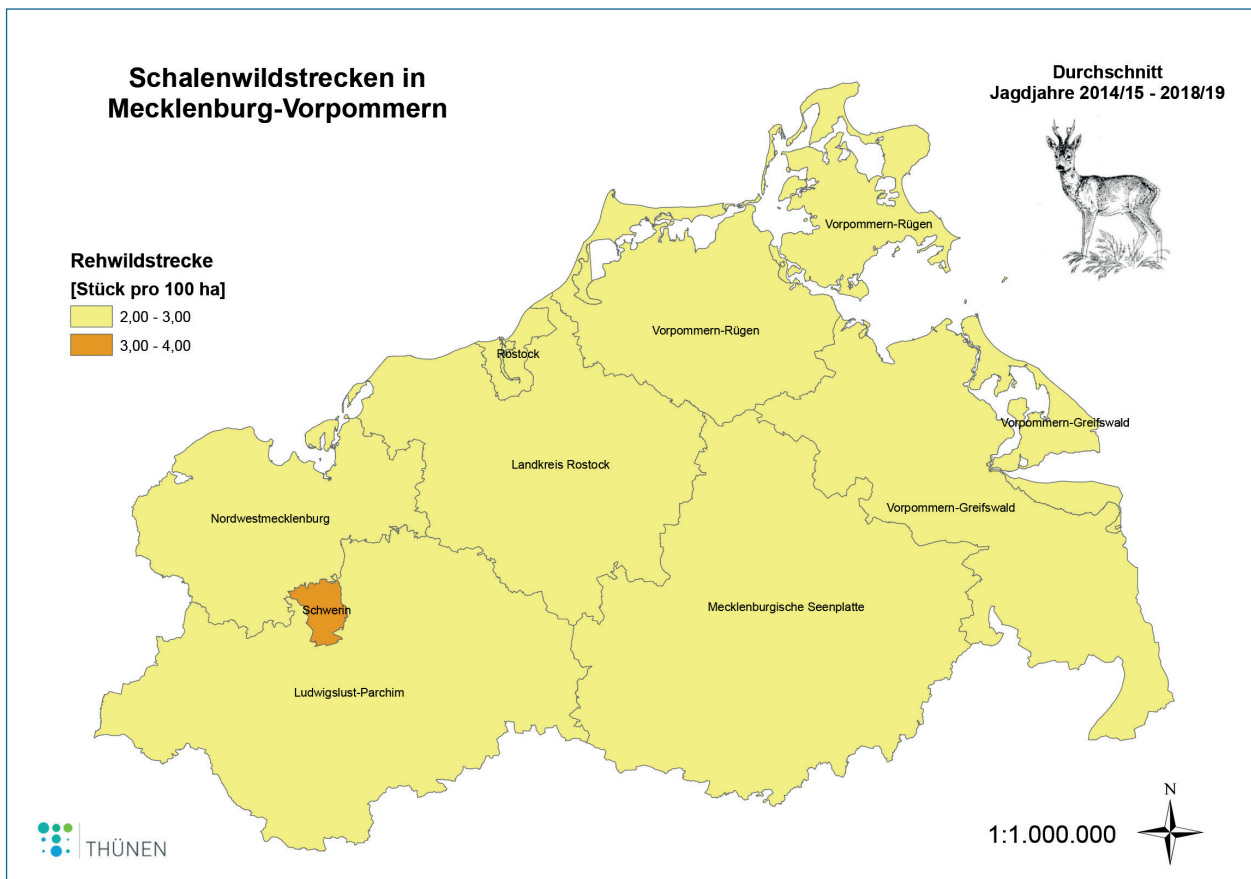


Abb. 3/11: Durchschnittliche Rehwildstrecke pro 100 ha in den Landkreisen in den Jagdjahren 2014/15 bis 2018/19

3.2.5 Schwarzwild

Seit mehr als 10 Jahren ist das Schwarzwild die zahlenmäßig bedeutsamste Wildart in der Jagdstrecke Mecklenburg-Vorpommerns. Der absolute Rekordwert der letzten Jahrzehnte lag mit 96.559 Stück im letzten Jagdjahr 2019/20 (Abbildung 3/12). In den zurückliegenden Jahrzehnten nahmen die Sauenstrecken nach einigen leichten Einbrüchen immer wieder kontinuierlich zu. Im Jagdjahr 2017/18 hatte die Strecke eine Höhe von 85.949 Stück. Dieser hohe Wert wurde 2019/20 also nochmal um 12 % gesteigert.

Besonders vor dem Hintergrund eines drohenden Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest (ASP) im Land müssen alle Anstrengungen unternommen werden, den Grundbestand des Schwarzwildes nachhaltig zu senken. Hierbei müssen alle tierschutzgerechten Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

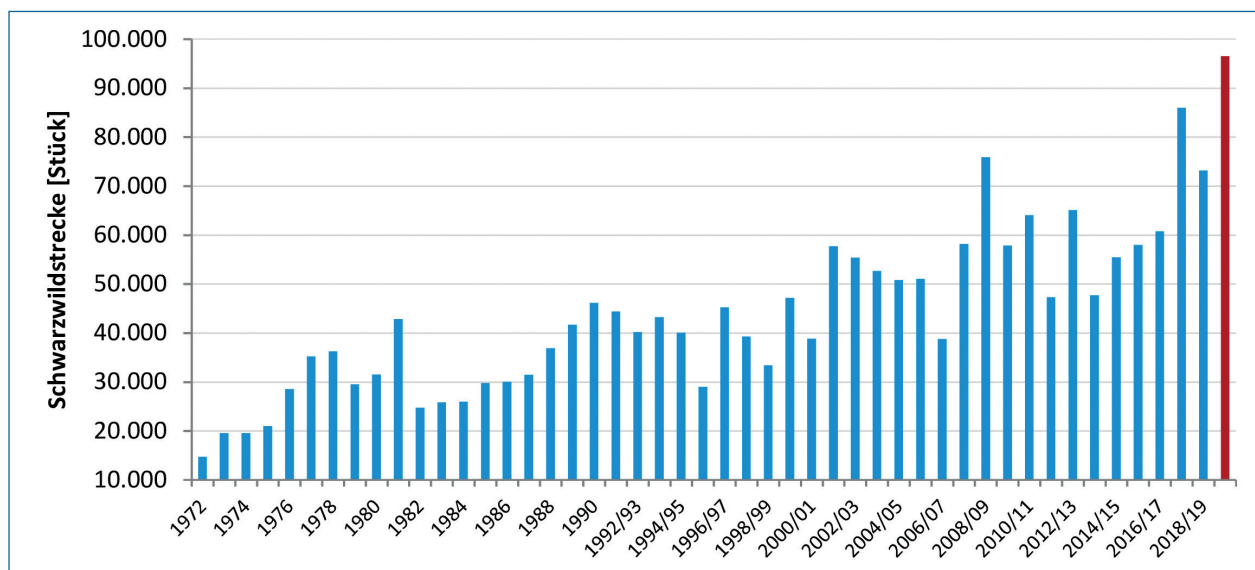


Abb. 3/12: Streckenentwicklung des Schwarzwildes in Mecklenburg-Vorpommern
(rot = Maximalstrecke 2019/20)

Neben den hervorragenden Äsungsgrundlagen sind vor allem die milden Winter der letzten Jahre Ursachen für den starken Populationsanstieg. Besonders Frischlinge, die gegenüber nasskaltem Wetter empfindlich sind, profitieren davon. Daher muss diese Altersklasse am intensivsten bejagt werden.

Die Altersklassenverteilung der Jagdstrecken in den Jagdjahren 2011/12 bis 2016/17 ist in Tabelle 3/6 aufgelistet. Sehr positiv ist der hohe Anteil der Frischlinge (ca. 50 %) bzw. der sehr hohe Anteil an Frischlingen und Überläufern (ca. 90 %) zu werten.

Tab. 3/6: Altersklassenverteilung der Schwarzwildstrecken in den Jagdjahren 2011/12 bis 2017/18 in Mecklenburg-Vorpommern (Neumann et al. 2018)

Jagdjahr	Schwarzwildstrecke						Altersklassenanteil [%]			
	männlich			weiblich			AK 0	AK 1	Keiler	Bachen
2011/12	AK 0	AK 1	AK 2	AK 0	AK 1	AK 2				
	12.279	9.755	2.589	12.041	8.167	2.466	51,4	37,9	5,5	5,2
2012/13	16.657	13.784	3.503	16.688	11.532	2.900	51,2	38,9	5,4	4,5
2013/14	12.095	9.865	2.612	11.909	8.777	2.424	50,3	39,1	5,5	5,1
2014/15	15.261	10.962	2.817	14.927	8.967	2.530	54,4	35,9	5,1	4,6
2015/16	14.408	12.574	3.212	14.424	10.424	2.909	49,8	39,7	5,5	5,0
2016/17	15.737	12.510	3.294	15.857	10.306	3.060	52,0	37,5	5,4	5,0
2017/18	21.141	17.239	5.511	22.189	14.907	4.962	50,4	37,4	6,4	5,8

Im Hinblick auf die neue Wildbewirtschaftungsrichtlinie vom 02.08.2017 sollte der Bachen-Anteil weiter erhöht werden (Vorgabe: 10 %). Der Keiler-Anteil lag in den zurückliegenden Jahren stets leicht über den angestrebten 5 %. Bei der Altersansprache am erlegten Stück durch die Jäger*innen sind immer wieder Abweichungen vom tatsächlichen Alter zu beobachten. Anhand des Zahnwechsels lassen sich die Altersklassen beim Schwarzwild eindeutig voneinander unterscheiden. Die korrekte Altersansprache am erlegten Schalenwild sollte Inhalt von Fortbildungsveranstaltungen für die Jägerschaft sein.

Das ganzjährig hochenergetische Futterangebot sorgt dafür, dass viele der weiblichen Frischlinge noch im ersten Lebensjahr beschlagen werden. Inzwischen muss von Reproduktionsraten von 200 bis 300 %, u.U. bis zu 350 % im Jahr ausgegangen werden. Um einen weiteren Anstieg der Population zu stoppen bzw. einen Reduktionseffekt zu erreichen, müssen die Abschüsse daher mindestens in dieser Größenordnung liegen. Eine schlecht kalkulierbare Variable im Populationsumsatz ist die nichtjagdbedingte Mortalität. Witterungsverläufe können einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Population haben. Ein Beispiel ist nasskalte Witterung im Frühjahr, bei der ein bedeutender Teil der Frischlinge verenden kann. Durch ganzjährige Reproduktion oder Nachrauschen können solche Ereignisse aber schnell kompensiert werden. Es müssen daher alle Anstrengungen unternommen werden, Sauenbestände weiter deutlich zu reduzieren. Auch dem Abschuss nichtführender Bachen kommt eine wichtige Bedeutung zu.

Vor dem Hintergrund der Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest und zur Reduktion überhöhter Bestände kommt dem im Einzelfall genehmigten, tierschutzgerechten Schwarzwildfang eine wachsende Bedeutung zu. Hierzu liegt ein Methodenüberblick vor, der auch im Internet einzusehen ist:

www.thuenen.de/schwarzwildfaenge

In diesem Methodenüberblick fanden auch Erfahrungen aus Mecklenburg-Vorpommern Berücksichtigung.

Die Sauenstrecken in den Landkreisen sind in Abbildung 3/13 ersichtlich. Wie bei den übrigen Schalenwildarten sind über diese Darstellung keine detaillierten Aussagen zur Verteilung von Schwarzwildstrecken möglich. Diese sind jedoch im Zusammenhang mit der Bewertung des Infektionsrisikos hinsichtlich ASP und einer notwendigen Seuchentilgung dringend notwendig. Auch hier wird erneut auf die Bedeutung einer landesweiten digitalen Streckenmeldung und -auswertung hingewiesen.

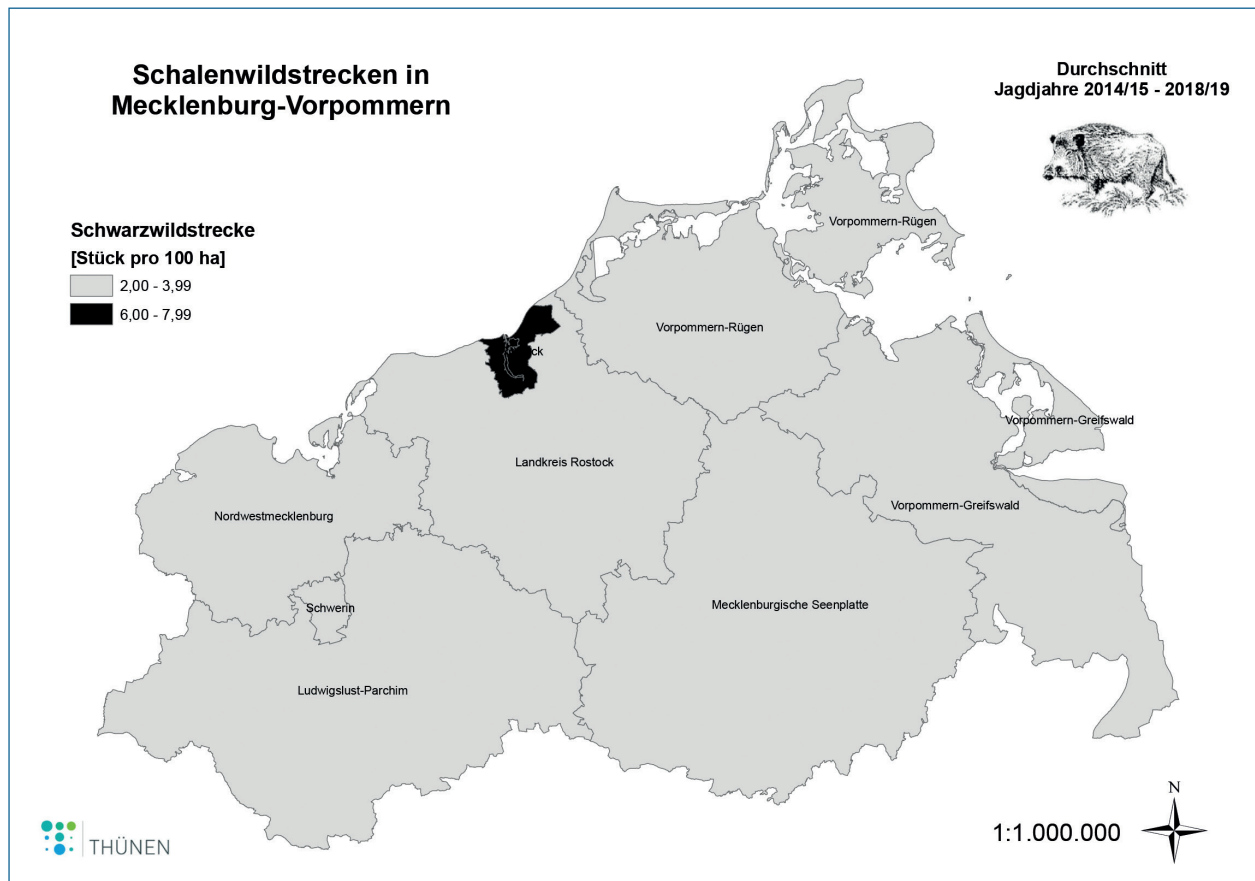


Abb. 3/13: Durchschnittliche Schwarzwildstrecke pro 100 ha in den Landkreisen in den Jagdjahren 2014/15 bis 2018/19

3.3 Streckenauswertungen auf Gemeindebasis und Ableitung von Wildschwerpunktgebieten

Die Darstellung von Jagdstrecken auf Basis digitaler Gemeindegrenzen bildet eine Struktur mit hoher Detailschärfe ab. Empfehlenswert sind darüber hinaus auch digitale Jagdbezirkskarten bzw. Gemarkungskarten, um noch ortsbezogener Jagdstrecken auswerten zu können. Z.B. zeigen Schwankungen von z.B. 1-2 bis hin zu 10-15 Stücken Rehwild pro 100 ha die unterschiedliche Streckendichte in den verschiedenen Jagdbezirken. Dies relativiert sich durch die Zusammenfassung aller Jagdbezirke im Territorium einer politischen Gemeinde, zeigt jedoch bei Rot- und Damwild Schwerpunkte mit vergleichsweise höheren Strecken als in anderen Gebieten. Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Ergebnisse nur die gemeldeten Jagdstrecken abbilden, nicht aber einen direkten Bezug zu den aktuellen Wildbestandshöhen zulassen können.

Im Ergebnis der Datenerfassung wurden die Jagdstrecken der Jagdbezirke aller Eigentumsformen den Gemeinden zugeordnet und als Summe pro 100 ha Gesamtjagdfläche dargestellt. Neben den Einzeldarstellungen der jeweiligen Wildarten wurden zusätzlich die Strecken von Rot- und Damwild zusammengefasst. Rot- und Damwild haben eine großräumige und jagdbezirksüberschreitende Lebensraumnutzung. Sie werden in Mecklenburg-Vorpommern überwiegend in Hegegemeinschaften bewirtschaftet.

Die Ausweisung von Wildschwerpunktgebieten (WSG) erfolgte in Absprache mit der Obersten Jagdbehörde in dieser Studie für Rot-, bzw. Damwild getrennt. Diese zeigen den örtlichen Wildbewirtschaftern, aber auch Jagdbehörden und anderen Entscheidungsträgern Schwerpunkte von Wildpopulationen auf, zumindest was die Strecken der zurückliegenden Jagdjahre anbetrifft. Hierfür sind mehrjährige Streckenanalysen, wie hier ein 5-jähriger Streckendurchschnitt, geeignet. Eine Jagdstrecke über einen bestimmten Zeitraum gibt Aufschluss über den vorhandenen Mindestbestand in einem Gebiet. Die Namen der WSG's orientierten sich an den Namen der Hegegemeinschaften. Beim Vergleich der Karten mit den Vorstudien wurden stets dieselben Intervalle verwendet.

3.3.1 Rotwild

In Abbildung 3/14 ist die durchschnittliche Rotwildstrecke in den Jagdbezirken aller Eigentumsformen der Gemeinden in den Jagdjahren 2014/15 bis 2018/19 dargestellt. Der Vergleich mit den Vorstudien (Abbildung 3/15) zeigt im Wesentlichen eine ähnliche Verteilung der Rotwildstrecken und auch der Schwerpunkte im Land.

Das Rotwild als großräumig lebende Wildart ist in weiten Teilen des Landes beheimatet. In einigen Gebieten hat es sich weiter ausgebreitet. So z.B. in Nordwestmecklenburg oder im Bereich Bad Doberan/ Bützow/ Kaarz-Jülchendorf. Auch die Wiederzunahme von Jagdstrecken nach leichten Rückgängen sind z.B. im Bereich Nossentiner/ Schwinzer Heide/ Krakow oder in Südwestmecklenburg zu beobachten.

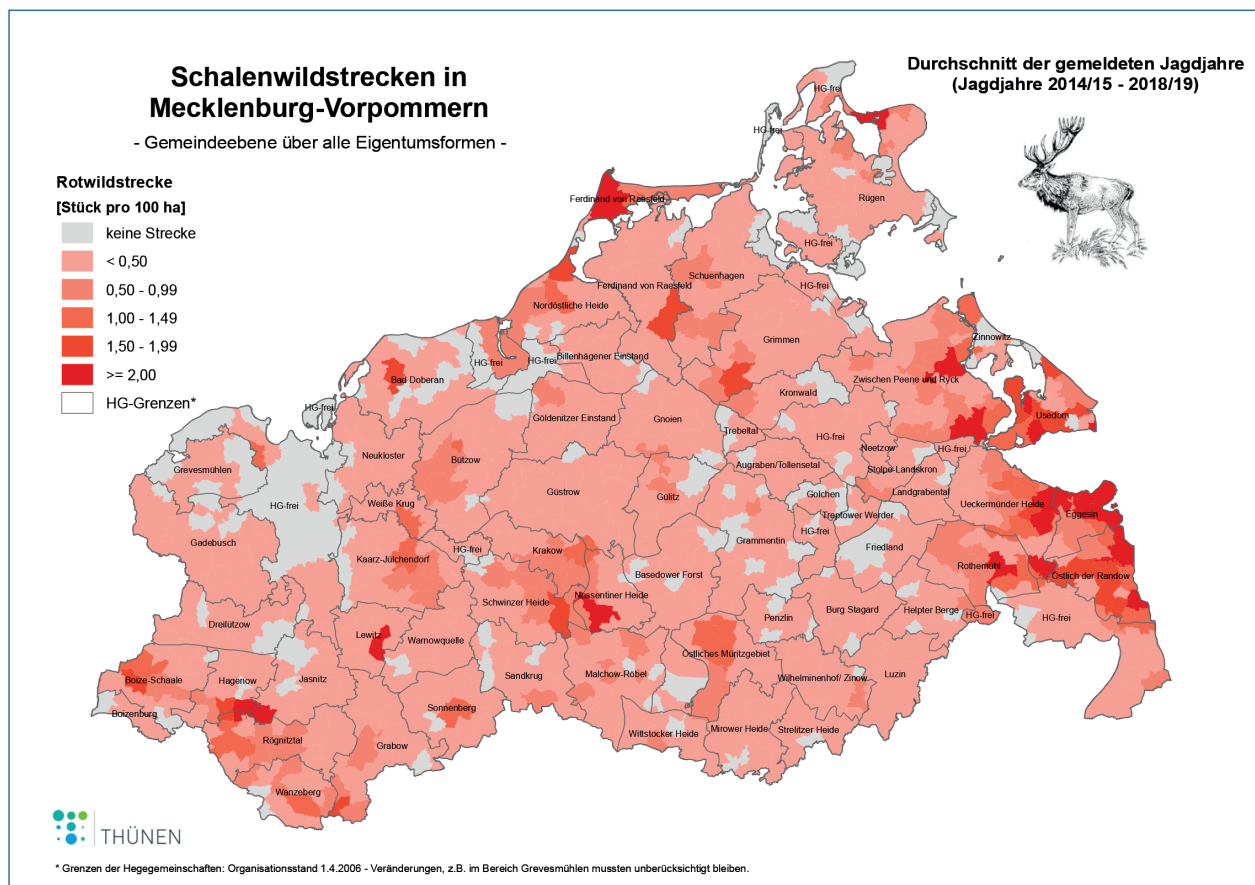


Abb. 3/14: Durchschnittliche Rotwildstrecken 2014/15 - 2018/19

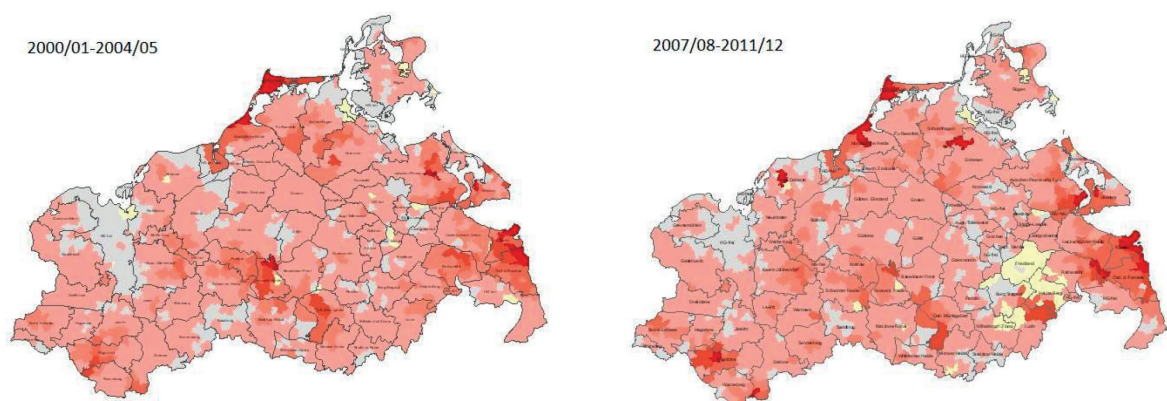


Abb. 3/15: Durchschnittliche Rotwildstrecken 2000/01-2004/05 bzw. 2007/08-2011/12

Bestimmte Gebiete haben hinsichtlich der Vorstudien vergleichbare Strecken erzielt (u.a. Ueckermünder Heide/Rothemühl/ Eggesin/ Östlich der Randow; Usedom/ Zinnowitz/ Zwischen Peene und Ryck; Darß. Leichte Rückgänge in den Rotwildstrecken waren im Bereich Rostocker Heide, Schuenhagen oder im Östl. Müritzgebiet zu verzeichnen. Häufig sind Verlagerungen der Streckenschwerpunkte zu beobachten. Im Bereich Grevesmühlen/ NWM kam es zu leichten Anstiegen der Strecken und Ausweitung der Verbreitung. Hier konnten Veränderungen der HG-Grenzen in den letzten Jahren aus organisatorischen Gründen nicht berücksichtigt werden.

Die Analyse der Ergebnisse dieser Studie vor Ort in den Hegegemeinschaften sollte Grundlage einer Diskussion über die Anpassung/ Veränderung von HG-Grenzen sein. Eine Anpassung des räumlichen Wirkungsbereichs einer Hegegemeinschaft in Abhängigkeit der Abundanz und wildökologischen Lebensraumbewertung (Hofmann et al. 2008) wird grundsätzlich bzw. periodisch für alle Hegegemeinschaften empfohlen.

In Tabelle 3/7 sind die Streckensummen der jeweiligen Gebiete in Bezug zur Jagdfläche aufgelistet. Die Ausweisung als Schwerpunktgebiet erfolgte in Abhängigkeit der Überschreitung des Schwellenwertes von mehr als 0,5 Stück Rotwild pro 100 ha. In die Entscheidungsfindung wurde ebenfalls die Jagdstrecke des Jagdjahres 2018/19 (Abbildung 3/17) sowie der Trend der Abschusszahlen in den zurückliegenden Jahren einbezogen.

Tab. 3/7: Jagdstrecken pro 100 ha in den Rotwildgebieten als Grundlage der Ausweisung von Schwerpunktgebieten

Rotwild-Schwerpunktgebiet	Rotwild [Stück pro 100 ha]	
	Durchschnitt	2018/19
Boize-Schaale/ Rognitztal/ Wanzeberg	0,62	0,65
Kaarz-Jülchendorf/ Weiße Krug/ Bützow	0,63	0,83
Nossentiner & Schwinzer Heide/ Krakow	1,07	1,15
Östliches Müritzgebiet/ Mecklenburg-Strelitz-Süd	0,47	0,28
Ueckermünder Heide/ Rothemühl/ Eggesin/ Östlich der Randow	1,54	1,48
Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom	1,00	0,99
Rügen	0,50	0,56
Schuenhagen/ Grimmen/ Eixen	0,71	0,72
Darß/Zingst	1,53	1,61
Rostocker Heide	0,49	0,36
Bad Doberan	0,34	0,29

Nachstehende sieben Rotwild-Schwerpunktgebiete wurden im Ergebnis dieser Studie definiert (Tabelle 3/8 & Abbildung 3/16). Hier ist auch der jeweilige Trend der Streckenentwicklung angemerkt. Zum Vergleich mit der Vorstudie wird auch auf Anlage 1 verwiesen.

Tab. 3/8: Rotwildschwerpunktgebiete in Mecklenburg-Vorpommern im Zeitraum 2014/15 bis 2018/19
(leichter Streckenanstieg: ↗; leichter Streckenrückgang: ↘; ähnlich Vorstudie: –)

Nr.	Name des Wildschwerpunktgebietes	Rotwild- strecke	Bemerkung
1	Boize-Schaale/ Rönitztal/ Wanzeberg	↗	Zusammenfas- sung 1, 2a, 2b
2	Kaarz-Jülchendorf/ Weiße Krug/ Bützow	↗	
3	Nossentiner & Schwinzer Heide/ Krakow	↗	
4	Ueckermünder Heide/ Rothemühl/ Eggesin/ Östlich der Randow	–	Schwerpunkt- verlagerung
5	Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom	–	Schwerpunkt- verlagerung
6	Schuenhagen/ Grimmen/ Eixen	↘	Schwerpunkt- verlagerung
7	Darß/Zingst	–	

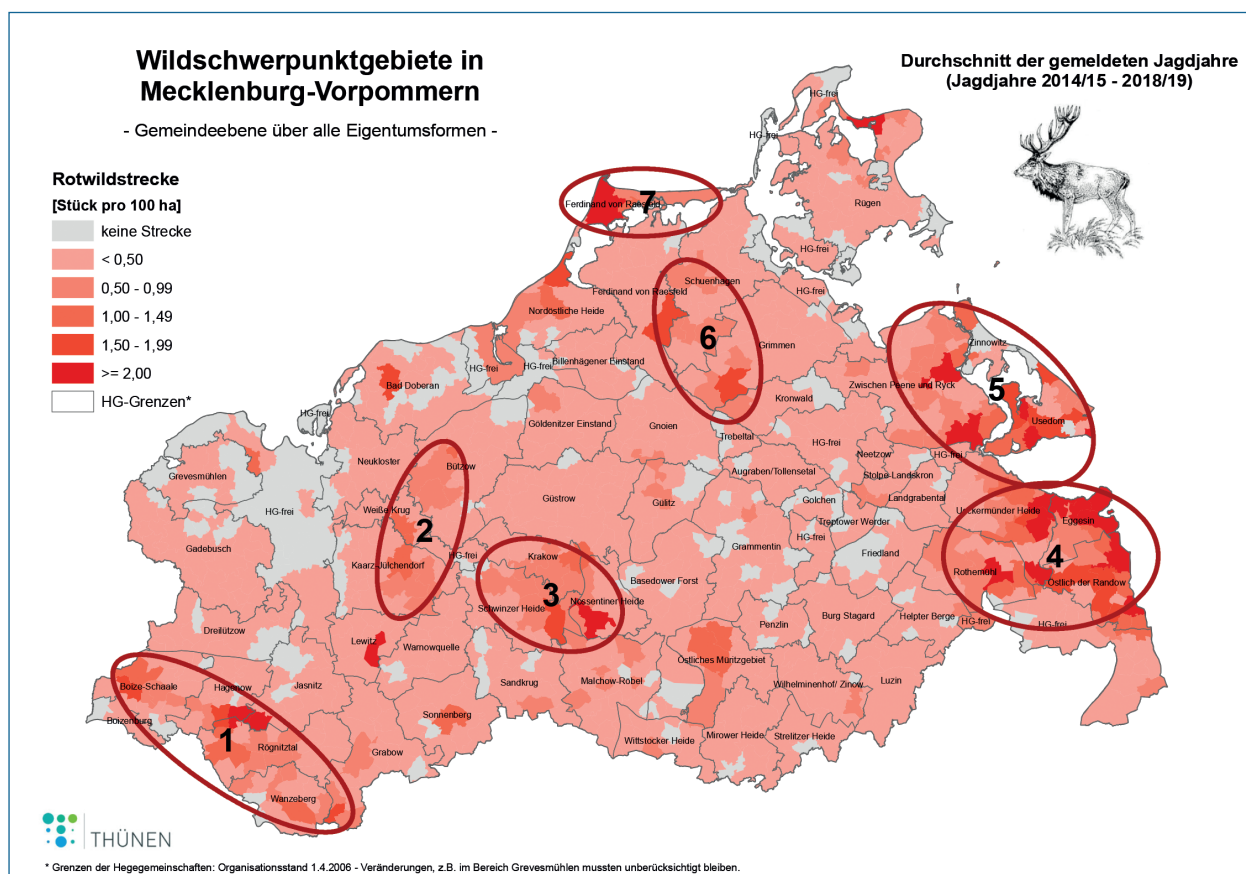


Abb. 3/16: Rotwild-Schwerpunktgebiete im Ergebnis der durchschnittlichen Jagdstrecken 2014/15 bis 2018/19

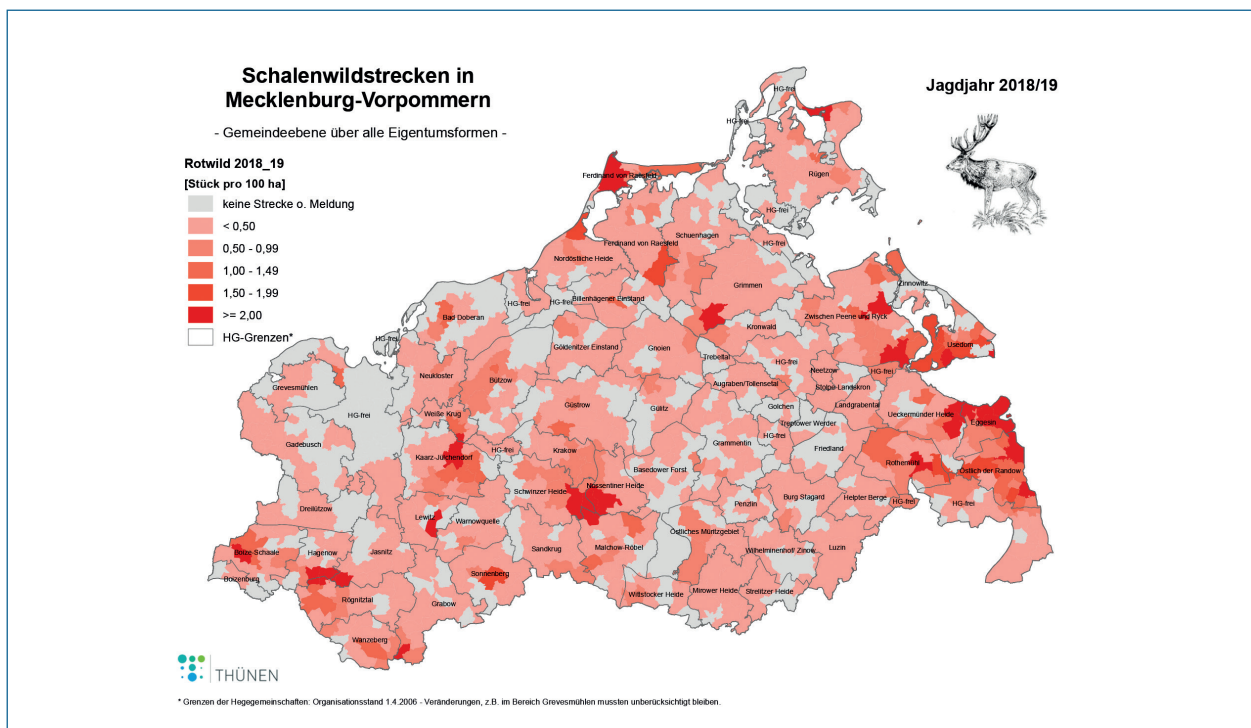


Abb. 3/17: Rotwild-Strecken im Jagdjahr 2018/19

In Abbildung 3/18 ist die Rotwildstrecke mit der Waldfläche im Land verschnitten. In einigen größeren Waldgebieten ist eine gewisse Konzentration von Rotwildstrecken zu beobachten. Die verstärkte Lebensraumnutzung von Waldgebieten wird jedoch erst bei Zusammenfassung von Rot- und Damwildstrecken deutlich (Kapitel 3.3.6).

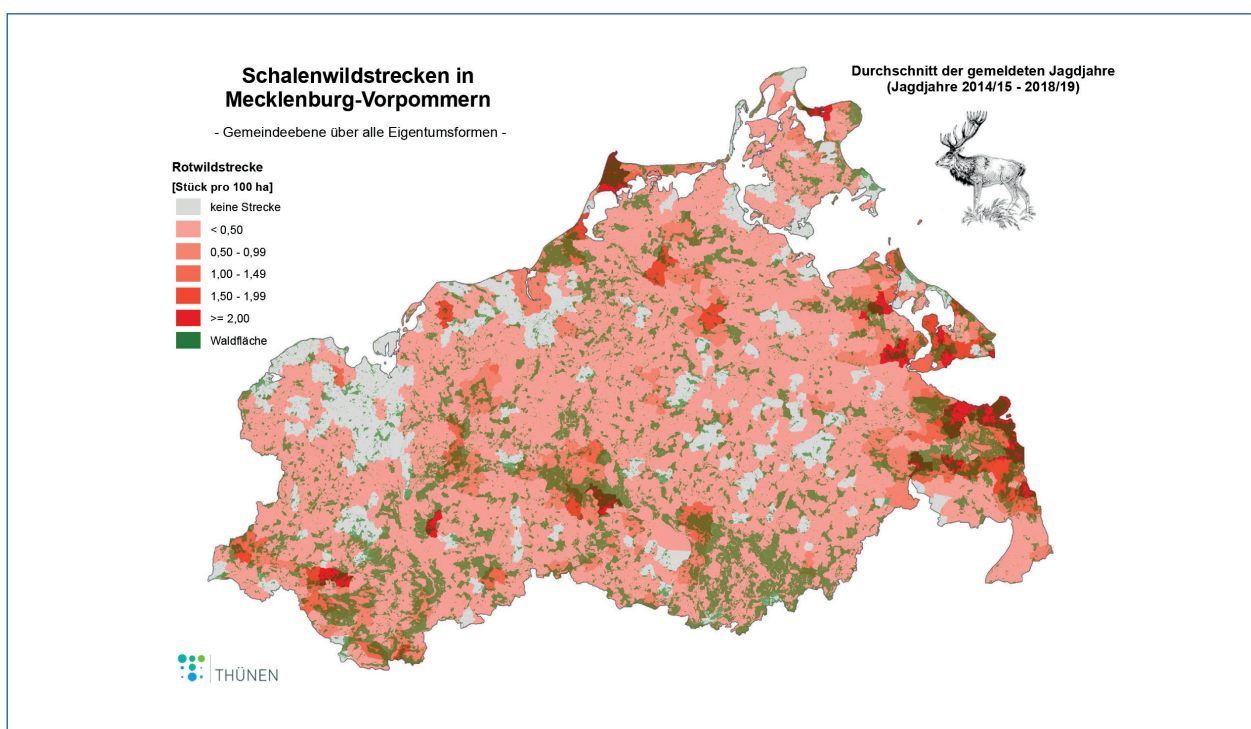


Abb. 3/18: Durchschnittliche Rotwildstrecke der Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 in Bezug zur Waldfläche

3.3.2 Damwild

In Abbildung 3/19 ist die durchschnittliche Damwildstrecke in den Jagdbezirken aller Eigentumsformen der Gemeinden in den Jagdjahren 2014/15 bis 2018/19 dargestellt. Der Vergleich mit den Vorstudien (Abbildung 3/20) zeigt auch hier im Wesentlichen eine ähnliche Verteilung der Strecken und auch der Schwerpunkte im Land.

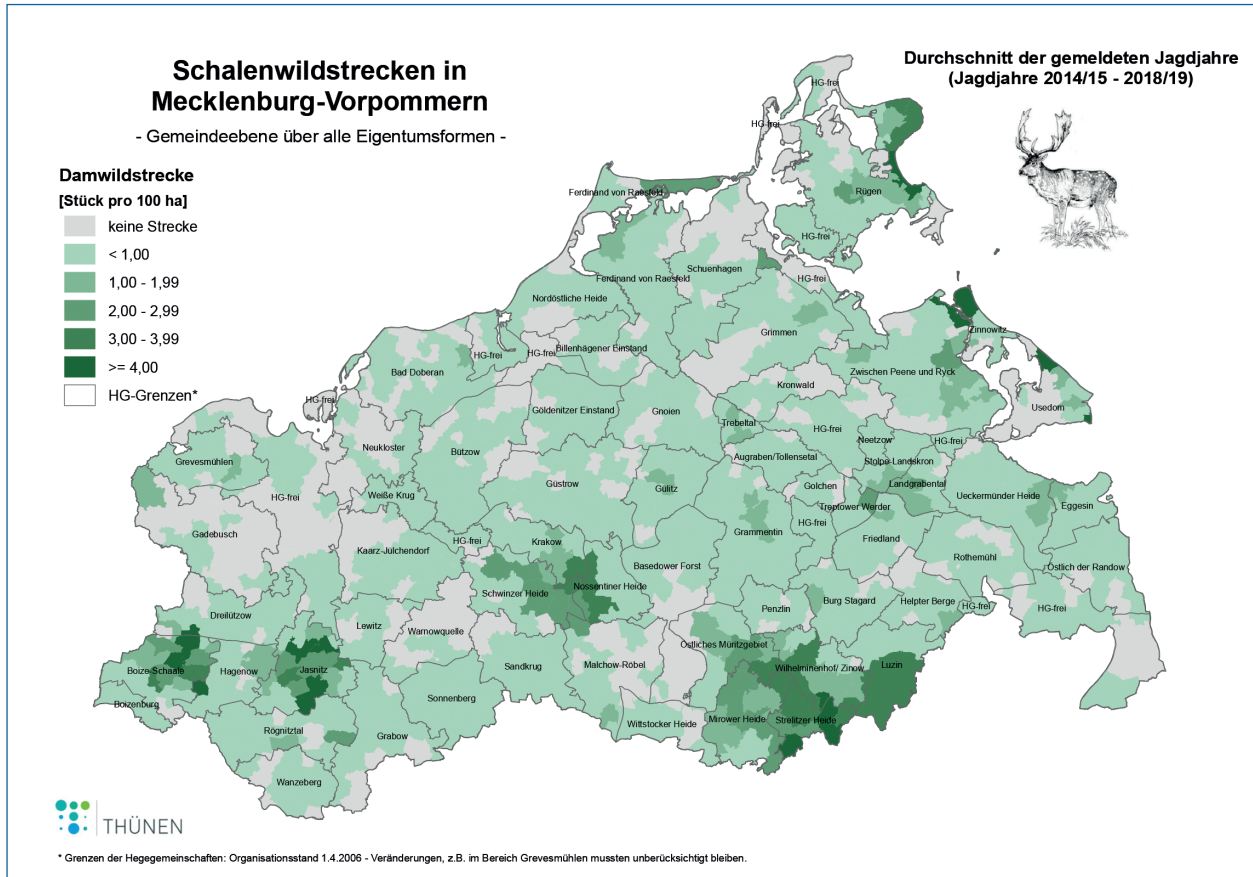


Abb. 3/19: Durchschnittliche Damwildstrecken 2014/15 - 2018/19

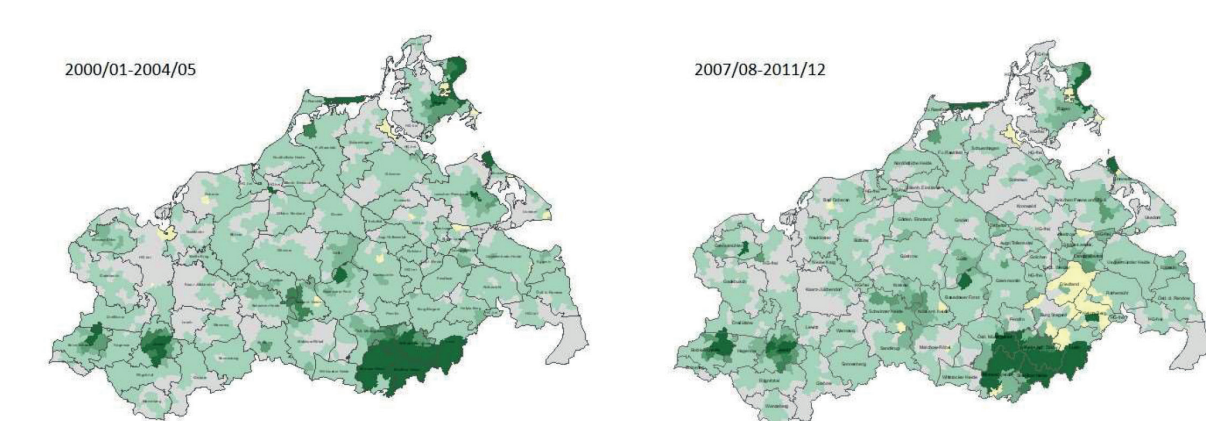


Abb. 3/20: Durchschnittliche Damwildstrecken 2000/01-2004/05 bzw. 2007/08-2011/12

In den Bereichen Grevesmühlen, Basedower Forst/Gülitz und Darß/Zingst gingen die Strecken stärker zurück und diese Wildschwerpunktgebiete wurde nicht erneut ausgewiesen. Im Bereich Landgrabental (Hegegemeinschaften Landgrabental/Treptower Werder/Stolpe-Landskron) war ein Anstieg der Abschusszahlen zu beobachten.

Tabelle 3/9 verdeutlicht die Streckensummen der jeweiligen Gebiete in Bezug zur Jagdfläche. Die Ausweisung als Schwerpunktgebiet erfolgte in Abhängigkeit der Überschreitung des Schwellenwertes von mehr als 1,0 Stück Damwild pro 100 ha. In die Entscheidungsfindung wurde ebenfalls die Jagdstrecke des Jagdjahres 2018/19 (Abbildung 3/22) sowie der Trend der Abschusszahlen in den zurückliegenden Jahren einbezogen. Zum Vergleich mit der Vorstudie wird ebenfalls auf Anlage 1 verwiesen.

Tab. 3/9: Jagdstrecken pro 100 ha in den Damwildgebieten als Grundlage der Ausweisung von Schwerpunktgebieten

Damwild-Schwerpunktgebiet	Damwild [Stück pro 100 ha]	
	Durchschnitt	2018/19
Boize-Schale	2,92	3,30
Jasnitz	3,26	3,12
Grevesmühlen	0,62	0,25
Nossentiner & Schwinzer Heide/ Krakow	2,70	3,16
Mecklenburg-Strelitz-Süd	2,47	3,06
Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom	1,85	1,81
Nordost-Rügen	1,97	1,82
Darß/ Zingst	0,81	0,71
Landgrabental	1,49	1,75

Folgende Damwildschwerpunktgebiete wurden im Ergebnis der Datenauswertung festgelegt (Tabelle 3/10 und Abbildung 3/21).

Tab. 3/10: Damwildschwerpunktgebiete in Mecklenburg-Vorpommern im Zeitraum 2014/15 bis 2018/19 (leichter Streckenanstieg: ↗; leichter Streckenrückgang: ↘; ähnlich Vorstudie: –)

Nr.	Name des Wildschwerpunktgebietes	Damwild-strecke	Bemerkung
1	Boize-Schaaale	–	
2	Jasnitz	–	
3	Nossentiner & Schwinzer Heide/ Krakow	↗	
4	Mecklenburg-Strelitz-Süd	–	Schwerpunktverlagerung
5	Landgrabental	↗	Neuausweisung
6	Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom	↗	Schwerpunktverlagerung
7	Nordost-Rügen	↗	Schwerpunktverlagerung

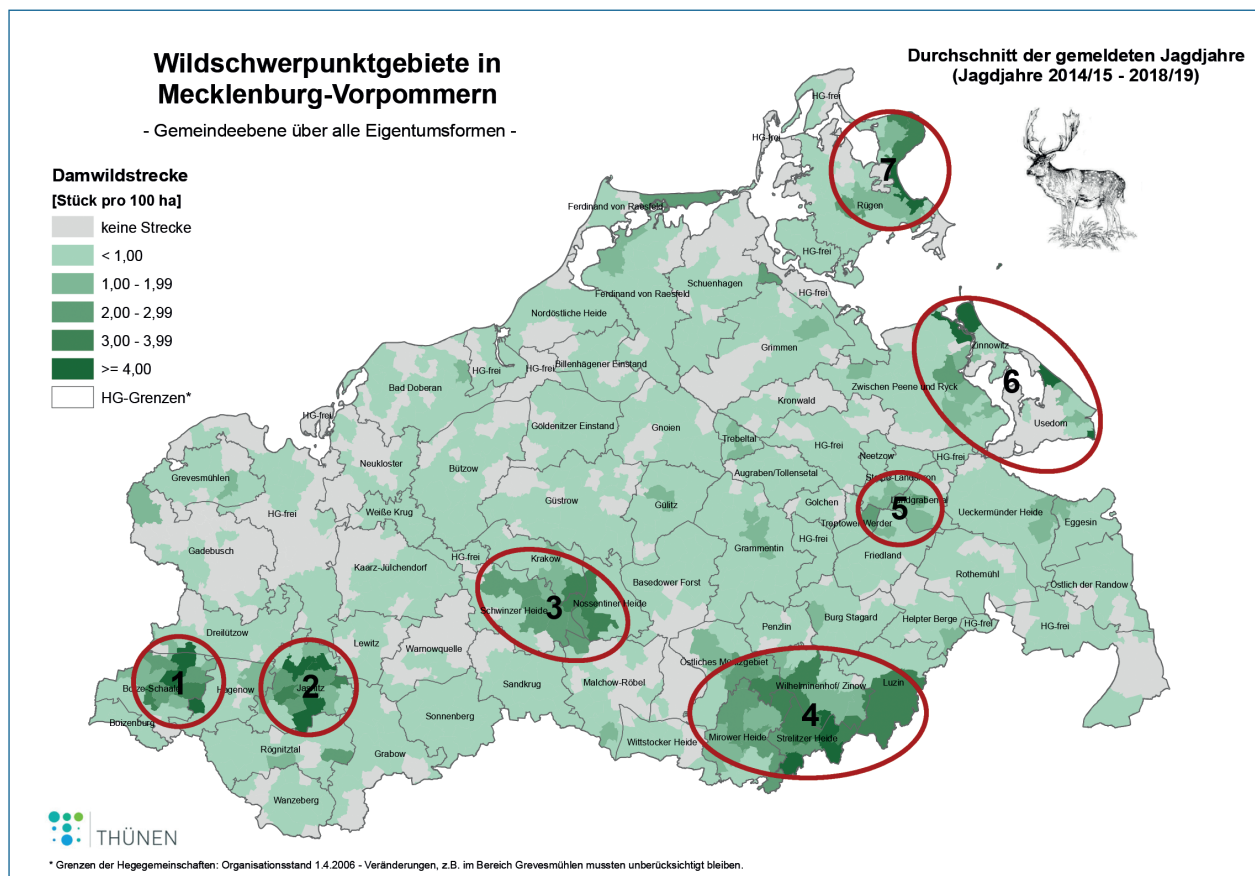


Abb. 3/21: Damwild-Schwerpunktgebiete im Ergebnis der durchschnittlichen Jagdstrecken 2014/15 bis 2018/19

Die Streckenverteilung zeigt, dass sich offensichtlich in einigen Gebieten Damwild ausgebreitet hat bzw. es kam zu Schwerpunktverlagerungen. Beispiele hierfür sind: Rügen, Landgrabental, Grimmen, Kronwald, Kaarz-Jülchendorf oder Grevesmühlen. Auch hier gilt es, bestehende Grenzen von Hegegemeinschaften regelmäßig zu überprüfen bzw. die Bejagungskordinierung, z.B. durch die Nutzung von Gruppenabschussplänen, regelmäßig zu evaluieren.

Die leichten Veränderungen im Bereich Mecklenburg-Strelitz sind möglicherweise dadurch zu erklären, dass bei der Vorstudie (2007/08-2011/12) nur die Strecken der Landes- und Bundesjagdbezirke vorlagen.

Die Gegenüberstellung der Damwildstrecken und Waldverteilung im Land (Abbildung 3/23) zeigt zwar gewisse Adaptionen, dennoch wird auch hier auf Kapitel 3.3.6 verwiesen.

3.3.3 Muffelwild

Die durchschnittlichen Jagdstrecken des Muffelwildes in Mecklenburg-Vorpommern sind in Abbildung 3/24 dargestellt. Der Vergleich mit den Vorstudien (Abbildung 3/25) zeigt auch hier, dass Muffelwild im Vergleich zu anderen Schalenwildarten zahlenmäßig nur eine sehr untergeordnete Rolle spielte.

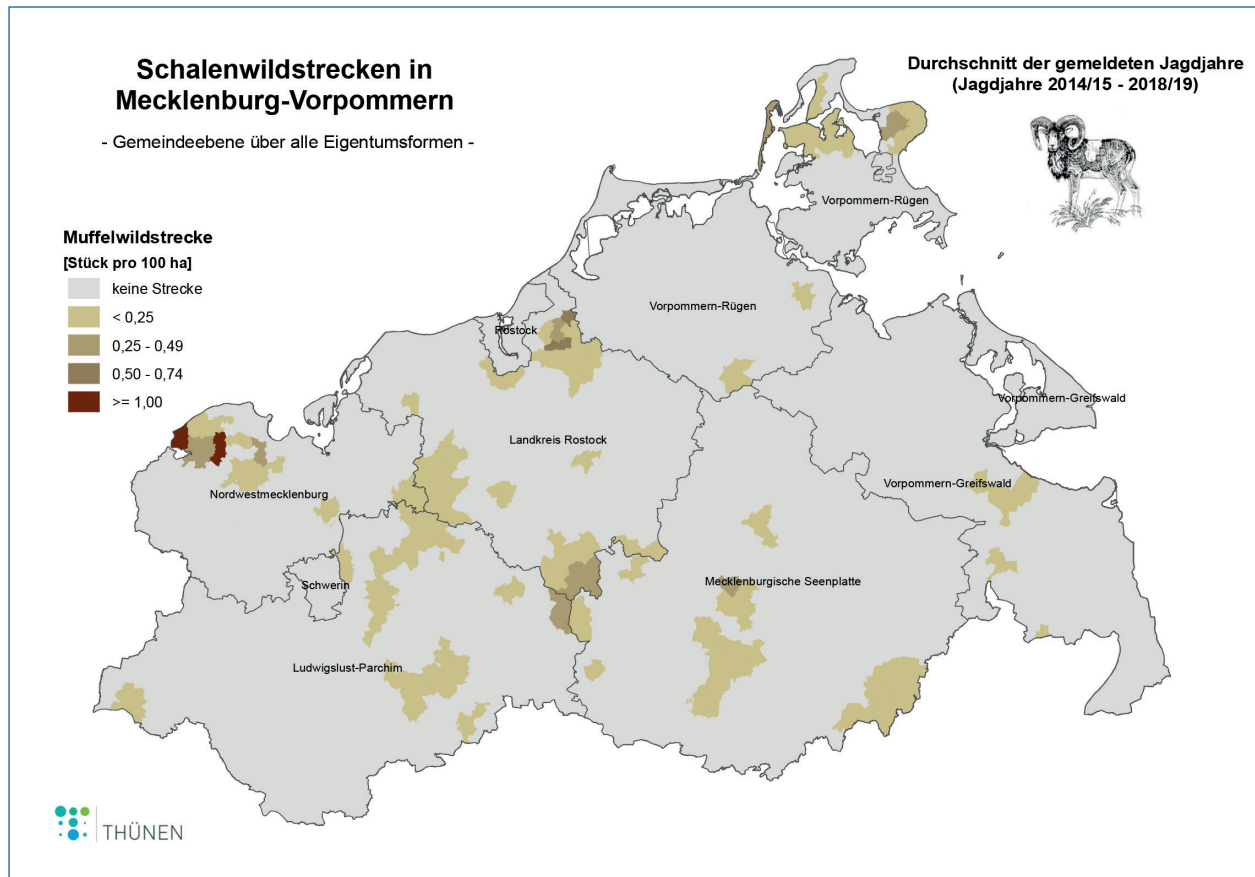


Abb. 3/24: Durchschnittliche Muffelwildstrecken 2014/15 - 2018/19

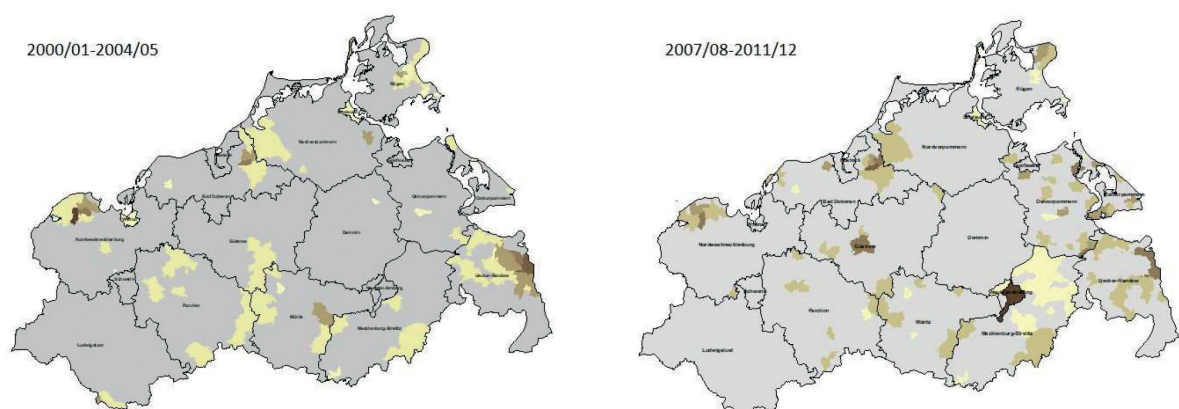


Abb. 3/25: Durchschnittliche Muffelwildstrecken 2000/01-2004/05 bzw. 2007/08-2011/12

Die vergleichsweise höchsten Strecken wurden im Bereich Nordwestmecklenburg erzielt. Eine gewisse Ausbreitungstendenz anhand der Jagdstrecken war auf Rügen oder im Altkreis Parchim/ Kaarz-Jülchendorf/ Bützow zu erkennen. Dagegen reduzierte sich im Landkreis Vorpommern-Greifswald die Anzahl an Gemeinden mit Muffelwild-Jagdstrecke deutlich. Der Einfluss des Beutegreifers Wolf auf die Populationen sollte vor Ort beurteilt werden. Hier ist eine regelmäßige Bewertung der Situation notwendig. Anhaltspunkte gibt es zumindest im Bereich Vorpommern-Greifswald. Eine Präferenz von Waldflächen durch das Muffelwild, wie dies teilweise bei Rot- und Damwild zu beobachten ist, war nicht zu erkennen (Abbildung 3/26).

Besonders aufgrund der wenigen Jagdbezirke mit Muffelwildvorkommen werden etwaige Probleme bei der Datenerfassung deutlich. Es ist möglich, dass Muffelwildstrecken versehentlich in den Wildnachweisungen eingetragen wurden oder Eingabefehler in der Datenbank nicht korrigiert werden konnten. Ein Beispiel hierfür ist der Bereich südlich der Stadt Rostock. Eine Detailprüfung konnte nicht in allen Fällen erfolgen.

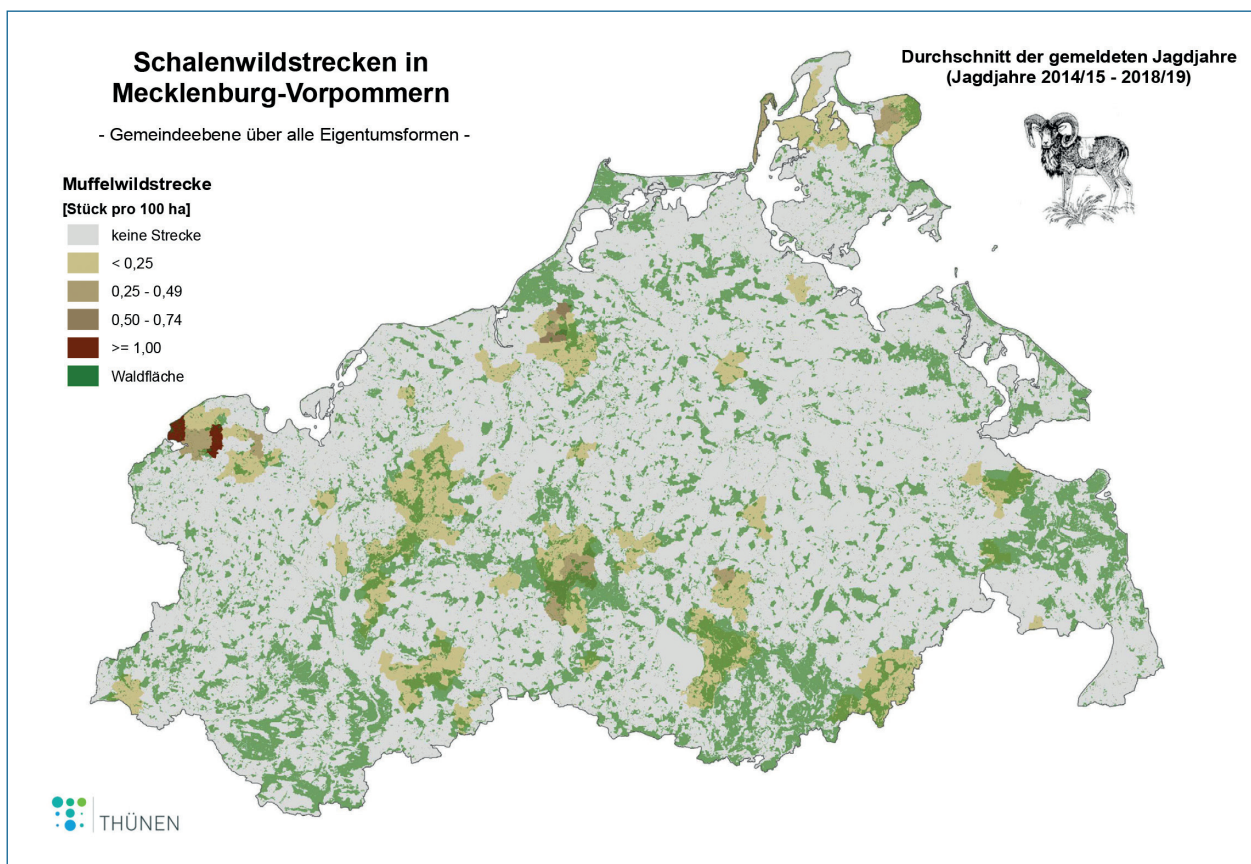


Abb. 3/26: Durchschnittliche Muffelwildstrecke der Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 in Bezug zur Waldfläche

3.3.4 Rehwild

Die durchschnittlichen Jagdstrecken des Rehwildes in Mecklenburg-Vorpommern sind in Abbildung 3/27 dargestellt.

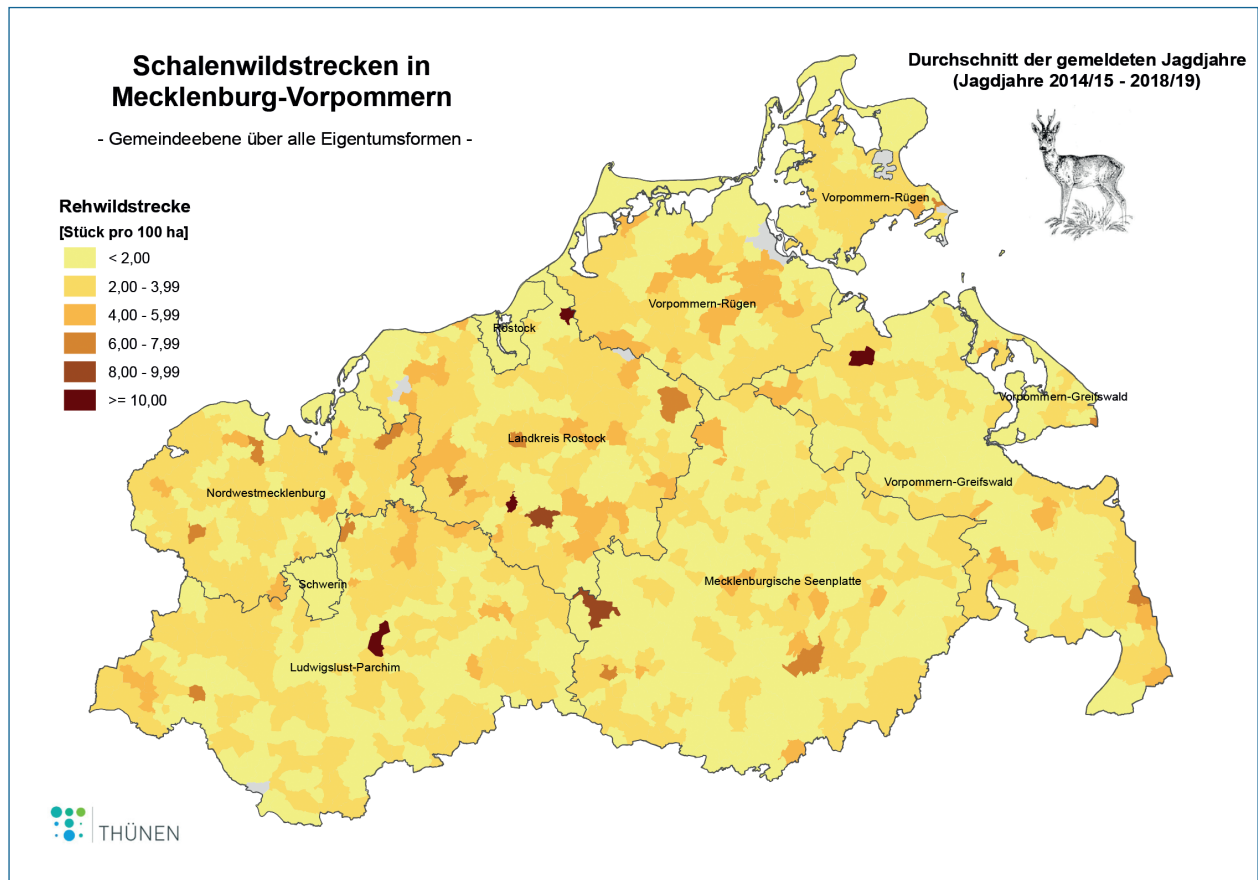


Abb. 3/27: Durchschnittliche Rehwildstrecken 2014/15 - 2018/19

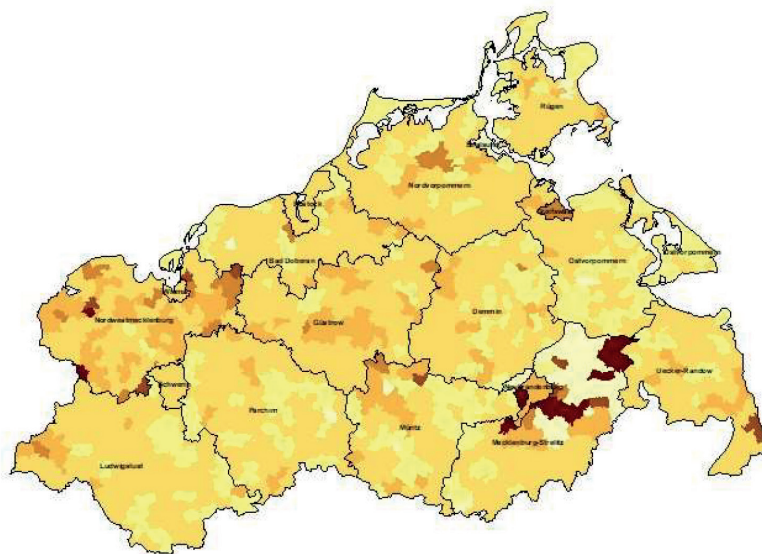


Abb. 3/28: Durchschnittliche Rehwildstrecken 2007/08-2011/12

Der Vergleich mit der Vorstudie (Abbildung 3/28) zeigt einen gewissen Streckenrückgang, der auch durch die landesweiten Streckenentwicklungen der letzten Jahre abgebildet wird (Maximalstrecke im Jagdjahr 2009/10). Besonders deutlich wird dieser Rückgang im Landkreis Nordwest-mecklenburg.

Rehwild kommt flächendeckend im Land vor. Große Unterschiede in den Streckenhöhen werden nur bei jagdbezirksweisen Vergleichen deutlich. In einigen Fällen liegen nur Daten aus 1-2 Jagdbezirken pro Gemeinde vor, so dass deren Strecken stärker gewichtet in die Darstellung eingehen können. Beispiel hierfür ist Greifswald.

In Bezug zur Waldfläche fallen keine besonderen Schwerpunkte auf (Abbildung 3/29). Vielmehr ist bei Rehwild bekannt, dass die Dichte und damit auch die Strecke abnimmt, wenn Rot- oder Damwild im gleichen Gebiet vorkommen. Hierfür gibt es durchaus in vielen Bereichen Hinweise.

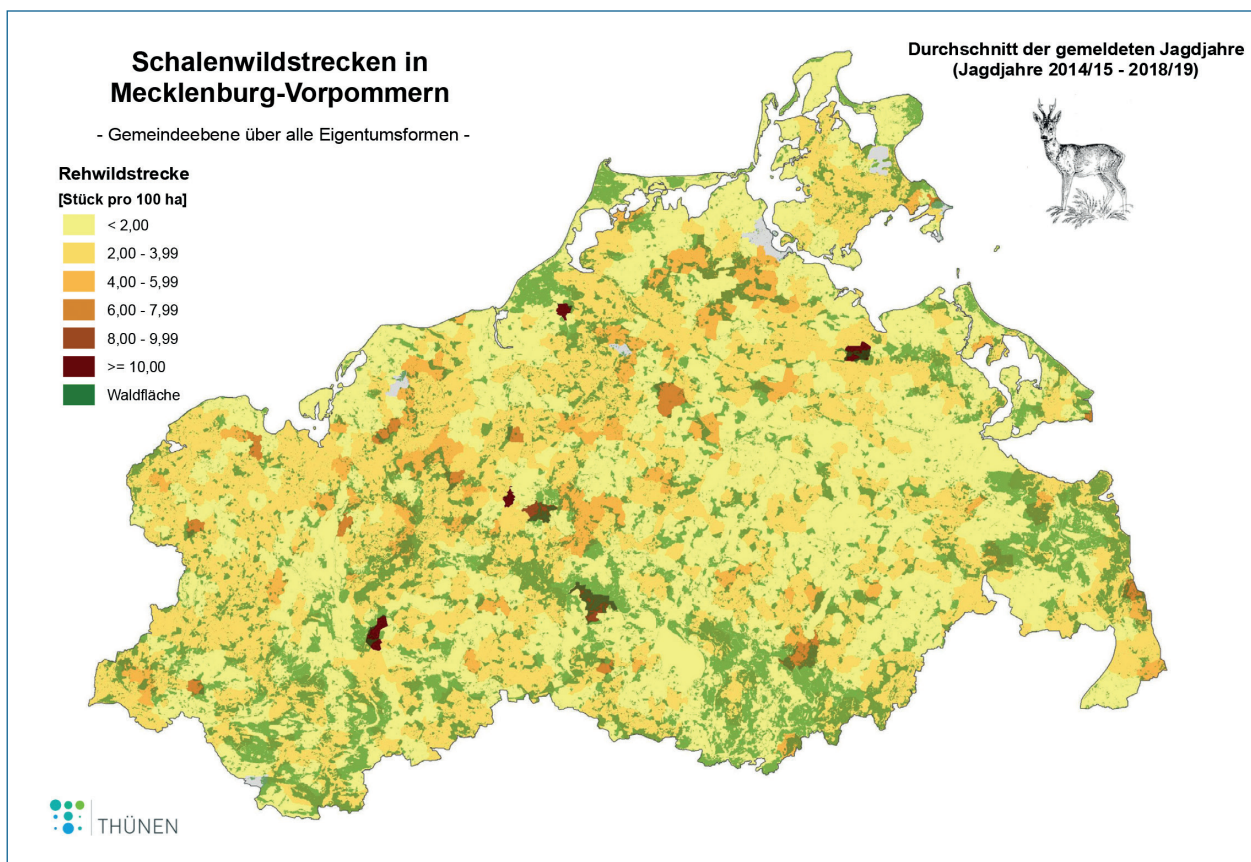


Abb. 3/29: Durchschnittliche Rehwildstrecke der Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 in Bezug zur Waldfläche

3.3.5 Schwarzwild

Die durchschnittlichen Schwarzwildstrecken in Mecklenburg-Vorpommern sind in Abbildung 3/30 dargestellt. Diese Grafik und der Vergleich mit der Vorstudie (Abbildung 3/31) verdeutlicht eine Heterogenität der Schwarzwildstrecken.

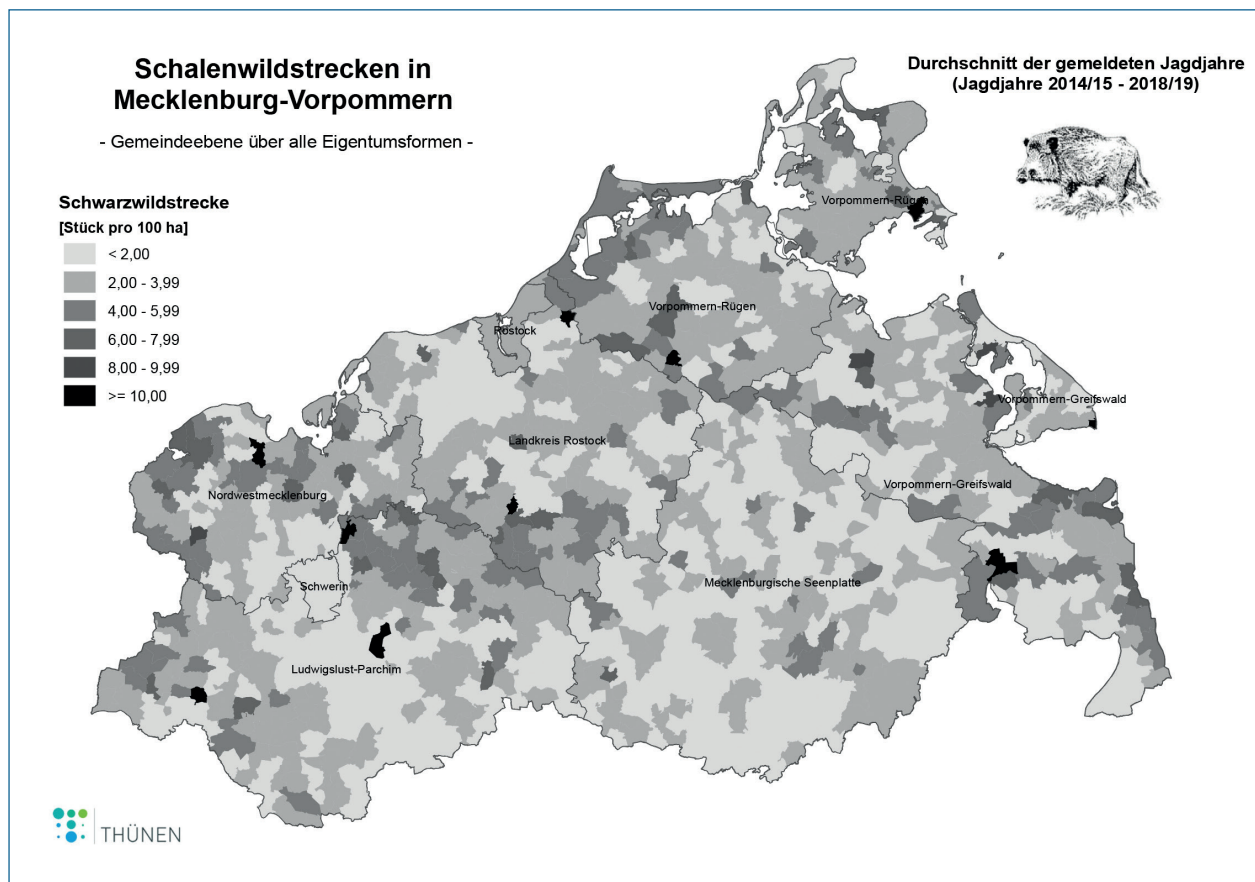


Abb. 3/30: Durchschnittliche Schwarzwildstrecken 2014/15 - 2018/19

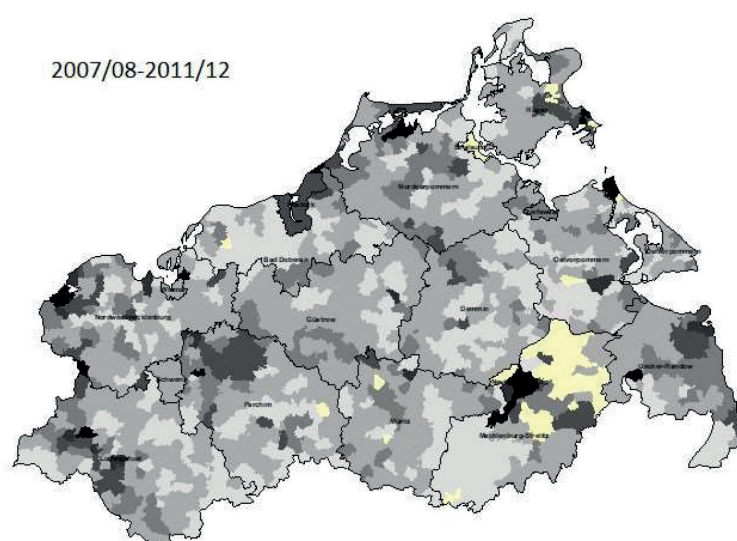


Abb. 3/31: Durchschnittliche Schwarzwildstrecken 2007/08-2011/12

Grundsätzlich kommt Schwarzwild im gesamten Land flächendeckend vor. Gewisse Schwerpunkte sind im Bereich östlich Schwerin, Nordwestmecklenburg, Nordvorpommern/Rügen und Uecker-Randow zu erkennen.

Um aus gegebenem Anlass bestimmte Schwerpunkte festzustellen, wurde zusätzlich die Strecke des Jagdjahres 2017/18 dargestellt (Abbildung 3/32). Positiv festzustellen sind u.a. die vergleichsweise hohen Strecken entlang der unmittelbaren Grenze zum Nachbarland Polen zwischen Stettiner Haff und Nadrensee im Süden (Nähe Gryfino).

In Abbildung 3/33 erfolgte die Verschneidung der Schwarzwildstrecke mit der Waldfläche. Es ist zu erkennen, dass Schwarzwild sowohl in Wald- als auch Offenlandbereichen unterschiedlich stark bejagt wurde. Die saisonale Lebensraumnutzung hat hierauf auch einen Einfluss.

Trotz der momentan großen Gefahr einer Einschleppung und Verbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) sollte die Jagd auf Schwarzwild in sensiblen Waldbereichen (Haupt-Einstände von Rot-, Dam- und Muffelwild) nicht zur Verstärkung des Jagddrucks insgesamt führen. Zur störungsarmen Bejagung in sensiblen Bereichen eignen sich mobile oder stationäre Schwarzwildfanganlagen. Diese sollten verstärkt eingesetzt werden.

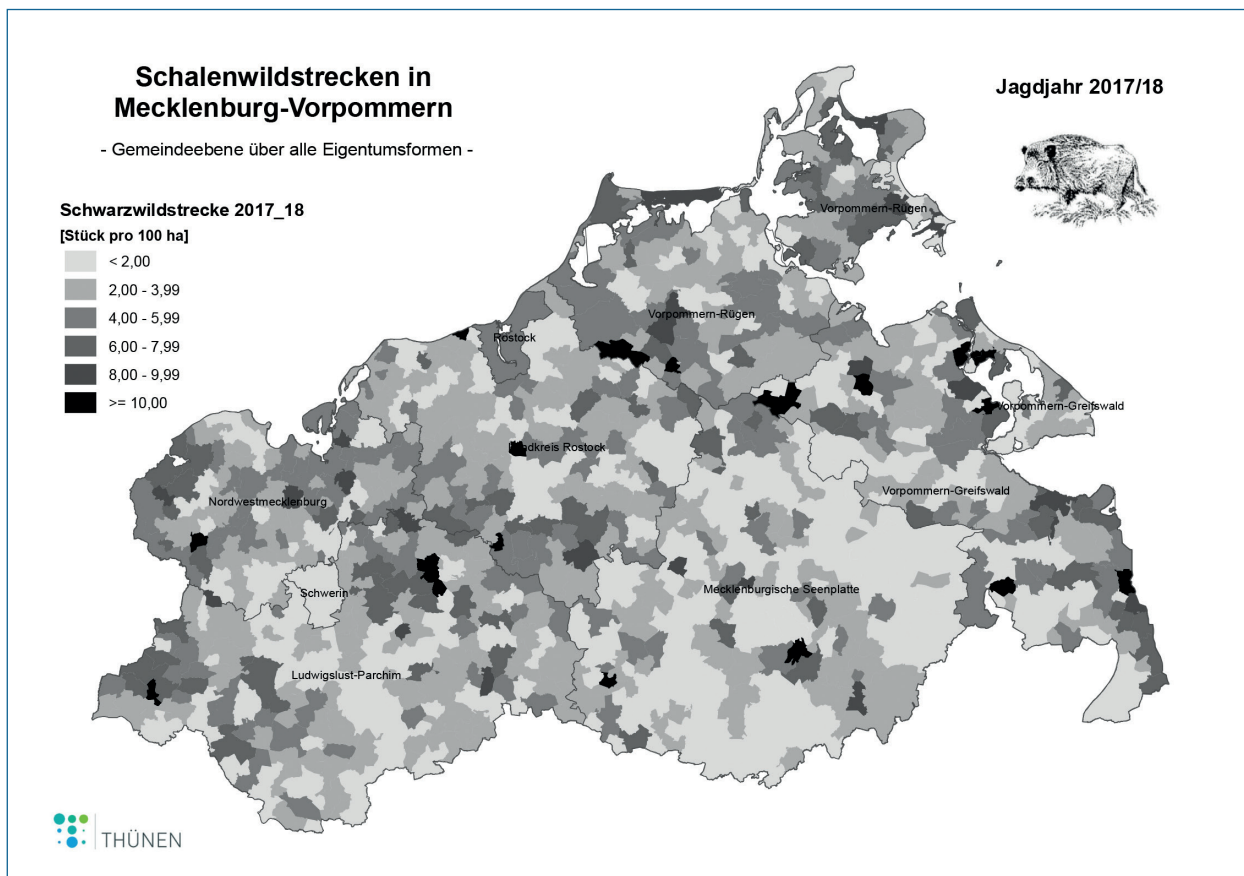


Abb. 3/32: Schwarzwildstrecke im Jagdjahr 2017/18

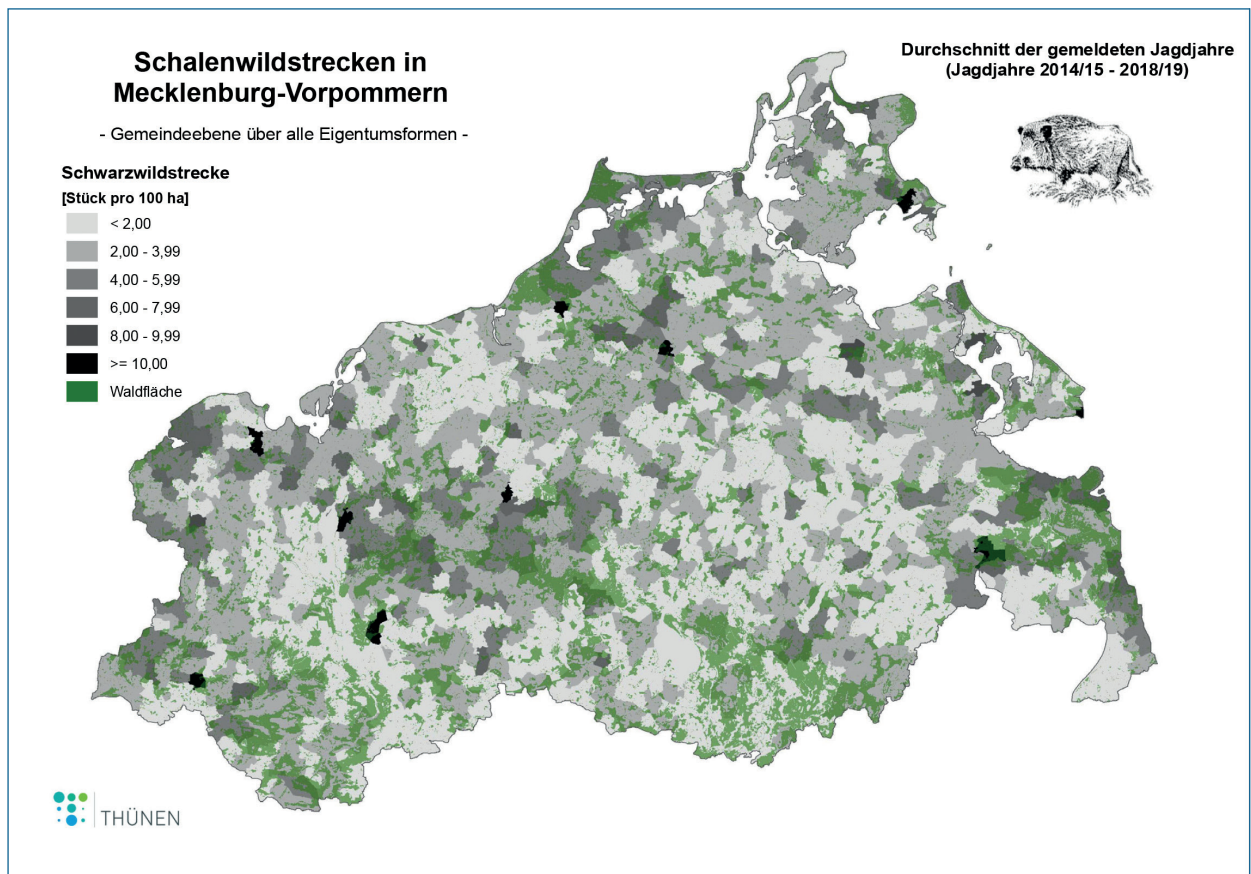


Abb. 3/33: Durchschnittliche Schwarzwildstrecke der Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 in Bezug zur Waldfläche

3.3.6 Summe Rot- und Damwild

Die durchschnittlichen Streckensummen von Rot- und Damwild pro Quadratkilometer und in Bezug zur Waldfläche sind in Abbildung 3/34 dargestellt. Schwerpunkte werden hier besonders gut visualisiert. Die Abbildung verdeutlicht eine verstärkte Nutzung großer Waldgebiete durch diese Wildarten. Bei der Bejagung großer Schalenwildarten muss dem „Gesetz des Örtlichen“ immer wieder eine hohe Bedeutung beigemessen werden. Die Bewertung und Planung durch die jeweiligen Hegegemeinschaften sollte detailliert hinsichtlich eines richtig strukturierten Altersklassenabschlusses erfolgen. Neben der Abschussrealisierung kommt der Lebensraum-bewertung und -gestaltung eine mindestens gleich große Bedeutung zu. Die Bewertung der lokalen Situation (z. B. Wildökologische Lebensraumbewertung nach Hofmann et al. 2008) und eine Raumplanung mit Waldbauschwerpunkten und Wildruhezonen sowie die Einbeziehung der Landwirte sind hierfür wichtige Grundlagen. Weiterhin wird empfohlen, die Ergebnisse dieser Studie auf Ebene der Hegegemeinschaften in Bezug auf die Streckenergebnisse der Jagdjahre 2019/20 & 2020/21 zu analysieren und auch das Geschlechterverhältnis im Abschuss und die Altersklassenverteilung der Strecke zu berücksichtigen.

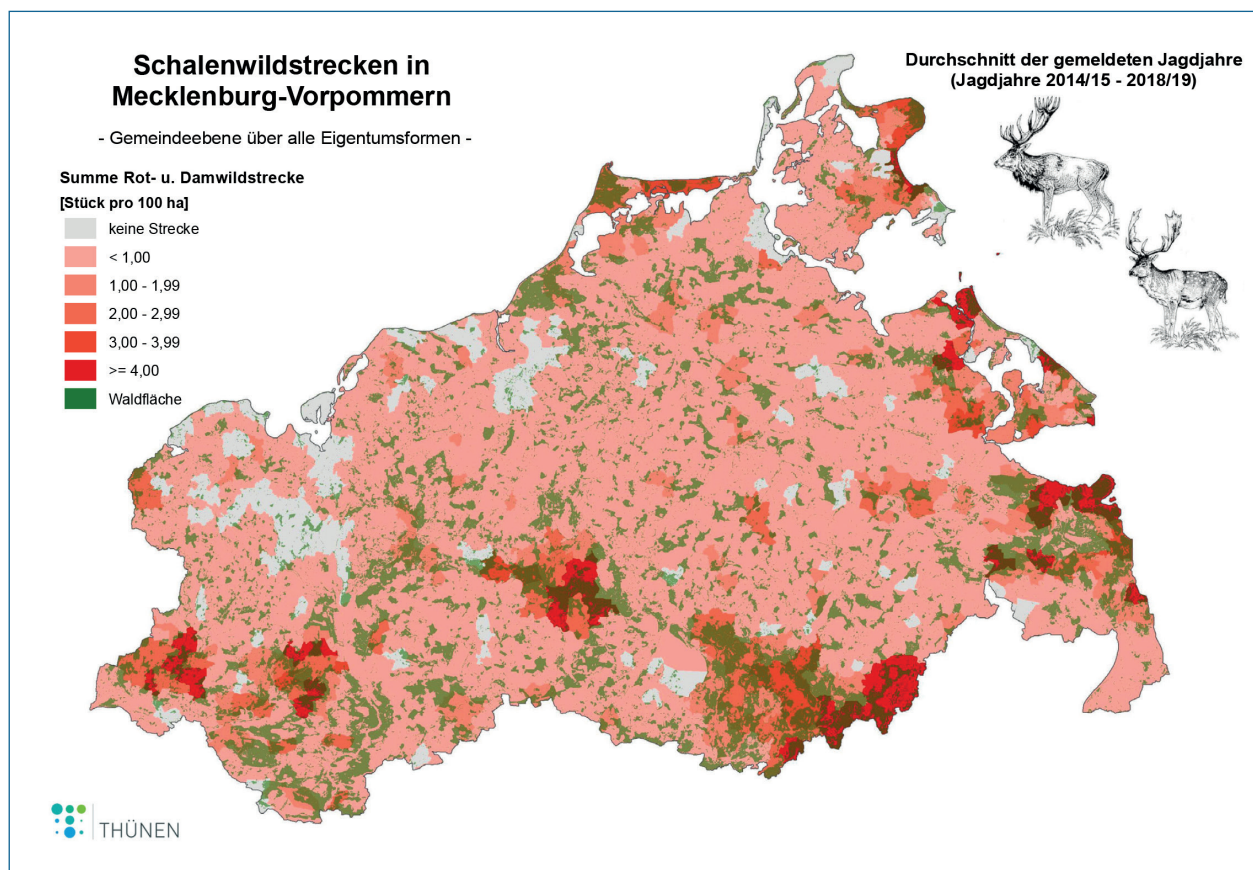


Abb. 3/34: Durchschnittliche Rot- und Damwildstrecke der Jagdjahre 2014/15 bis 2018/19 in Bezug zur Waldfläche

4. Literatur

- ARNOLD, J. M.; GREISER, G.; KAMPMANN, S.; MARTIN, I. (2015): Status und Entwicklung ausgewählter Wildtierarten in Deutschland. Jahresbericht 2014. Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD). Deutscher Jagdverband (Hrsg.), Berlin
- BÖRNER, K.; NEUMANN, M.; TOTTEWITZ, F. (2017): Reproduktionsuntersuchungen beim Damwild als Grundlage der Zuwachsberechnung bei der Abschussplanung. Abschlussbericht im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz, Mecklenburg-Vorpommern
- BRIEDERMANN L. (1986): Schwarzwild. Berlin
- HOFMANN, G.; POMMER, U., JENSSEN, M. (2008): Wildökologische Lebensraumbewertung für die Bewirtschaftung des wiederkäuenden Schalenwildes im nordostdeutschen Tiefland. Herausgeber: Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg. Eberswalder Forstliche Schriftenreihe, Bd. 39
- NEUMANN, M. (2009): Wildruhezonen ausweisen! Erkenntnisse der Wissenschaft. – In: Münchenhausen, H. Frhr.v.; Kinser, A. und Herzog, S. (2009): „Jagdfrei“ für den Rothirsch! – Strategien zur Verringerung des Jagddrucks. – Tagungsband zum 4. Rotwildsymposium der Deutschen Wildtier Stiftung am 29. und 30. August 2008 in Döllnsee-Schorfheide: 108-123
- NEUMANN, M. (2009): Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-, Dam- und Muffelwild in Wildschwerpunktgebieten Mecklenburg-Vorpommerns. Abschlussbericht im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- NEUMANN, M.; TOTTEWITZ, F. (2014): Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Wildschwerpunktgebieten in den Jahren 2006-2012. Abschlussbericht im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- NEUMANN, M. (2018): Jagdbericht für Mecklenburg-Vorpommern - Jagdjahre 2011/12 bis 2017/18, Teil Streckennachweis Schalenwild. Abschlussbericht im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern, unveröffentlicht
- NÖSEL, H. (2001): Analyse der Lebensräume von Rot-, Dam- und Muffelwild in Mecklenburg-Vorpommern. Abschlussbericht im Auftrag des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- TOTTEWITZ, F. (2012): Deutschland ist keine Insel. Deutsche Jagdzeitung 9: 24-39

Anlagen

Anlage 1

Gegenüberstellung der Wildschwerpunktgebiete der Vorstudie mit den aktuellen Ergebnissen und Trend der Jagdstrecke im jeweiligen Gebiet

Rotwildschwerpunktgebiete

Wildschwerpunktgebiete 2007/08-2011/12	Wildschwerpunktgebiete 2014/15-2018/19	Bemerkung/ Trend Jagdstrecke
Boize-Schaale	} Boize-Schaale/ Rognitztal/ Wanzeberg	Zusammenfassung 1, 2a, 2b : Streckentendenz steigend
Rognitztal		
Wanzeberg		
Nossentiner & Schwinzer Heide/ Krakow	Nossentiner & Schwinzer Heide/ Krakow	Streckentendenz steigend
Östliches Müritzgebiet/ Mirow/ Strelitz/ Luzin/ Wilhelminenhof	nicht ausgewiesen	Streckentendenz gesunken
Ueckermünder Heide/ Rothemühl/ Eggesin/ Östlich der Randow	Ueckermünder Heide/ Rothemühl/ Eggesin/ Östlich der Randow	Schwerpunktverlagerung
Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom	Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom	Schwerpunktverlagerung
Rügen	nicht ausgewiesen	Streckentendenz gesunken
Darß/ Zingst	Darß/Zingst	Streckentendenz unverändert
Rostocker Heide	nicht ausgewiesen	Streckentendenz gesunken
Schuenhagen	Schuenhagen/ Grimmen/ Eixen	Schwerpunktverlagerung
Bad Doberan	nicht ausgewiesen	Streckentendenz gesunken
Kaarz-Jülchendorf/ Weiße Krug/ Bützow	Kaarz-Jülchendorf/ Weiße Krug/ Bützow	Streckentendenz steigend

Damwildschwerpunktgebiete

Wildschwerpunktgebiete 2007/08-2011/12	Wildschwerpunktgebiete 2014/15-2018/19	Bemerkung/ Trend Jagdstrecke
Boize-Schaale	Boize-Schaale	Streckentendenz unverändert
Jasnitz	Jasnitz	Streckentendenz unverändert
Grevesmühlen	nicht ausgewiesen	Streckentendenz gesunken
Nossentiner & Schwinzer Heide/ Krakow	Nossentiner & Schwinzer Heide/ Krakow	Streckentendenz steigend
Basedower Forst/ Gültz	nicht ausgewiesen	Streckentendenz gesunken
Östliches Müritzgebiet/ Mirow/ Strelitz/ Luzin/ Wilhelminenhof	Mecklenburg-Strelitz-Süd	Schwerpunktverlagerung
Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom	Zwischen Peene und Ryck/ Zinnowitz/ Usedom	Schwerpunktverlagerung
Rügen	Nordost-Rügen	Schwerpunktverlagerung
Darß/ Zingst	nicht ausgewiesen	Streckentendenz gesunken
nicht ausgewiesen	Landgrabental	Neuausweisung

Anlage 2

Positionspapier Jagdstreckenerfassung Schwarzwild

im Ergebnis einer Beratung zwischen FLI und Thünen-Institut, 24.08.2018, FLI, Riems

Ausgangssituation / Problem:

Jagdstrecken sind derzeit die einzigen bundesweit erhobenen Daten, aus denen Rückschlüsse zur Verteilung von Wildschweinen in Deutschland gezogen und durch Streckenrückrechnung in bestimmtem Maße auch Bestandsschätzungen vorgenommen werden können. Die Jagdstreckendaten liegen für Deutschland auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte / Stadtstaaten vor. Bei der Meldung dieser Daten existieren derzeit folgende Probleme: Die Meldung der Strecken durch die Jagdbezirksinhaber erfolgt an die unteren Jagdbehörden teilweise online (z.B. Sachsen) teilweise aber auch nur zum Ende des Jagdjahres (01.04. bis 31.03. des Folgejahres) in Papierform und/oder getrennt nach bestimmten Eigentumsformen. In zwei Bundesländern (Thüringen, Saarland) werden die landesweiten Strecken der Bundes- und Landesjagdbezirke getrennt von den Landkreis-Strecken ausgewiesen, in Bayern und Rheinland-Pfalz betrifft dies die Strecken der Nationalparke.

Zusammenfassung der Landesstrecken für Bundesübersicht

Für die jährliche Zusammenfassung der landesweiten Abschusszahlen existieren keine einheitlichen Fristen, so dass mitunter erst im Dezember die Übersicht für das zurückliegende Jagdjahr erstellt werden kann. Um einen aktuellen Überblick über die Verteilung der Schwarzwildpopulationen und die Erfolgsbilanz der Bejagung zu erhalten, ist dies unzureichend. Hierfür sind Meldungen zu einem verbindlichen früheren Stichtag notwendig. Im Falle eines ASP-Ausbruchs sind regelmäßige Meldungen der Streckendaten erforderlich.

Meldeweg

Die Erfassung der Jagdstrecken erfolgt momentan mit hohem bürokratischem Aufwand von den Jagdbezirksinhabern über die unteren und obersten Jagdbehörden bis hin zur Bundesstatistik, die u.a. am Thünen-Institut für Waldökosysteme in Eberswalde zusammengestellt und gepflegt wird. In Sachsen besteht die Möglichkeit einer Online-Erfassung, Schleswig-Holstein testet derzeit diese Möglichkeit.

Die Auswertung der durchgeführten Trichinenuntersuchungen bei den Veterinärämtern bringt vermutlich ebenfalls keine wesentliche Verbesserung der Datenlage, da erlegte Wildschweine auch an anderen Orten als in der Nähe des Erlegungsortes untersucht werden können. Des Weiteren würden Unfallwild oder geringe Frischlinge bei der Analyse der Trichinenuntersuchungen nicht erfasst, da diese Tiere aufgrund der Nichtverwertbarkeit nicht auf Trichinen untersucht werden.

Eine generelle digitalisierte Erhebung der Jagdstreckendaten würde die Streckenmeldung vereinfachen und so langfristig sowohl Jäger als auch Jagdbehörden entlasten.

Ziele:

Zusammenstellung der landesweiten Abschusszahlen zu einem festen Termin nach Abschluss des Jagdjahres: Vorschlag Fristsetzung: 30.06.

bundesweite digitale Jagdstreckenerfassung aller Jagdbezirke auf Basis der Landkreise, Gemeinde oder Gemarkung in einheitlicher Datenbank mit unterschiedlichen Zugriffsrechten, die regelmäßige Aktualisierung (auch tagaktuelle Streckenmeldung) ermöglicht

ggf. elektronischer Wildursprungsschein/ digitale Wildmarke

Lösungsansatz:

Beratung in der Runde der Jagdreferenten von Bund und Ländern zu einheitlicher digitaler Jagdstreckenerfassung mit bundesweit verbindlicher und einheitlicher Fristsetzung für die Berichterstattung

Datenbank zur Erfassung der Jagdstrecken durch die Jagdausübungsberechtigten (Online, App)

Zusammenführung bundesweiter digitalisierter Jagdbezirkskarten in Anlehnung an KVP (Krisenverwaltungsprogramm)

ggf. Ausweisung von Testregionen/ Modellprojekten

ggf. bundesweite Einführung eines elektronischen Wildursprungsscheins (Wildmarke mit QR-Code, Registrierung/ Datenerfassung online)

Teil 2

Reproduktionsuntersuchungen beim Damwild als Grundlage der Zuwachsberechnung bei der Abschussplanung

Abschlussbericht Februar 2017

im Auftrag des
Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern

gefördert aus Mitteln der Jagdabgabe

Konstantin Börner, Matthias Neumann & Frank Tottewitz

Johann Heinrich von Thünen-Institut
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Institut für Waldökosysteme
Alfred-Möller-Straße 1, Haus 41/42
16225 Eberswalde



Gliederung

1. Einleitung.....	3
2. Material und Methoden	3
3. Ergebnisse und deren Diskussion	5
3.1 Altersverteilung der beprobten Stücke.....	5
3.2 Reproduktionsstatus.....	5
3.3 Pränatales Geschlechterverhältnis	8
3.4 Brunft- und Setzzeitpunkt	9
4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen.....	10
5. Literatur.....	11

1. Einleitung

Die Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildbestands in einem ausgewogenen Verhältnis zu seinen natürlichen Lebensgrundlagen ist eine Grundforderung des Jagdgesetzes im Land Mecklenburg-Vorpommern (M-V), wie auch des Bundesjagdgesetzes. Um dies zu gewährleisten, werden präzise Kenntnisse zum Populationsumsatz der betreffenden Wildart vorausgesetzt. Dies bedeutet neben dem Faktor Mortalität auch eine Einschätzung der Reproduktionsleistung.

Beim Damwild (*Cervus dama* L.) wurde in der Abschussplanung des Landes Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2017 der zu berücksichtigende Zuwachs mit 75 % des am 1. April vorhandenen weiblichen Wildes unterstellt (Wildbewirtschaftungsrichtlinie 2001). Durch die in den letzten Jahrzehnten stetig verbesserten Witterungs- und Ernährungsbedingungen für Schalenwildarten war zu vermuten, dass auch der jagdlich nutzbare Zuwachs des Damwildes anstieg. Daher wurde und wird eine regelmäßige Überprüfung der Zuwachswerte empfohlen.

Die vorliegende Studie zum aktuellen Reproduktionsstatus des Damwildes in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu vorangegangenen Erhebungen stellt eine wichtige Grundlage für die Einschätzung des Populationsumsatzes dar. Ziel war es, auf der Grundlage von 100 Uteri bzw. Ovarien zu prüfen, ob das Zuwachsprozent in der Abschussplanung von 75 % unter den gegenwärtigen Bedingungen noch Bestand hat.

Das Projekt wurde gefördert aus Mitteln der Jagdabgabe des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern. Gedankt sei der Obersten Jagdbehörde des Landes für den Auftrag und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Nationalparkamtes Müritz sowie der Forstämter Neustrelitz, Lüttenhagen und Mirow für die Probensammlung.

2. Material und Methoden

Als Untersuchungsgebiet wurde in Absprache mit der Obersten Jagdbehörde des Landes Mecklenburg-Vorpommern das von Neumann & Tottewitz (2015) beschriebene Damwildschwerpunktgebiet „6 Neustrelitz-Mirow, Strelitz/Luzin/Wilhelminenhof/Östliches Müritzgebiet“ gewählt (Abbildung 1). Die Bezeichnung des Gebietes leitet sich von den gleichnamigen Hegegemeinschaften ab.

Folgende Landes- und Bundes-Jagdbezirke waren bei der Sammlung von Damwild-Uteri (Trachten) beteiligt:

- Nationalpark Müritz,
- Forstamt Neustrelitz,
- Forstamt Lüttenhagen,
- Forstamt Mirow.

Den Ämtern wurden verschließbare Probenbeutel mit Probenbegleitschein zur Verfügung gestellt. Die Entnahme der Trachten erfolgte i.d.R. anlässlich von Ansitzbewegungsjagden beim Aufbrechen durch den Erleger oder Ansteller. Die Altersbestimmung der erlegten Schmal- und Alttiere wurde auf Grundlage der Zahnentwicklung bzw. des Zahnabschliffs durch den Erleger bzw. Ansteller durchgeführt (SIEFKE & STUBBE 2008).

Die Prüfung auf Reproduktionsbeteiligung kann in der frühen Phase der Trächtigkeit (erste zwei Wochen) anhand des Vorhandenseins von Gelbkörpern (*Corpora lutea*) erfolgen, danach über den Nachweis von Embryonen. Pränataler Fruchttod wurde durch resorbierte bzw. fehlende Embryonen bei gleichzeitigem Vorhandensein von Gelbkörperchen festgestellt. Die zuverlässige Geschlechtsbestimmung von Embryonen kann makroskopisch ab einem Alter von zehn Wochen erfolgen (AHRENS & LIESS 1988).

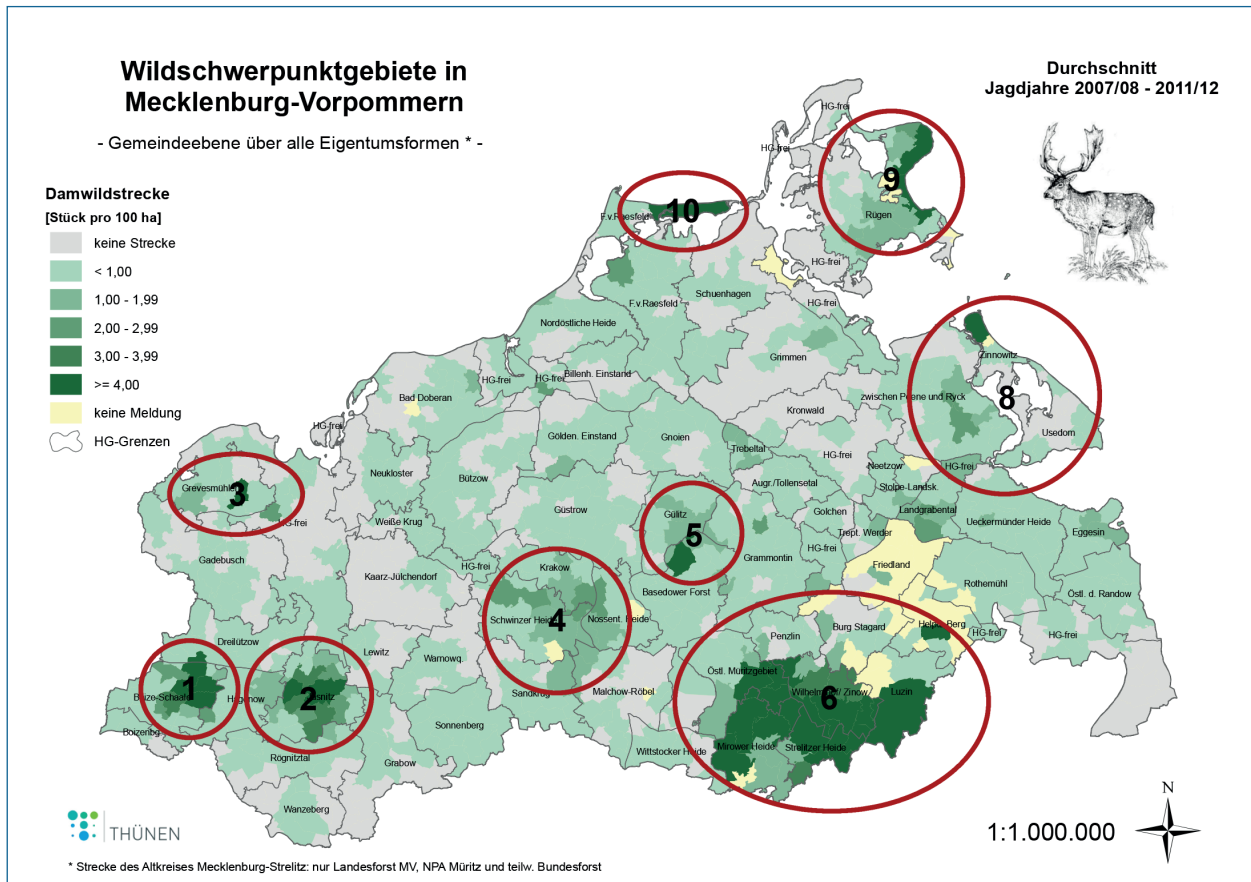


Abb. 1: Damwild-Schwerpunktgebiete in Mecklenburg-Vorpommern (NEUMANN & TOTTEWITZ 2015)

Die Herleitung des Beschlag- bzw. Setzzeitpunktes erfolgte auf Grundlage der Beurteilung embryonaler Entwicklungsstadien (AHRENS & LIESS 1988). Dazu wurde der Scheitel-Steißlänge der Feten ein Alter in Wochen zugeordnet und danach Beschlag- bzw. Setzzeit berechnet.

Die Probensammlung erfolgte im Zeitraum vom 01.12.2016–10.01.2017.

Insgesamt wurden 117 Proben gesammelt. Diese verteilen sich wie folgt:

- Nationalpark Müritz: 49 (Reviere: Kratzeburg, Langhagen, Serrahn, Waldsee)
- Forstamt Neustrelitz: 35 (Reviere: Drewin, Wilhelminenhof)
- Forstamt Lüttenhagen: 25 (Reviere: Bredenfelde, Feldberger Hütte, Lüttenhagen Neubrück, Triepkendorf)
- Forstamt Mirow: 8 (Reviere: Diemitz, Pelzkuhl, Priepert)

12 Proben waren unvollständig bzw. beschädigt, so dass nur 105 Trachten in der Auswertung berücksichtigt werden konnten.

3. Ergebnisse und deren Diskussion

3.1 Altersverteilung der beprobten Stücke

Die Altersverteilung der beprobten Stücke zeigte, dass Schmaltiere mit 30,2 % am häufigsten erlegt wurden. Im Unterschied dazu kamen bei AHRENS & LIESS (1988) Stücke dieser Altersklasse nur zu etwa 15% vor. Von den mehrjährigen Stücken nahmen die 3-jährigen Alttiere mit 24,5 % den höchsten Anteil ein. Die genaue Altersverteilung ist in Abbildung 2 dargestellt.

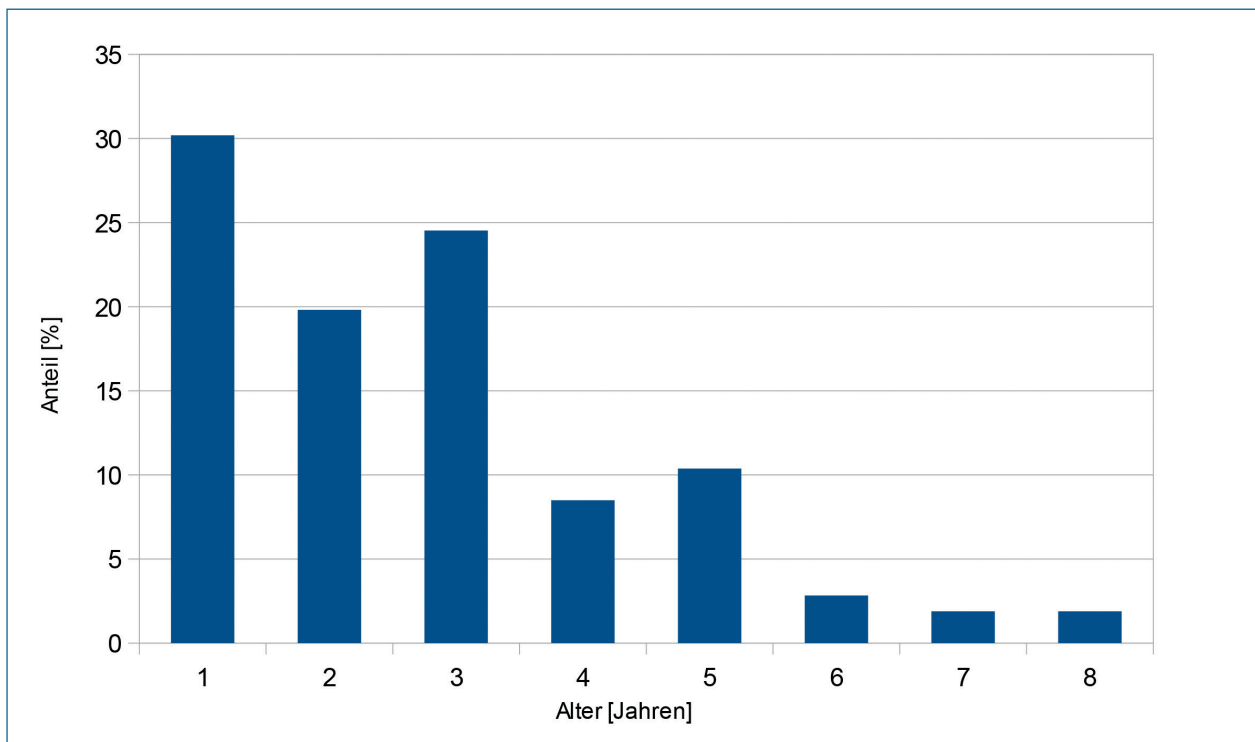


Abb. 2: Altersverteilung der beprobten Stücke Damwild (n=105)

3.2 Reproduktionsstatus

Der Anteil als trächtig eingestuftes Alt- bzw. Schmaltiere lag bei 98,1 %. Die Trächtigkeit nach Altersstufen ist in Abbildung 3 dargestellt. Lediglich zwei Stücke waren nicht trächtig: ein Schmaltier wegen fehlender Gelbkörper und ein dreijähriges Alttier, bei dem der pränatale Verlust des Embryos festgestellt wurde. Möglicherweise hätte letzteres erneut östrisch und beschlagen werden können. Ein Beispiel für ein im Februar erfolgreich beschlagenes Dam-Alttier nennen AHRENS & LIESS (1988).

Ende der 1980er Jahre lag bei 144 untersuchten Stücken in Mecklenburg-Vorpommern ein Trächtigkeitsprozentsatz von 87,5 % vor (AHRENS & LIESS 1988). 2008 ermittelte AHRENS im gleichen Untersuchungsgebiet (Zeitraum 2003 bis 2008, n=319) einen Anteil von 95,2 %. Insgesamt ist also die Reproduktionsleistung des weiblichen Damwildes in Mecklenburg-Vorpommern weiter gestiegen.

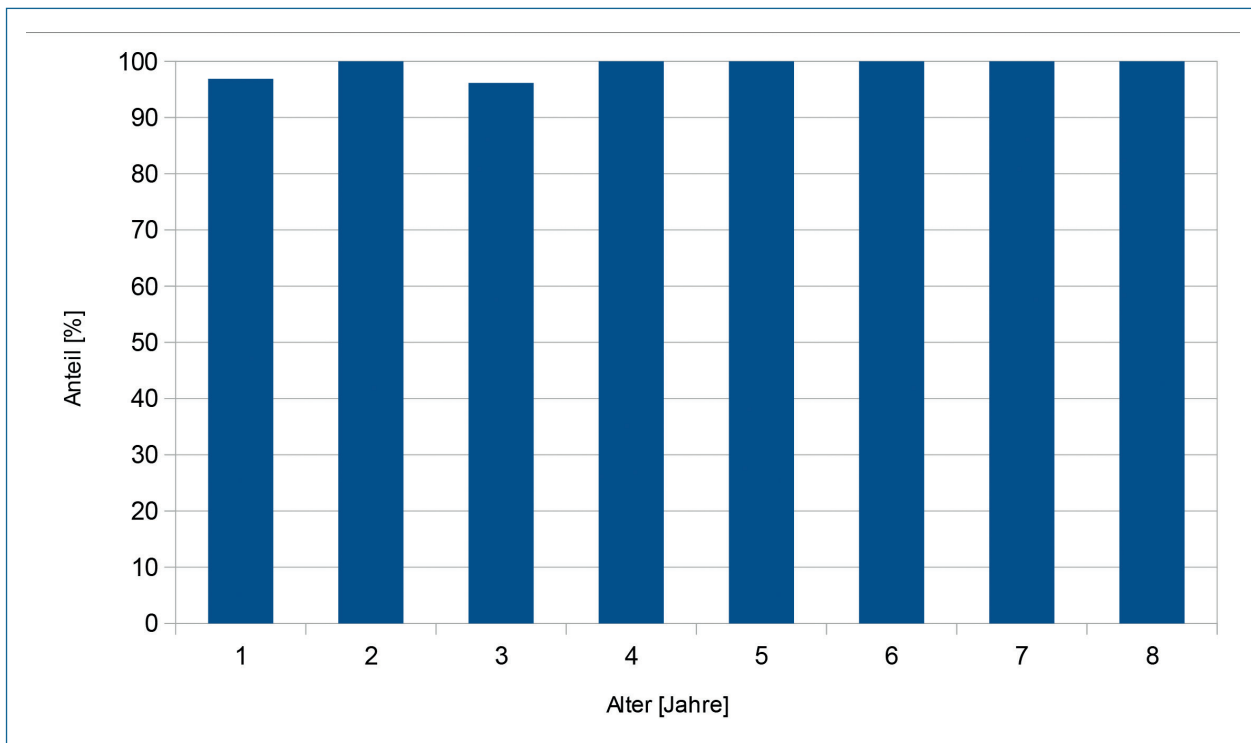


Abb. 3: Anteil trächtigen Damwildes nach Alter (n= 105)

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass in der vorgelegten Untersuchung bei allen Stücken ab dem Alter von vier Jahren eine Trächtigkeit nachgewiesen wurde.

AHRENS & LIESS (1988) konnten zeigen, dass sich Stücke ab dem Alter von acht Jahren nur noch zu 2/3 an der Reproduktion beteiligten. Diese Gruppe hatte einen Anteil von etwa 15 % der beprobten Stücke. Da in der aktuellen Untersuchung lediglich zwei Alttiere das Alter von acht Jahren erreichten, kann nicht zweifelsfrei geklärt werden, ob es hier ebenfalls zu einer reduzierten Reproduktion kommt.

Der Nachweis von zwei Embryonen in einer Tracht konnte lediglich bei einem drei Jahre alten Stück festgestellt werden (0,9 %) (Abbildung 4). Zwillingsgeburten bleiben daher, wie in der Vergangenheit die Ausnahme. Es wird perspektivisch zu verfolgen sein, ob eine weitere Steigerung der Produktivität einer Population über einen erhöhten Anteil an Zwillingsgeburten realisiert werden kann.

Eine Besonderheit konnte bei einem 3-jährigen Alttier aus dem Nationalpark Müritz, Revier Waldsee festgestellt werden. Hier fand sich trotz eines abgestorbenen Fetus aus dem Vorjahr (Steinkalb/ Steinfrucht) ein frisch entwickelter Embryo (Abbildung 5). Das Damtier wurde also trotz des abgestorbenen und mumifizierten Kalbes im Uterus erneut erfolgreich beschlagen. Auch KONRAD (1987) beschreibt die z.T. lebenslange Ablage der Steinfrucht im Uterus ohne Krankheitserscheinungen beim Muttertier.

Auf Grundlage dieser Ergebnisse konnte eine Anhebung des Zuwachsprozentes von 75 % auf 80 % des am ersten April vorhandenen weiblichen Damwildes in der Abschussplanung empfohlen werden. Mit Inkrafttreten der neuen Verwaltungsvorschrift in M-V (Wildbewirtschaftungsrichtlinie 2017) zum 01.04.2018 wurde dies so umgesetzt. Im Ergebnis soll die erhöhte Entnahme dazu beitragen, eine gesunde und naturnahe Populationsstruktur in lebensraumangepassten Beständen mit ausgeglichenem Geschlechterverhältnis herzustellen (SIEFKE & WILKE 2008).



Abb. 4:
Nachweis
von zwei
Embryonen
bei einem
dreijährigen
Damtier (Foto:
K. Börner)



Abb. 5:
Erfolgreiche
Aufnahme
trotz
abgestorbenem
Fetus aus dem
Vorjahr (Foto:
K. Börner)

3.3 Pränatales Geschlechterverhältnis

Eine Zuordnung des Geschlechts konnte in 19 Fällen vorgenommen werden. Dabei wurden zehn Feten als männlich und neun als weiblich identifiziert, was ein uterines Geschlechterverhältnis von 1:0,9 ergab. Dies gleicht den Angaben von SIEFKE & SUBBE (2008). Abbildung 6 zeigt die Entwicklungsstufen der Embryonen bzw. Feten im Alter von 2,5 bis 14 Wochen.

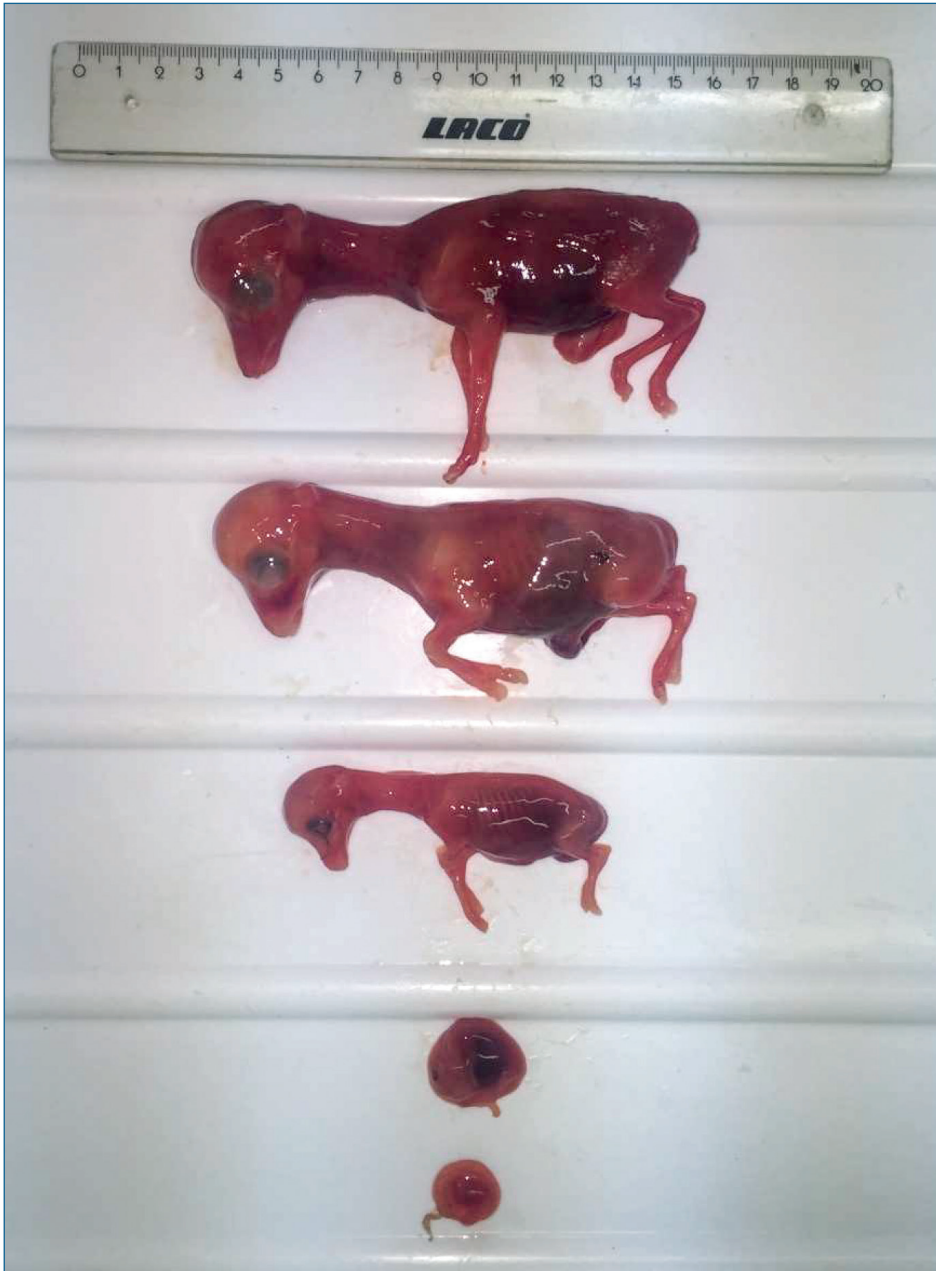


Abb. 6:
Embryonale
Entwicklungsstufen
beim Damwild
(2,5-14 Wochen alte
Embryonen bzw.
Feten)
(Foto: M. Neumann)

Intrauterine Wanderungen, bei denen die Embryonen von einem Uterushorn in das andere wechseln, kamen in 16,3 % der Fälle vor. In der Untersuchung von AHRENS & LIESS (1988) konnte dies mit 21,4% in einer vergleichbaren Größenordnung vorgefunden werden.

3.4 Brunft- und Setzzeitpunkt

Als Hauptbrunft wurde die Zeit vom 20.10.-30.10. ermittelt. In diesem Zeitraum wurden 37 % der untersuchten Stücke beschlagen. In den ersten beiden Novemberdekaden wurden jeweils ca. 15 % der Alt- und Schmaltiere beschlagen. Der errechnete Beschlagzeitpunkt ist in Abbildung 7 dargestellt.

AHRENS & LIESS (1988) errechneten die Hauptbrunft ebenfalls für die Zeit Ende Oktober. Jedoch wurde mit Beginn des Novembers ein stärkeres Abfallen des Brunftgeschehens beobachtet. Während in der aktuellen Studie ca. 33 % der Beschläge nach dem ersten November erfolgten, waren es bei AHRENS & LIESS (1988) lediglich ca. 22 %. Es ist daher eine Verlängerung des Brunftgeschehens im Unterschied zu AHRENS & LIESS (1988) zu beobachten. Inwieweit witterungsbedingte bzw. sozialstrukturelle Einflüsse das aktuelle Brunftgeschehen beeinflussten, konnte nicht abschließend beurteilt werden.

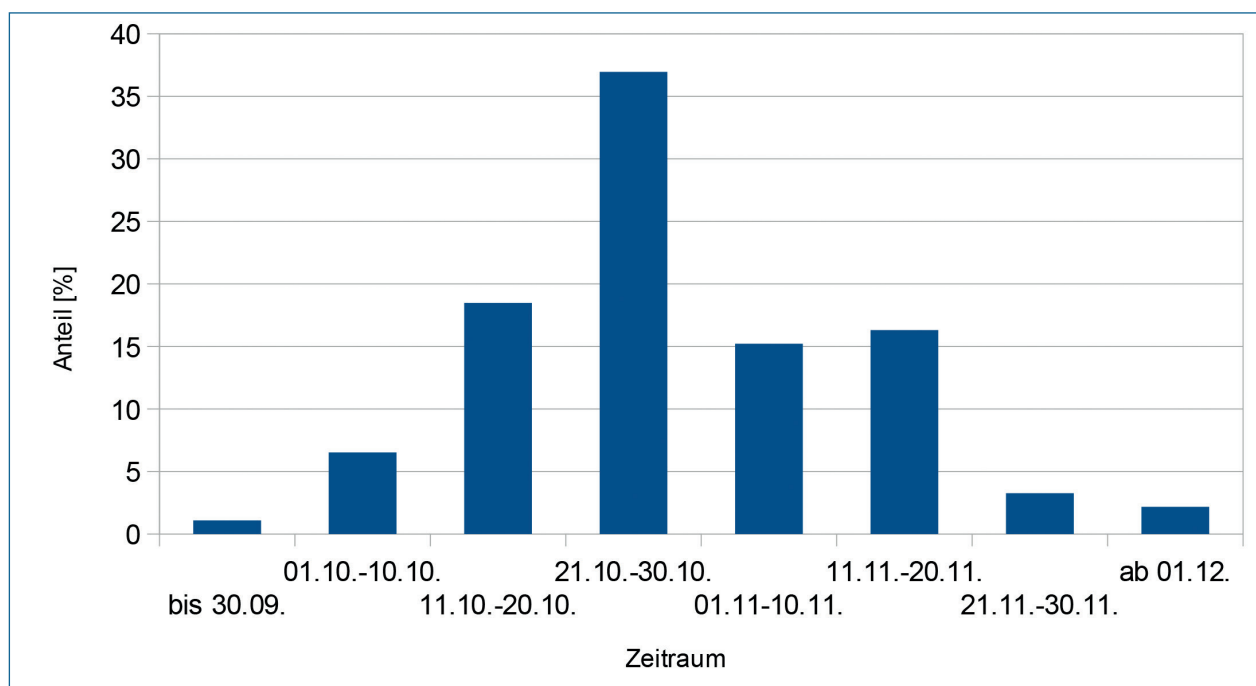


Abb. 7: Errechneter Beschlagzeitraum des untersuchten weiblichen Damwildes (n= 92)

Der erste Beschlag der untersuchten Alttiere erfolgte am 30.09., der späteste am 01.12. Als früheste Verpaarung bei Schmaltieren wurde der 13.10. berechnet (Abbildung 8).

Bei einer Tragzeit von ca. 33 Wochen ergibt sich damit für den Setzzeitpunkt die Zeitspanne vom 20.05. bis 21.07. Die Hauptsetzzeit entfällt auf die ersten beiden Junidekaden, in der etwa 55,4 % der Kälber zur Welt kommen.

Eine Abfrage bei den Forstämtern bzw. beim Nationalparkamt Müritz zu den beobachteten Brunftaktivitäten ergab ähnliche Tendenzen (Tabelle 1). Danach dauert die Brunft von Mitte Oktober bis Mitte November. Als Hauptbrunft wird meist die Zeit von Ende Oktober bis Anfang November angegeben. Dies gleicht den errechneten Beschlagzeitpunkten. Vereinzelt wurden Brunftaktivitäten noch Anfang Januar festgestellt.

Tab. 1: Angaben zum Brunftverlauf aus dem Untersuchungsgebiet (Abfrage)

Gebiet	Beginn Brunft-aktivitäten	Hauptbrunft	vernehmbare Brunftaktivitäten bis	Kahlwild an den Brunftplätzen bis	Hirsche an den Brunftplätzen bis
NP Müritz, Rev. Serrahn & Waldsee	20.10.	28.10.- 02.11. vereinzelt bis zum 05.11.	05.11., vereinzelt noch im Januar!	ca. 05.11.	ca. 10.11.
FoA Neustrelitz	erste Oktoberhälfte	25.10. bis 03.11.			
FoA Mirow, Rev. Diemitz	Mitte bis Ende Oktober	Anfang November, 2-3 Tage	10.11.	Mitte November	Mitte November
FoA Mirow, Rev. Priepert	15.10.	22.10. - 31.10.	03.11.	31.10.	31.10.

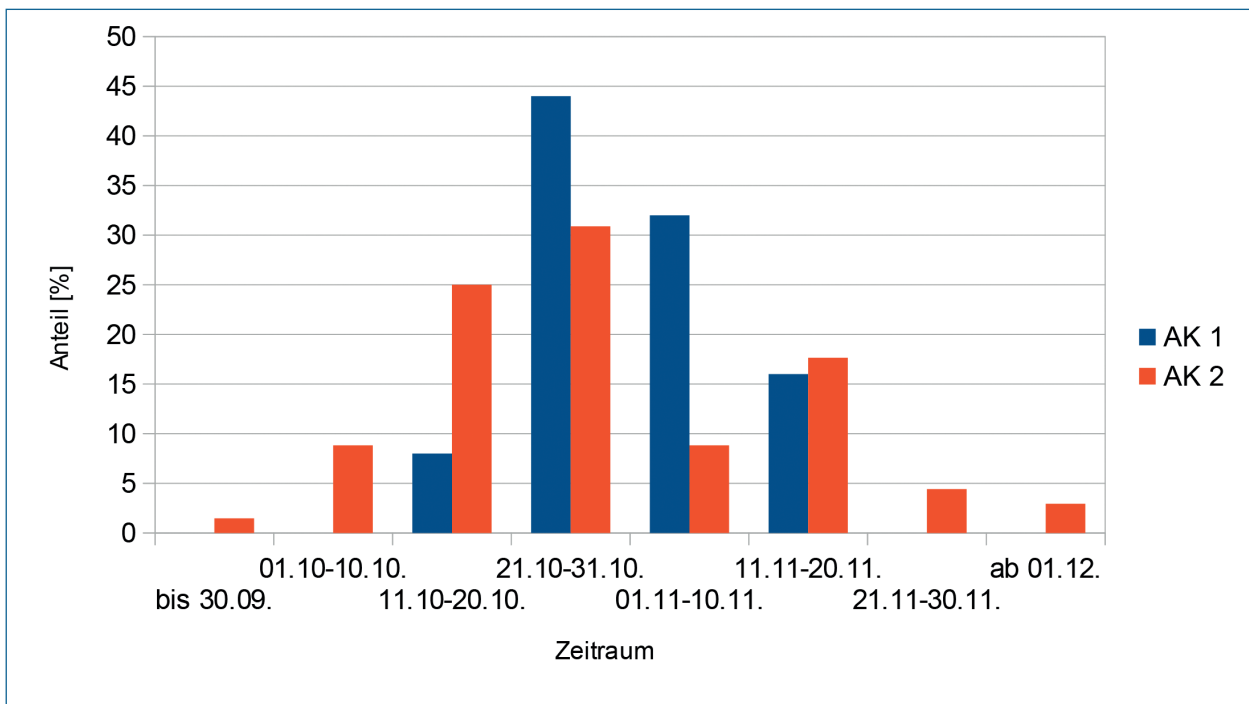


Abb. 8: Errechneter Beschlagzeitraum des untersuchten weiblichen Damwildes nach Altersklassen

4. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

An 105 Genitaltrakten weiblichen Damwilds fanden Reproduktionsuntersuchungen statt. Der Anteil trächtiger Stücke betrug 98,1 %. Damit reproduziert der analysierte Bestand an seinem physiologischen Maximum. Das Ergebnis weist einen weiteren Anstieg der Trächtigkeitsrate gegenüber vorangegangenen Untersuchungen nach. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wird eine Anhebung des Zuwachses von 75 % auf 80 % des am ersten April vorhandenen weiblichen Damwildes in der Abschussplanung empfohlen.

Der errechnete Beschlagtermin macht deutlich, dass die überwiegende Zahl der Stücke im letzten Oktoberdrittel aufgenommen hatte. Eine etwaige Verschiebung des Setztermins aufgrund des zeitiger einsetzenden Frühjahrs wurde nicht festgestellt.

Das pränatale Geschlechterverhältnis bei 19 untersuchten Feten war nahezu ausgeglichen. Zwillinge konnten nur in einem Fall nachgewiesen werden.

Auch unter Berücksichtigung der klimatischen Bedingungen wird eine regelmäßige Wiederholung dieser Studie mit einer Erhöhung des Stichprobenumfangs und in verschiedenen Untersuchungsgebieten empfohlen.

5. Literatur

- AHRENS, M.; LIESS, C. (1988): Reproduktionsuntersuchungen beim Damwild. Beitr. Jagd- und Wildforsch. 15: 18-25.
- AHRENS, M. (2008): Reproduktionsuntersuchungen beim Damwild in Mecklenburg-Vorpommern, unveröffentlicht
- KONRAD, F.-M. (1987): BI-Lexikon Haustierkrankheiten. Leipzig
- NEUMANN, M.; TOTTEWITZ, F. (2015): Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Wildschwerpunktgebieten in den Jahren 2006-2012. Abschlussbericht 2014. Wildtierforschung in Mecklenburg-Vorpommern, Band 3.
- SIEFKE, A.; STUBBE, C. (2008): Das Damwild. Melsungen.
- SIEFKE, A.; WILKE, D. (2008): Die Wildbewirtschaftungsrichtlinien von Mecklenburg-Vorpommern: Ergebnisse und Erfahrungen. Beitr. Jagd- und Wildforsch. 33: 399-414.
- Wildbewirtschaftungsrichtlinie (2001): Gemeinsame Richtlinie für die Hege und Bejagung des Schalenwildes der Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern (Wildbewirtschaftungsrichtlinie). Bekanntmachung des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei vom 24. September 2001 (gültig bis 31.03.2018).
- Wildbewirtschaftungsrichtlinie (2017): Richtlinie für die Hege und Bejagung des Schalenwildes in Mecklenburg-Vorpommern. Bekanntmachung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt vom 2. August 2017.

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
Mecklenburg-Vorpommern
- Oberste Jagdbehörde -
Paulshöher Weg 1
19061 Schwerin



Bearbeiter:

Teil 1

Matthias Neumann matthias.neumann@thuenen.de
Dr. Frank Tottewitz frank.tottewitz@thuenen.de
Bearbeitungszeitraum: 01.07.2019 bis 31.10.2020



Teil 2

Dr. Konstantin Börner konstantin-b@web.de
Matthias Neumann matthias.neumann@thuenen.de
Dr. Frank Tottewitz frank.tottewitz@thuenen.de
Bearbeitungszeitraum: 01.10.2016 bis 31.01.2017

Thünen-Institut für Waldökosysteme

Illustrationen:

Dipl.-Forstwirt Burkhard Stöcker (Titelbild)
Susie Knoll (Ministerportrait)

Download:

www.lm.mv-regierung.de

Herstellung:

Produktionsbüro TINUS
Großer Moor 34
19055 Schwerin

Zitiervorschlag:

NEUMANN, M.; TOTTEWITZ, F. (2021): Untersuchungen zur Bewirtschaftung von Rot-, Dam-, Muffel-, Reh- und Schwarzwild in Wildschwerpunktgebieten Mecklenburg-Vorpommerns in den Jagdjahren 2012/13 bis 2018/19. - Wildtierforschung in Mecklenburg-Vorpommern, Band 6, Teil 1, 47 S.

BÖRNER, K.; NEUMANN, M.; TOTTEWITZ, F. (2021): Reproduktionsuntersuchungen beim Damwild als Grundlage der Zuwachsberechnung bei der Abschussplanung. - Wildtierforschung in Mecklenburg-Vorpommern, Band 6, Teil 2, 12 S.

Schwerin im August 2021

Der Arbeitsbereich Wildtierökologie am Thünen-Institut

Das Johann Heinrich von Thünen-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei – kurz: Thünen-Institut – besteht aus 14 Fachinstituten, die in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Technologie forschen und die Politik beraten. Der Arbeitsbereich Wildtierökologie am Thünen-Institut für Waldökosysteme sucht nach optimierten Lösungen für ein Wildtiermanagement, das den Ansprüchen an den Schutz der freien Landschaft, Artenschutz und Tierseuchenprophylaxe gerecht wird.

Thünen-Institut für Waldökosysteme - Alfred-Möller-Straße 1, Haus 41/42- D-16225 Eberswalde
Telefon: 03334/ 3820-300 - Fax: 03334/ 3820-354 - www.thuenen.de

Forschungs-/ Arbeitsschwerpunkte sind u. a. : Wechselbeziehungen zwischen Lebensraum, Wild und Menschen in der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landnutzung; bundesweite Jagdstreckenstatistik und Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD); Politikberatung; populationsökologische Grundlagen für eine effiziente Tierseuchenbekämpfung/-prophylaxe; Einsatz von Lebendfallen bei der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest; Wiedervernetzung zerschnittener Wildtierlebensräume; Jagd in Schutzgebieten; Populationsentwicklung und Lebensraumnutzung des Wolfes; Schutz von Nutztieren vor Raubsäugern; Populationsumsatz, Raum-Zeit-Verhalten und Konkurrenzbeziehungen von Wildtieren.]

Wahlwerbeverbot

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt.

Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

